

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Gesamt-Text des Passionsspieles in Brixlegg

München, 1903

[urn:nbn:at:at-ubi:2-12711](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-ubi:2-12711)

Gesamt-Text

des

Passionsspieles in Brixlegg.



Einzige vom „Verein zur Veranstaltung periodischer Auf-
führungen des Passionsspieles in Brixlegg“
offiziell genehmigte Ausgabe.

Brixlegg 1903

Eigentum des Verein zur Veranstaltung periodischer Aufführungen
des Passionsspieles in Brixlegg.

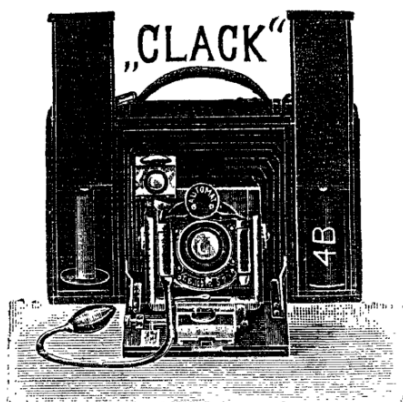
Germanistik



608
26901

ommissionsverlag und Druck
Aug. Seyfried & Comp. (Seyfried & Schnell)
München, Schillerstrasse 28.

Preis 60 Heller (50 Pfg.).



Rietzschel's „Clack I“

mit lichtstarkem
Rietzschel-Anastigmat F/8.
**Beste, leistungs-
fähigste** Universal-
Camera für Film u. Platte.
**Film u. Platten in
beliebiger Reihenfolge.**

Jede Film-Aufnahme lässt sich einstellen.

Film $10 \times 12\frac{1}{2}$ u. Platten 9×12 . — Preis **130** Mk.

Rietzschel „Clack 1900“ Preis **117.50** Mk.

ist **kleinste, leichteste, eleganteste u. leistungsfähigste**
Klapp-Camera für Film $10 \times 12\frac{1}{2}$ cm u. Platten 9×12 cm.
Lichtstark., anastig. Rietzschel-Objektiv F/8, $F = 14$ cm.

Neu! Rietzschel's „Stereoscop Clack“. Neu!

**Die kleinsten, leichtesten und leistungsfähigsten
Stereoscopcameras der Gegenwart.**

„Stereoscop Clack I“ mit Rietzschels Anastigmat
F/8 $F = 14$ cm für Film 9×18 und Platten $8\frac{1}{2} \times 17$.
237 Mk. — **Stereoscop „Clack 1900“** mit lichtstarker
Optik für Film 9×18 u. Platten $8\frac{1}{2} \times 17$. Preis **210** Mk.
— **Stereoscop „Platten Clack“** mit ders. vorzügl. Optik
nur für Platten $8\frac{1}{2} \times 17$. Preis incl. 1 Casette **177** Mk.

Neu! „Rietzschel's Linear“ D. R. Patent **Neu!**
118 466.
Lichtstärkster Anastigmat Typus. — Serie A F/5 u. Serie B F/6.

Rietzschel's Baryt-Anastigmat F/7.5.

— Aplanate, Spezial-Anastigmat etc. — Anastigmatsätze etc. etc. —

**Katalog gratis u. franko. — Zu beziehen durch alle
besseren Handlungen photograph. Artikel.**

An allen Plätzen, wo nicht zu haben, durch

**A. H. Rietzschel, G. m. b. H., München,
Schillerstr. 28. Optische Fabrik.**

Gesamt-Text

des

Passionsspieles in Brixlegg.



Einzige vom „Verein zur Veranstaltung periodischer Aufführungen des Passionsspieles in Brixlegg“
offiziell genehmigte Ausgabe.

Brixlegg 1903

Eigentum des Verein zur Veranstaltung periodischer Aufführungen
des Passionsspieles in Brixlegg.



Kommissionsverlag und Druck
von Carl Hug. Seyfried & Comp. (Seyfried & Schnell)
München, Schillerstrasse 28.

UB Innsbruck



+C7334910X

Leidensgeschichte

unseres Herrn und Heilandes

Jesu Christi

in 3 Abteilungen und 15 Vorstellungen
mit lebenden Bildern, Gesang und Musik.

Verzeichniß der Mitwirkenden:

Prolog: Andreas Einberger.

Jesus Christus		Josef Einberger
Maria, seine Mutter		Maria Hausberger
Petrus	}	Peter Winkler
Jakobus, Major		Joh. Ruppächter
Johannes		Max Gritsch
Thomas		Johann Niedmüller
Philippus		Mois Pragmarer
Bartholomäus		Peter Kostenzler
Simon		Peter Unterpertinger
Judas Thaddaeus		Peter Ellemunter
Matthäus		Johann Sarenhammer
Jakobus Minor		Joh. Lechner
Judas Iskariot	Rudolf Kirchner	
Andreas		Bernhard Ruppächter
Nikodemus	}	Franz Gutfelder
Josef von Arimathea		seine Freunde
Simon der Ausfägige		Franz Gschöber
Magdalena	}	Adelheid Kirchner
Maria Jakobe		Moisia Gritsch
Kleopha		Elisabeth Baldemair
Salome		Maria Rieder
Veronika	}	Amalie Schretter

Simon von Cyrene		Joh. Leimgruber
Pontius Pilatus, römischer Land- pfleger		Joh. Fröhlich
Klaudia, seine Gemahlin		Anna Brugg
Käpinus, später Longinus genannt		Joh. Danzl
Abenader, Hauptmann		Michl Schuster
Romanus } Hofherren des Pilatus		Franz Kostner
Euzius }		Nikol. Einberger
Herodes, Vizefürst in Galiläa		Ludwig Danzl
Echimot } dessen Hofherren		Joh. Esterhammer
Philarcher }		Isidor Dengg
Kaiphas } Hohe Priester		Michl Brugg
Annas }		Franz Brugg
Ohiera		Franz Hauser
Sophonias		Joh. Hörhager
Mephiboset		Joh. Herfurtnier
Simon		Joh. Sandbichler
Levi		Joh. Einberger
Elizur		Alois Mühlegger
Abidam		Joh. Mittner
Sagidar		Bernh. Leimgruber
Rabbi		Gottl. Bauer
Korran		Jos. Unterthiener
Eldad		Jos. Schwitzer
Kellon		Anton Mahr
Pagiel		Alois Griedling
Emann		Joh. Elmerer
Nichieser		Jos. Scheidle
Josias		Hermann Bieler
Molloch		Peter Auzerer
Sagur		Alois Bischofer
Bolluck		Karl Zentner
Amihud		Karl Feirer
Habab		Johann Huber
Hellijar		Johann Schlammingner
Gamaliel		Jos. Maieregger
Aher		Herm. Gaßer
Nothon		Josef Zwinger
Atitob		Pet. Hochenbickner
Balgehör		Joh. Gröbner
Eluid		Eb. Schüßling.
Dang		Josef Bucher

Priester

Schriftgelehrte und
Stelle des Volkes

Pharisäer

Wechsler,
Kaufleute,
falsche Zeugen,

Jhobas		. . .	Jos. Schneider
Misael	}	Wechsler, . . .	Mois Diskus
Boahor		Kaufleute, . . .	Josef Fankhauser
Balchat		falsche Zeugen . . .	Joh. Wagner
Soid		. . .	Jakob Haidacher
Tomat , Hauptmann der Tempelwache, 30 Mann			Josef Andraschik
Die 2 Brüder Malchus , Diener des hohen Priesters			Franz Kupprechtler und Joh. Schüßling
40 römische Soldaten			
20 jüdische Soldaten			
4 Büttel bei Jesus			
4 Büttel bei den Schächern			
Sara , Türhüterin			Anna Auferer
5 weinende Frauen und Kinder			
Dismas , der rechte Schächer			Joh. Gschöber
Gosmas , der linke do.			Gottlieb Mühllechner
Barabbas , Mörder			Josef Schüßling
Volk und Kinder			
Juden und Jüdinnen			
Engel beim Ölberg und Grabe Jesu.			

Ort der Handlung: Jerusalem und Umgebung.

Passions-Musik.

Dirigent: Josef Hausberger.

Musiker:

Johann Weinold, Harmonium,	Franz Strobl, Violon,
Josef Gschwentner, I. Violine,	Ludwig Hauswizka, Bosaune,
Edmund Schlosser, I. Violine,	Franz Hausberger, Flöte,
Johann Bellner, II. Violine,	Alois Spiegel, I. Klarinette,
Georg Hochwimmer, II. Violine,	Franz Tusch, II. Klarinette,
Stanis Riedhart, II. Violine,	Josef Mafsaun, I. Horn,
Bartl Schwarzenberger, Viola,	Johann Schönsleben, II. Horn,
Eduard Strobl, Viola,	Mathias Berauer, I. Trompete,
Josef Unterreiner, Cello,	Rudolf Bucher, II. Trompete,
Johann Georg Egger, Violon,	Alois Kirchner, Pauken.

Gesangchor.

Maria Schlapp, Sopran,	Hedwig Sommeregger, Tenor,
Maria Hausberger, Sopran,	Cajetan Stadler, Tenor,
Johanna Schäß, Sopran,	Seb. Handle, Tenor,
Anna Ebenbichler, Sopran,	Math. Thaler, Tenor,
Kathi Knoll, Alt,	Johann Hausberger, Baß,
Maria Pair, Alt,	Josef Riedhart, Baß,
Magd. Guggenbichler, Alt,	Josef Kirchlechner, Baß,
Anna Gutfelder, Alt,	Michl Steiner, Baß.

- I. **Oberaufsicht** über die Passionsaufführungen: Hochwürden Herr Josef Bareth, Pfarrer in Brizlegg.
- II. **Spielleiter:** Hochw. Herrn Anton Müller (Bruder Willram), Stadtpfarrkooperator in Innsbruck.
- III. **Aufsicht** über Spielpersonal und Chor: Hochw. Herr Kooperator Hermann Edelhausen.
- IV. **Preszreferent:** F. C. Platter, Schriftsteller und Redakteur in Innsbruck.



Gesamt-Text

des

Passionsspieles in Brixlegg.



Einzige vom „Verein zur Veranstaltung periodischer Auf-
führungen des Passionsspieles in Brixlegg“
offiziell genehmigte Ausgabe.



Nachdruck
auch in fremden Sprachen wird gerichtlich verfolgt.

Einleitung.

Einleitungsoverture.

Prolog.

Wirf zum heiligen Staunen dich nieder,
Von Gottesfluch gebeugtes Geschlecht!
Friede dir! aus Sion Gnade wieder!
Nicht ewig zürnt Er;

Der Beleidigte — ist sein Zürnen gleich gerecht.

„Ich will“ — so spricht der Herr —

„Den Tod des Sünders nicht, — vergeben

„Will ich ihm — er soll leben!

„Versöhnen wird ihn, selbst meines Sohnes Blut,
versöhnen!

Preis, Anbetung, Freudentränen Ewiger Dir!

Du Hochheiligster! darf der Staub sich unterstehen
Hin in der Zukunft Heiligtum zu sehen?

Gott! Erbarmen! Sünder zu begnaden,
Die verachtet schändlich dein Gebot,
Gibst du, von dem Fluch sie zu entladen,
Deinen Eingebornen in den Tod.

Ew'ger! höre deiner Kinder Stammeln,
Weil ein Kind ja nichts als stammeln kann,
Die beim großen Opfer sich versammeln,
Beten dich voll heil'ger Ehrfurcht an.
Folget dem Versöhner nun zur Seite,
Bis er seinen rauhen Dornenpfad
Durchgelaufen, und im heißen Streite
Blutend für uns ausgekämpft hat.

Einleitungs-Vorbild.

Der ersten Sünde Strafe und Verheißung.

Und Gott der Herr sprach zu der Schlange: Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deiner und ihrer Nachkommenchaft, sie wird dir den Kopf zertreten und du wirst ihrer Ferse nachstellen.“ I. Mos. 3, 15.

Chor:

Hebet Augen und Gemüte
Sünder zu des Berges Höhen,
Dort die Qualen und die Güte
Eures Heilands anzusehen!
Schaut, an's Kreuz wird der geschlagen,
Der zur Rechten Gottes saß,
Nimmt geduldig, ohne Klagen
Aller Schmerzen Übermaß.
Zwischen Mördern muß er hangen,
Wie ein Frevler hingestellt,
Seine Arme mit Verlangen
Streckt er aus nach aller Welt.

Erste Abtheilung.

Vom Einzuge Jesu in Jerusalem bis zur Gefangennehmung im
Olivengarten.

I. Vorstellung.

Der Einzug Christi.

Chor:

Hosanna, Hosanna Davids Sohn,
Ihm sei der Königethron
In Israhel geschmückt!
Hosanna, Hosanna, hochentzückt
Laßt uns ihm Psalmen singen,
Die Siegespalmen schwingen!
Hosanna! hell und klar
Ruft selbst die Kinderschar,
Und schwiege aller Mund
Die Steine machens kund;
Laut soll der Jubel schallen,
Hosanna wiederhallen:
Hosanna, Hosanna!

Handlung.

Jesus zieht unter dem Jubel des Volkes in Jerusalem ein, — vertreibt die Käufer und Verkäufer aus den Tempelhallen und kehrt nach Bethanien zurück.

1. Auftritt.

Männer, Frauen, Kinder — dann Christus und die Apostel, nach ihnen wieder Volk. Die Volksmenge singt und ruft abwechselnd.

Hosanna dem Sohne Davids
Gebenedeit sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Heil dir du da Davidssohn,
Dir gebührt der Vaterthron.
Heil dir, Heil dir du Königssohn,
Hosanna unserm Königssohn,
Hosanna ihm auf Davidsthron.
Hosanna!

2. Auftritt.

Die Vorigen. Priester und Phariseer. Händler in der Tempelhalle.

Jesus. Was ist das? So verunehrt ihr das Haus meines Vaters? So entehrt ihr das Gesetz Moses? Ihr Wucherseelen! Er ergreift einen Bund Stricke, stößt Tische und Taubensteigen um und treibt sie aus der Halle. Hinaus, ihr Schlangengezücht aus dieser heiligen Halle. Mein Haus ist ein Bethaus, und ihr macht es zu einer Räuberhöhle.

Rabbi. Was ist das?

Molloch. Was soll der Lärm, da am Eingange dieses heiligen Tempels sein?

Simeon. Wer stört die Andacht der Betenden im heiligen Hause?

Levi. Ihr Söhne Abraham's, habt doch Ehrfurcht im heiligen Hause.

Rabbi. Wer ist der Ruhestörer? Zeigt ihn an, damit er nach dem Gesetze bestraft werde.

Ein Wechßler. Rabbi! höre mich, wie sich dieser Tumult erhob! — Wir waren hier, wie gewöhnlich vor dem Paschafeste, um den frommen Pilgern, welche Lämmer und Tauben zum

Opfer kauften, ihre großen Geldstücke in Scheidemünze auszuwechseln. Plötzlich trat dieser Nazaräner herein, und störte da wie ein Wahnsinniger die stille Ruhe und unsere Geschäfte. Er stieß unsere Tische um, und unser Geld ging meist verloren.

Ein Taubenhändler. Und meinen Taubenkäfig hat er zerbrochen und mein Eigentum flog davon. Wer ersetzt mir den Schaden?

Alle Verkäufer und Wechsler. Rabbi schafft uns Recht. Er der Nazaräner, der Ruhestörer, muß uns den Schaden ersetzen.

Rabbi zu Jesus. Hörst du die Klagen dieses Volkes? — Du hast sie in Schaden gebracht, und die Ruhe des Heiligtumes gestört. — Wer gab dir die Macht dieses zu tun?

Jesus. Beantwortet zuerst meine Frage, die ich an euch stelle und dann will ich euch sagen, durch welche Macht ich diese Dinge tue. Woher war die Taufe Johannes? War sie vom Himmel oder von den Menschen? Die Priester und Rabbi stecken verwirrt die Köpfe zusammen.

Rabbi. Wir wissen es nicht!

Jesus. So sag' ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich diese Dinge tue, denn es steht geschrieben, mein Haus ist ein Bethaus, und ihr, ihr macht es zur Räuberhöhle.

Volk. Hosanna dem Sohne Davids! Gebenedeit, sei der da kommt im Namen des Herrn.

Rabbi. Hörst du, was diese sagen? Gebiete ihnen zu schweigen, denn dir gebührt nicht solches Lob.

Jesus. Wahrlich sage ich euch, wenn diese schweigen, so werden die leblosen Steine rufen!

Kinder. Hosanna! Dem Sohne Davids!

Simeon. Hörst Du! Sogar die Kinder rufen dir Hosanna zu!

Jesus. Habt ihr denn nicht gelesen, was geschrieben steht, „Aus dem Munde der Kleinen und Säuglinge, will ich dir das Lob bereiten.“ Er tritt unter die Pharisäer, die durch Geberden ihren Unwillen zu erkennen geben. Was haltet denn ihr von Christus und für welchen Sohn haltet ihr ihn?

Schriftgelehrte. Wir halten ihn für den Sohn Davids!

Jesus. Warum nennt ihn aber David im Geiste seinen Herrn? — Da er spricht: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich dir deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege. — Da ihn also David seinen Herrn nennt, wie kann er denn sein Sohn sein? — Wehe euch ihr Schriftgelehrten! Ihr laßt euch Rabbi nennen und ihr legt die Schrift nach eurem verkehrten Sinne aus, ihr seid wahrlich blind und der Blinden Führer.

Sagur. Meister, wir wissen, daß du die Wahrheit lehrst, und dich vor Niemand scheuest. Sag' uns, ist es recht, daß wir dem Kaiser Zins geben oder nicht?

Jesus. Ihr Gleisner! warum versucht ihr mich? Zeiget mir die Zinsmünze!

Levi. Hier ist sie. Gib ihm eine Münze.

Jesus. Wessen Bild ist dieses, und die Überschrift!

Volluck. Das Bild und die Überschrift ist des Kaisers.

Jesus. Nun so gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. — Wehe euch ihr Schriftgelehrten und Pharisäer! Ihr gleicht den übertünchten Gräbern, die auswendig glänzend in die Augen scheinen, aber inwendig voll Totengebein und Unflath sind. — So seid auch ihr, von Außen scheint ihr den Menschen fromm und gut, aber inwendig seid ihr voll Gleisnerei und Bosheit. — Darum sage ich euch, ich sende zu euch Propheten, Weise und Schriftgelehrte, und von denselben werdet ihr eiliche töten und kreuzigen, (ihr werdet sie geißeln in euren Schulen, und) ihr werdet sie verfolgen von einer Stadt zur andern, auf daß über euch komme alles Blut von Abel dem Gerechtesten an, bis auf das Blut Zachariä, des Sohnes Barachiä, den ihr getödet habt, zwischen dem Tempel und Altare! — Wahrlich sage ich euch! Alles unschuldig vergossene Blut wird über euch kommen und um Rache zum Himmel rufen! Jerusalem! Jerusalem! Wie oft hab' ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne, die ihre Jungen unter ihre Flügel versammelt, aber du hast nicht gewollt. — Nehmt wahr, euer Haus soll wüsth gelassen werden! — Jesus geht mit den Jüngern ab.

Volk. Hofanna! dem Sohne Davids! Das Volk geht hinter den Jüngern ab.

3. Auftritt.

Die Vorigen. Die Händler und deren Gefolge.

Pollud. Ihr seht, daß wir mit ihm nichts ausrichten, die halbe Welt läuft ihm nach.

Rabbi. Habt ihr's gehört, was der Nazaräner uns androht!

Simeon. Dieses Haus soll wüst gelassen werden.

Boghor. Und uns nennt er Bösewichte und Gleißner — Ha! Warum haben wir ihn nicht gleich mit Steinen tot geworfen?

Levi. Der Pöbel hängt ihm an und spottet unser!

Balchat. Was gilt's. Er stiftet eine Aufruhr gegen uns an!

Elizur. Wehe uns, wenn wir noch länger diesen Menschen frei herum gehen lassen.

Alle. Ratet? Was ist zu tun, wie können wir ihn aus dem Wege räumen?

Rabbi. Kommt mit mir in das Synedrium, der hohe Rat ist dort versammelt, dort wollen wir Klage führen und Zetter schreien wieder ihn den Ruhestörer und Aufwiegler, teuer soll er es büßen. Kommt Alle mit, ihr seid Zeugen seiner Worte und Handlungen; auf laßt uns ihn verderben.

Alle. Rache! blutige Rache! Ihm! Alle ab!

II. Vorstellung.

Die Anschläge des hohen Rates.

Prolog:

Ha! sind sie fort die schwarzen Bösewichte,
Entlarbt die scheußlichen Gestalten im vollen Lichte,
Die Tugendlappe von dem Sündenrock gerissen,
Gegeißelt von dem nagenden Gewissen.

Auf! laßt uns — so schreien sie wild — auf
Rache sinnen,

Den längst entworf'nen Plan beginnen!

Eröffne Gottheit uns das Heiligthum,

Der Heuchler Plan malt uns das graue Altertum,

Wie Jakobs Söhne gegen Josef sich verschwören,
So werdet ihr von dieser Ratterbrut
Über Jesu Tod und Blut
Voll Tigerrache rufen hören:
Sehet dort, der Träumer kömmt,
Er will, schreien sie — unverschämt,
Als ein König uns regieren.
Fort mit diesem Schwärmer! fort!
Ha! in der Zisterne dort,
Mag er seinen Plan ausführen.
So nach des Gerechten Blut
Dürstet jene Ratterbrut.

Er ist, schreien sie, uns entgegen,
Unsere Ehre liegt daran,
Alles ist ihm zugetan,
Wandelt nicht mehr nach unsern Wegen.

Kommet, laffet uns ihn töten!
Niemand kann und mag ihn retten,
Laßt uns fest darauf besteh'n,
Fort! er soll zu grunde geh'n.

Vorbild.

Die Söhne Jakobs beschließen aus Neid, ihren Bruder Josef zu töten.

Als diese den Josef sahen, gedachten sie, bevor er noch zu ihnen trat, ihn zu töten. I. Mos. 37, 18.

Chor:

So schlimm ist keiner Schlange Gift,
Des Mörders Stahl nicht ärger trifft
Als Menschenhaß und Neid und Groll,
Des sind die Feinde Jesu voll.
Es spricht ihr Lästermund
Verzerret in Wut:
Viel besser fließt des Einen Blut,
Als daß wir geh'n zu Grund.

Handlung.

Die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Pharisäer halten Rat wie sie Jesum in ihre Gewalt bringen können.

Ein Austritt.

Kaiphäs. Annas. Priester und Pharisäer.

Kaiphäs. Werte Freunde und Mitglieder des hohen Rates! — Die Ursache, daß ich euch heute berufen ließ, ist von großer Wichtigkeit. — Hört Männer von Israel! Die ihr hier im Rate veraltet seid und das Gesetz Moses von Irrthümern bewahrt und rein bis zur Stunde erhalten habet. Aber diesem, dem Moses selbst von Jehova auf dem Berge Sinai gegebenen heiligen Gesetze drohet der Umsturz, und dessen gänzliche Vernichtung. — Ein Mensch aus Galiläa, der Sohn eines Zimmermannes, treibt sich bei 3 Jahre schon im Lande herum. Er lehrt ein neues Gesetz. — Er betört das Volk, das ihm in Menge nachläuft, durch Zeichen und Wunder, die er durch Belzebub, den Obersten der Teufel, wirkt. — Sagt nun ihr Ältesten und Lehrer des Volkes, sollen wir nicht mit vereinter Kraft diesem Übel entgegen steuern? — Und diesen Betrüger und Verführer des Volkes festnehmen, um ihm seinen Lügennund auf ewig zu verschließen?

Annas. Ja, ja, es ist endlich hohe Zeit, daß wir vom Schläfe, in den uns die lange Sicherheit und Ruhe gewiegt, aufwachen, um Hand an den Verführer zu legen, um ihn verstummen zu machen auf ewig.

Rabbi. Es ist erstaunlich zu hören, was dieser Nazaräner durch seine Zaubereien hervorbringt. Er macht Stumme reden, Taube hören, Blinde sehen, ja sogar den Teufel trieb er von Besessenen aus.

Josef von Arimathea. Und Lazarus von Bethania, der schon 3 Tage im Grabe lag, erweckte er zum Leben, was ich selbst mit eigenen Augen sah, so was scheint doch keine Zauberei zu sein.

Nikodemus. Dabei bin ich deiner Meinung, Josef, durch Zauberei wirkt man nicht solche Wunder. Dieser Mann muß doch vom Himmel gesendet sein.

Sophonia. Schweig! Wie kann der von Gott sein, der sein Gesetz mit Füßen tritt?

Sagidar. Und am Sabbath gesund macht?

Molloch. Und die stille Ruhe des Heiligthums stört?

Architob und Dana. Und uns in Schaden bringt?

Levi. Kann der von Gott sein, der sein Gesetz aufheben will?

Sagur und Aßer. Und das Volk aufwiegelt?

Mephiboset. Und das Priestertum verachtet?

Simeon. Und ihren Wandel tabelt?

Amihud. Er gibt sich für den Sohn Gottes aus?

Josias. Er sagt, er sei älter als unser Vater Abraham.

Samaliel. Er prahlt sich, den Tempel abzubauen und in 3 Tagen wieder aufzubauen.

Annas. Er ist ein Bösewicht, ein Gotteslästerer und folglich des Todes schuldig.

Alle. Er ist des Todes schuldig. Er sterbe.

Kaiphas. Ja, es ist besser, daß ein Mensch sterbe, damit nicht das ganze Volk zugrunde gehe.

Nikodemus. Ich bin nicht dieser Meinung.

Josef von Arimathea. Ich auch nicht und werde auch hierin nie beistimmen.

Alle. Er sterbe der Verführer.

Josef von Arimathea. Wenn ihr durchaus darauf besteht, so verlasse ich den Rat.

Nikodemus. Ich auch, denn keine Blutschuld soll auf meiner Seele haften!

Kaiphas. Es scheint, als hätte auch euch dieser Galiläer betört. Schämt euch, daß ihr diesen Schwärmer in Schutz nehmt.

Annas. Wer das Gesetz übertritt und den Sabbath entheiligt, ist des Todes schuldig.

Josef von Arimathea. Er macht einen Menschen gesund am Sabbath, ist das eine Sünde?

Nikodemus. Den Menschen Gutes thun, ist nie eine Sünde, kann auch nie eine sein.

Molloch. Ihr seid nicht würdig im hohen Rat zu sitzen.

Josef von Arimathea. Ich gehe, denn wo Haß und Groll vorherrscht bei so einem Rat will ich ferner nicht mehr sitzen. Geht ab.

Nikodemus. Auch ich trete aus; aber Männer wehe euch, wenn ihr schuldloses Blut vergießet. Geht ab.

Kaiphas. Geht nur und hängt dem Verführer an, und stürzt euch samt ihm wie Blinde in das Verderben.

Annas. Nun sind sie fort die Widerspenstigen. Männer! sagt an und ratet mir, wie wir den Nazaräner in unsere Hände bringen können?

Mephiboset und Simeon. Ich meine, wir sollen Gerichtsdienere schicken, die ihn gefangen nehmen. Ja, ihn und seine Jünger.

3 Schriftgelehrte. Ihn allein, nicht seine Jünger, das macht zu großes Aufsehen.

3 Priester. Es könnte ein Aufruhr entstehen, es hängt zu viel Volk an ihm.

3 Schriftgelehrte. Habt ihr gesehen die Menge Volkes, die ihn Hosanna zurief?

Kabbi. Nein, nicht mit offener Gewalt, sondern mit List müssen wir ihn fangen.

Kaiphas. Hört Männer meine Meinung, ihr wißt, daß das Fest der Ostern nahe, und daß viel fremdes Volk in Jerusalem versammelt ist. Mein Rat wäre, man ließe das Fest vorbeigehen, und erst, wenn sich das fremde Volk verloren hat, dann wollen wir Hand an ihn legen.

Alle. Ja, so ist es recht, dieser Meinung stimmen wir bei.

Annas. Wenn sich der schlaue Nazaräner nur nicht eher aus dem Staube macht.

Kaiphas und Kabbi. So stellen wir Leute auf, daß er uns nicht entgehen kann!

Molloch. Ja, ja, so soll's beschlossen sein!

Alle. So sei es, aber nach dem Feste muß er sterben!

Kaiphas. Er sterbe. Der Beschluß ist gefaßt und für heute der Rat geschlossen, ihr Männer geht an eure Geschäfte, lebt wohl, auf Wiedersehen. — Ich gehe in den Tempel, um vor dem Heiligthume zu beten, daß dieser Anschlag gelinge. Alle ab.

III. Vorstellung.

Der Abschied zu Bethanien.

Prolog.

Singt dem Herrn mit frommer Kehle,
Singt dem Herrn aus reiner Seele,
Für uns gibt er seinen Sohn
Von dem Fluche uns zu retten
Den verdienten Tod zu töten
Eilet er zum Leiden schon.

Freunde welch' ein herber Schmerz
Folterte das Mutterherz,
Als Tobias an der Hand
Raphaels, in fremdes Land
Auf Befehl des Vaters eilte.

Unter tausend Weh' und Ach
Ruft sie dem Geliebten nach:
Komme, ach! verweile nicht,
Meines Herzens Trost und Licht!
Komme, komme bald zurück.

Ach Tobias! Teuerster!
Eil' in meine Arme her
Liebster Sohn! An dir allein
Wird mein Herz erfreuet sein
Kehrst du aus der Ferne wieder.

Trostlos jammert sie nun so,
Nimmer ihres Lebens froh,
Bis ein seliger Augenblick
An das Mutterherz zurück
Den geliebten Sohn wird führen.

Vorbild.

Tobias nimmt Abschied von seinen Eltern.

Und als sie hingezogen waren, fing des Tobias Mutter zu weinen an und sprach: Den Stab unsers Alters hast du genommen, und weggesandt von uns. Tobias 5, 23.

Chor:

Abschied nimmt er von den Seinen,
Die in Liebe um ihn weinen
Flehend: O verlaß uns nicht!
Aus dem Aug der Magdalene
Fließt der Reue heiße Träne,
Gnade ihr der Herr verspricht.
Und in Wehmut will vereinen
Er zum letztenmal die Seinen
Rüsten heißt er sie den Saal,
Denn nicht bloß des Lammes Zeichen,
Aller Wunder größtes reichen
Will er noch beim Abendmahl.
Mutter kannst solch' Leid du tragen,
Leberwohl dem Sohne sagen,
Der dem bittern Tod sich weihet?
Heiland kannst der Mutter Zähren
Du den einzigen Trost verwehren,
Sie verlassen in dem Leid?
Sohn und Mutter — welche Liebe! —
Gibt's ein Herz, das süßlos bliebe,
Bei des Scheidens Jammernot!
Schmerzensmutter auf dein Flehen
Um ein baldig Wiedersehen
Erst die größte Qual dir droht.

Sandlung.

Christus zu Bethania wird von Maria Magdalena gesalbt, schickt zwei Jünger das Osterlamm zu bereiten. Judas faßt den Gedanken, seinen Meister zu verraten. Christus nimmt Abschied von seiner Mutter.

1. Auftritt.

Jesus und die 12 Apostel im Speisezimmer bei Simon, dem Aussätzigen.

Jesus. Freund Simon bleibe standhaft, denn es wird eine Zeit kommen und diese ist schon nahe, — wo sich Alles an dem ärgern wird, der doch Alles Leben ist. Denn es steht geschrieben: ich will den Hirten schlagen und seine Herde zerstreuen. — O Simon, ich sage dir und euch allen, es braucht einen starken und unbeweglichen Glauben, wenn diese Zeit kommt, wo der Hirt ge-

schlagen und zum Spotte aller, in der äußersten Verlassenheit am Schandholze verbluten wird. Darum bittet den Vater im Himmel, daß er euch stärke, und euren Glauben bewahre.

2. Auftritt.

Die Vorigen. Magdalena mit einer Alabafterbüchse tritt herein.

Magdalena. Wo ist er, den meine Seele lieb hat? Ha, hier finde ich ihn! Gilt zu Jesus und gießt die Salbe über sein Haupt. Herr! Mit dieser Salbe, salbe ich dich zum König meines liebenden Herzens. Sie kniet zu seinen Füßen, weint, küßt sie und trocknet sie mit den Haaren. Alle außer Jesum stehen auf.

Alle. Ha, was ist das? Welch' köstlicher Geruch erfüllt das Zimmer?

Andreas, Jakobus. Welcher Unsinn? Welche Verschwendung?

Simon, Bartholomäus. So eine kostbare Salbe!

Philippus und Thomas. Weib! Wo hast du hingedacht? Du bist eine wahnsinnige Verschwenderin!

Judas. Wozu denn diese ungeheuren Kosten so unnütz verschweiden? hätte man nicht diese kostbare Salbe um mehr, als 300 Denare verkaufen, und das Geld unter die Armen aus-
teilen können?

Simon der Aussätzig. Wohl wahr. Dieses wäre ein schönes Almosen gewesen.

Jesus steht auf. Was schmäht ihr über dieses Weib? Laßt sie in Frieden, denn sie hat ein gutes Werk an mir getan; die Armen habt ihr immer bei euch und könnt ihnen Gutes thun, so oft ihr wollt. Mich aber habt ihr nicht immer bei euch. — Sie hat etwas Bedeutungsvolles an mir getan, denn sie ist zuerst gekommen, meinen Leichnam zu salben zu meiner Begräbnis. Wahrlich sage ich euch, diese Begebenheit wird in aller Welt erzählt werden, und Jeder, der sie hört, wird zu ihrem Lobe sagen, sie habe ein gutes Werk an mir getan. — Jesus zu Magdalena. Stehe auf! Weil du viel geliebet hast, so ist dir auch Vieles vergeben.

Magdalena. Herr! laß mich zu deinen Füßen sterben!

Jesus. Stehe auf! und gehe in Frieden! Magdalena küßt ihm die Füße und geht ab.

Judas. Wart Meister! Dein Großtun muß sich ändern.

Jesus. Meine Lieben, die Zeit der Ostern nahet sich, bald wird meine Stunde kommen.

Petrus und Johannes. Meister, wo willst du, daß wir das Osterlamm bereiten sollen?

Jesus. Du Petrus und du Johannes! Geht in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, welcher einen Wasserkrug trägt und beim Brunnen Wasser holt, diesem folget nach, und in das Haus, in welches er hineingeht, da geht auch ihr hinein und saget zu dem Hausherrn: wo ist mein Speisezimmer, in dem ich das Osterlamm mit meinen Jüngern essen kann? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, allorten richtet den Tisch und bereitet für uns das Osterlamm.

Petrus und Johannes. Meister es soll geschehen, wie du gefagt hast. Beide ab.

Jesus. Freund Simon habe Dank für deine Gastfreundschaft, und es wird eine Zeit kommen, wo ich dir's lohnen werde, wo auch du dich an meiner Tafel sättigen kannst. Leb' wohl. — ab.

Simon der Aussätzige. Mein Herr und Meister! Alles, was ich besitze, steht dir zu Gebote. Alle ab.

3. Auftritt.

Judas allein.

Judas. Nein, das halte ich nicht mehr länger aus, der stolze Meister. — Jedes Wort aus seinem Munde durchfährt wie ein Dolchstich meine Brust. — Welche Aussicht zeigt sich mir, wenn ich noch länger bei ihm aushalte? -- Wahrlich nichts Glänzendes flimmert meinen Augen entgegen. — Schon bereits 3 Jahre hänge ich an ihm, und ziehe mit ihm im Lande herum. Ich sah' wohl seine Wunder, die er wirkte mit eigenen Augen, aber noch zeigt sich nirgends ein Königreich und ein Thron, worauf er herrsche, und mich zum Verwalter seiner Einkünfte machen könnte, denn mein gegenwärtiges Säckelmeisteramt trägt mir blutwenig ein, wenn ich auch gleich hie und da einen Silberling aus unserer Gemein-Kassa nehme, so komme ich doch immer nicht auf einen grünen Zweig, so daß ich mir dann in meinen alten Tagen gütlich tun könnte. — Ich meine es ist doch einmal Zeit, auf meine eigene Versorgung im Alter zu denken. — Denn bei meinem Meister sieht's mir zu knapp, zu armselig aus, ich werde mich daher nächstens von ihm löstrennen.

4. Auftritt.

Judas und Molloch.

Molloch. Ei siehe da, Freund Judas! sei mir herzlich willkommen. Wie kommt es, daß du bloß allein in die Stadt gehst? Hast du Geschäfte? Vielleicht was einzukaufen auf das Osterfest?

Judas. Einzukaufen? Das ich nicht wüßte, wir brauchen blutwenig, bei meinem Meister geht es karg und sparsam zu, da gibt es immer Fasttage, beinahe soviel als Tage im Jahre sind.

Molloch. Freund Judas, mich wundert es, daß du solange bei ihm aushältst?

Judas. Ich habe bereits satt daran. — Wenn ich nur wüßte, wo ich mich hinwenden sollte, um meinen Lebens=Unterhalt zu finden, denn bei meinem Meister kann ich's länger nicht mehr aushalten, denn da glänzt keine frohe Zukunft. Wie gesagt, lieber Herr, ich habe satt daran.

Molloch. So? Wirklich satt daran? Weißt du was, Freund! Wende dich an Kaiphas, der hat eine Menge Diener im Hause, und auch sicher noch ein leeres Plätzchen für dich.

Judas. Meint ihr?!

Molloch. Ich zweifle nicht. — Auch könntest du dir den hohen Rat verbindlich machen.

Judas. Wieso?

Molloch. Höre, ich will dir ein Geheimnis anvertrauen, aber entdecke es Niemand, und behalte es fest in deiner Brust verschlossen.

Judas. Seid dessen ohne Sorge, da kommt mir nichts heraus.

Molloch. Wisse nun, der Hohepriester und der große Rat haben beschlossen, deinen Meister festzunehmen, und ihn in Gewahrsam bringen zu lassen, damit er unschädlich wird, denn er verführt durch seine Lehren das Volk und am Ende stiftet er gar einen Aufruhr an. — Siehst du Freund, wenn du also diesen Verführer dem Hohenpriester in die Hände liefern könntest, welch' großes Geld würdest du von ihm erhalten! Du weißt seinen Aufenthalt, und kennst alle seine Schlupfwinkel, liefere ihn also in seine Hände, und du hast dein Glück auf dein Lebtag gemacht.

Judas. Meint ihr? aber — —

Molloch. Was aber!

Judas. Wenn sie ihn am Ende gar ums Leben brächten, dann läge ja eine Blutschuld auf meiner Seele.

Molloch. Was Blutschuld, sei doch kein Tor, nur in einen sicheren Gewahrsam werden sie ihn bringen, am Leben geschickt ihm sicher nichts.

Judas. Ja, wenn ich das gewiß wüßte!

Molloch. Sei dessen versichert, ich schwöre es dir bei dem Gotte unserer Väter.

Judas. Ha! sehr glänzend wäre diese Aussicht. Soll ich — ? Oder soll ich nicht?

Molloch. Freund! stoß doch nicht mit Gewalt das so leicht erworbene Glück von dir. Komm! Ich führe dich zum Hohenprieester besinne dich nicht lange!

Judas. Wohlan! Es sei gewagt, ich folge euch. Beide ab.

5. Auftritt.

Jesus, Maria und die Jünger.

Jesus. Liebe Mutter! Es naht die Stunde der Trennung! Ich gehe nun um den Willen meines Vaters zu vollziehen, und das Werk zu vollenden, wozu ich vom Vater gesendet bin. — Ich gehe hin um zu leiden und zu sterben, und so für die Sünden der ganzen Welt dem Vater genug zu tun — Mutter! Liebe Mutter! Lebe wohl! —

Maria. Ach mein Sohn! Du gehst in den Tod? Geliebter! O laß mich auch mit dir, auch ich will teilnehmen an dem Werke der Erlösung.

Jesus. O, meine Mutter! Das Schwert des Schmerzes wird auch dein liebendes Herz durchbohren.

Maria. Ich bin eine Magd des Herrn! Mir geschehe, wie Du gesagt.

Jesus. Nach einer kurzen Zeit wirst du mich nicht mehr sehen, doch nach einer kurzen Zeit wirst du mich wieder sehen.

Maria. Ich folge dir nach.

Jesus. Der Vater stärke dich! Mutter, lebe wohl!

Maria. Mein Sohn! Mein Herr und Gott! segne mich und gib' mir Kraft.

Jesus. Du bist voll der Gnade, und der Herr ist immer bei dir. —

6. Auftritt.

Vorige. Magdalena, Maria, Kleopha.

Magdalena. Wie Maria! Ich sehe, du bist in bitterm Schmerz versenkt? Was ist die Ursache davon?

Maria. Liebe Freundinnen! O, trauert mit mir, mein lieber Sohn will mich verlassen.

Magdalena. Herr, gehe nicht von uns!

Kleopha. Herr gehe doch nicht in die Stadt, etwas Schauerliches ist dort in Umlauf, ich hörte, man will dich gefangen nehmen.

Jesus. Ich muß den Willen meines Vaters tun. Seid dessen unbekümmert. Lebt wohl! Tröstet meine Mutter und bleibet bei ihr. Die Jünger gehen ab.

Maria. Herr! Dein Wille geschehe! Maria geht mit den Frauen auf der andern Seite ab.

IV. Vorstellung.

Das letzte Abendmahl.

Prolog:

Nun nähert sich die Stunde,
Und die Erfüllung fängt jetzt an,
Was längst in der Propheten Munde
Der Herr der Menschheit kund getan.
An diesem Volke, spricht der Herr,
Hab' ich kein Wohlgefallen mehr;
Ich will nun keine Opfergaben
Von ihren blut'gen Händen ferner haben.
Ich stifte mir ein neues Mahl:
Dies spricht der Herr: und überall
Soll auf dem ganzen Erdenrunde
Ein Opfer sein in diesem Bunde.
Das Wunder in der Wüste Sinn
Zeigt auf das Mahl des neuen Bundes hin.
Gut ist der Herr, gut ist der Herr,
Das Volk, das hungert, sättigt er
Mit einer neuen Speise
Auf wunderbare Weise.

Der Tod doch raffte alle hin,
Die aßen in der Wüste Sinn
Dies Brot im Überflusse,
Des neuen Bundes heilig Brot
Bewahrt die Seele vor dem Tod
Beim würdigen Genusse.
Gut ist der Herr, gut ist der Herr:
Dem Volke einstens hatte Er
Den besten Saft der Reben
Aus Kanaan gegeben.
Doch dies Gewächse der Natur
War zum Bedarf des Leibes nur
Bestimmt nach Gottes Wille.
Des neuen Bundes heil'ger Wein
Wird selbst das Blut des Sohnes sein,
Der Seele Durst zu stillen.
Gut ist der Herr, gut ist der Herr,
Im neuen Bunde reichet er
Sein Fleisch und Blut im Saale
Zu Salem bei dem Mahle.

Vorbild.

Der Mannaregen. — Die Traube aus Kanaan.

Du nährtest dein Volk mit Engelspeise, und gabest ihnen Brot vom Himmel, bereitet ohne Arbeit, das alle Annehmlichkeit und jeglichen Geschmackes Süßigkeit in sich hatte. Weisheit 16, 20.

Chor:

Hehre, stille Feierstunde,
Liebvoll in der Jünger Runde
Hält der Herr das Ostermahl.
Eines Herzens Liebesgluten
Im Geheimnis überfluten,
Das er reicht der Jüngerzahl;
Liebe, Demut sondergleichen!
Fleisch und Blut will er uns reichen
In Gestalt von Brot und Wein,
Gott und Mensch und Leib und Seele,
Daß er ganz sich uns vermähle,
Setzt dies Liebesmahl er ein.

Handlung.

Jesus hält mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl und stiftet das Mahl des neuen Bundes zu seinem Andenken.

1. Auftritt.

Im Speisesaale. Jesus mit allen Aposteln.

Jesus. O, wie sehnlichst hab' ich verlangt mit euch dies Osterlamm zu essen, aber von nun an werdet ihr's nicht mehr essen, denn es soll eine neue Zeit und ein neues Opfer beginnen, und bis an das Ende der Welt fortbauern. Eset das Osterbrot nach der Vorschrift des Gesetzes, nehmet auch den Wein, und teilt ihn unter euch. — O, meine Lieben, Einer unter euch wird mich verraten.

Petrus und Johannes. Herr! Wer ist der, der dich verraten soll?

Jakobus. Bin ich es?

Thomas und Philippus. Oder bin vielleicht ich es?

Matthäus, Bartholomäus und Simon. Aber Herr ich bin es gewiß nicht!?

Johannes. Herr, wer ist es, der dich verraten soll?

Jesus. Der, der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten.

Judas, der eben Brot in die Schüssel tunkt. Meister, bin vielleicht ich es?

Jesus. Du hast es gesagt. Des Menschen= Sohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht. — Wehe aber dem Menschen, durch welchen der Menschensohn verraten wird, es wäre besser, daß er nie geboren wäre. Steht auf, legt sein Oberkleid ab, umschürzt sich mit einem Tuche. Entblößet nun eure Füße, holet mir ein Gefäß mit Wasser, ein leeres Becken und ein Tuch. Diener geht ab. Ich will euch nun ein Beispiel geben, wie ihr euch untereinander lieben sollt — Ich will euch die Füße waschen.

Petrus. Wie Herr! Du willst mir die Füße waschen?

Jesus. Warum ich das tue, das weißt du jetzt nicht, aber du sollst es erfahren.

Petrus. In Ewigkeit soll dies nicht geschehen! Der Diener bringt das Geschir, Jesus kniet vor Petrus nieder. Herr! nein mir sollst du nicht die Füße waschen.

Jesus. Simon! wenn ich dich nicht wasche, so hast du keinen Teil an mir.

Petrus. Herr, so wasche mir nicht nur die Füße sondern auch die Hände und das Haupt.

Jesus. Wer gewaschen ist, der ist ganz rein, er braucht nur die Füße zu waschen. Wascht ihnen nach der Reihe die Füße, der Diener gießt das Wasser auf. Nun ist es geschehen. Legt das Overtuch ab und zieht das Oberkleid an. Habt ihr nun gesehen, was ich getan habe? — Ihr nennt mich euren Meister, und ihr habt recht, ich bin es. — Und da ich nun als euer Meister die Füße euch gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen, denn ich habe euch dieses Beispiel gegeben, auf daß ihr einander tut, wie ich euch getan habe. — Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, der Knecht ist nicht größer, als der Herr und der Gesandte ist nicht größer, als der, der ihn gesendet hat. — Ihr wißt es nun und selig seid ihr, wenn ihr dieses tut. — Aber nicht alle seid ihr selig, denn ich weiß, welche ich erwählt habe, damit die Schrift erfüllet werde, die da sagt: wer mein Brot ißt, wird die Ferse wider mich aufheben. — Ich sage es euch, ehe dieses geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubt, daß ich es bin. — Denn über ein Kleines werdet ihr mich nicht mehr sehen, aber bevor ich von euch scheid, will ich euch ein neues Opfer geben, denn es steht geschrieben: Mich eckelt am Blute und Fett der Rinder und Schafe, ich will, daß mir ein reines wohlgefälliges Opfer zubereitet wird, und dieses neue Opferlamm wird überantwortet werden, in die Hände der Sünder, es wird verbluten am schmachlichen Holze des Kreuzes, nur sein Blut kann den Vater versöhnen und die Sünden der Welt aus-tilgen. Das alte Opfer sei von heute an verworfen und ein neues Opfer und Gesetz soll von heute an beginnen und fort-dauern bis an das Ende der Welt. Er hebt das Brot in die Höhe und spricht stehend mit emporgehobenen Augen. Vater ich danke dir, daß endlich diese Stunde gekommen ist, dir dieses Opfer dar-zubringen. Er bricht es in 12 Stücke. Nehmet hin und esset: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Er gibt zuerst dem Petrus und Johannes, dann dem Judas mit den Worten: Mein Freund! Was du tuen willst, das tue bald! Judas verneigt sich und geht schnell ab; dann teilt er es unter die übrigen Apostel aus. Dann nimmt er den Kelch, mit Wein, hebt ihn mit emporgehobenen Augen in die Höhe und spricht: Vater, lieber Vater! Laß dir dieses Opfer wohl-gefällig sein! Gib ihnen den Kelch zum Trinken. Nehmet hin und

trinket Alle daraus, denn das ist der Kelch meines Blutes, des neuen Testaments, das für euch und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden, und so oft ihr dieses Opfer entrichtet und genießet, so erinnert euch an meinen Tod. Steht auf. Setzt laßt uns Dank sagen dem Vater im Himmel, spricht mir also nach:

Jesus. Vater! Der du bist in dem Himmel;

Alle. Vater! Der du bist in dem Himmel;

Jesus. Geheiligt werde dein Name;

Alle. Geheiligt werde dein Name;

Jesus. Zu uns komme dein Reich!

Alle. Zu uns komme dein Reich!

Jesus. Dein Wille geschehe im Himmel und auf Erden!

Alle. Dein Wille geschehe im Himmel und auf Erden!

Jesus. Vater! gib uns die Nahrung der Seele!

Alle. Vater! gib uns die Nahrung der Seele!

Jesus. Verzeih uns unsere Sünden!

Alle. Verzeih uns unsere Sünden!

Jesus. Und laß' uns nicht in Versuchung fallen!

Alle. Und laß' uns nicht in Versuchung fallen!

Jesus. Erlöse uns von allem Ubel!

Alle. Erlöse uns von allem Ubel!

Jesus. Und aller Sünde!

Alle. Und aller Sünde!

Jesus. Vater! Lob sei dir und Preis!

Alle. Vater! Lob sei dir und Preis!

Jesus. Und Ehre und Macht in alle Ewigkeit! Amen!

Alle. Und Ehre und Macht in alle Ewigkeit! Amen!

Jesus. Es geschehe! Nun ist meine Stunde gekommen. Ich gehe!

Thomas. Herr, ich gehe mit dir, und ging's auch in den Tod!

Alle. Ja Meister! Auch in den Tod wollen wir mit dir gehen.

Jesus. Wo ich hingehe, diesen Weg könnt ihr noch nicht gehen, noch seid ihr zu schwach; denn wahrlich sag' ich euch, ihr werdet euch diese Nacht Alle an mir ärgern, denn es steht geschrieben: „Ich will den Hirt schlagen, und die Schafe werden zerstreut

werden“; wenn ich aber auferstanden sein werde, so will ich euch vorangehen nach Galiläa.

Petrus. Wenn sich schon Alle an dir ärgern würden, so werde doch ich mich nicht an dir ärgern.

Jesus. Wahrlich sag ich dir, du wirst mich in dieser Nacht, ehe noch der Hahn 2mal kräht, 3mal verleugnet haben.

Petrus. Ich? — Wenn ich gleich mit dir sterben müßte, so will ich dich doch nicht verleugnen.

Jesus. Simon! Simon! Den Satan gelüftet es nach euch, er möchte euch wie den Weizen sieben. — Ich aber habe für dich gebetet, daß dich dein Glaube nicht verläßt. Und wenn du nun einmal ganz bekehrt bist, dann stärke auch deine Brüder. — Gleich wie mich der Vater geliebt hat, so habe ich auch euch geliebt, ich habe euch sogar mich selbst zur Speise gegeben — bleibt also in meiner Liebe. — Ich gehe nun, um den Willen meines Vaters zu vollziehen! — Ihr werdet weinen und heulen, ihr werdet traurig sein, aber eure Trauer soll sich in Freude verwandeln, und diese Freude soll euch niemand nehmen können. Wenn ich euch gleich ohne Beutel, Tasche und Schuhe ausgeschiedt habe, sagt! Habt ihr je Mangel an etwas gehabt?

Alle. Nein, Meister, niemals!

Jesus. Jetzt aber soll jeder, der einen Beutel oder eine Tasche hat, sie zu sich nehmen, und wer nichts hat, soll seinen Rock verkaufen und sich ein Schwert anschaffen, — denn ich sage euch, es muß das auch an mir erfüllt werden: „Er ist unter die Übeltäter gezählt worden“; alles, was von mir geschrieben steht, das geht jetzt zur Vollendung.

Petrus. Herr! sieh zwei Schwerter sind hier, bedarfst du noch mehrerer?

Jesus. Es ist genug, laßt uns von dannen gehen.

Alle. Herr und Meister! Wir verlassen dich nicht. Alle ab.

V. Vorstellung.

Der Verräter.

Prolog.

Wie schauderts mir durch alle Glieder!
Wohin? wohin, o Juda! voller Wut?
Bist du der Schurke, der das Blut
Verkaufen wird? Gerechte Rache säume nicht, —
Ihr Donner — Blitze stürzet nieder —
Zermalmet diesen Bösewicht!

Von euch wird einer mich verraten:
Und dreimal sprach der Herr dies Wort,
Vom Geiz verführt zu schwarzen Taten,
Rief einer von dem Mahle fort;
Und dieser Eine — heil'ger Gott,
Ist Judas, der Iskariot.

Ach Juda! Juda — welche Sünde! —
Vollende nicht die schwarze Tat!
Doch nein — vom Geize taub und blinde,
Eilt Judas fort zum hohen Räte.
Und wiederholt voll bösem Sinn,
Was einst geschah zu Dethain.

Was bietet für den Knaben ihr —
So sprechen Brüder: wenn wir euch
Ihn käuflich übergeben?
Sie geben bald um den Gewinn
Von zwanzig Silberlingen hin
Des Bruders Blut und Leben.

Was gebet ihr? — wie lohnt ihr mich?
Spricht der Iskariot, wenn ich
Den Meister euch verrate?
Um dreißig Silberlinge schließt
Den Blutbund er — und Jesus ist
Verkauft dem hohen Räte.

Was diese Szene uns vorhält,
Ist ein getreues Bild der Welt;
Wie oft habt ihr durch eure Taten
Auch euern Gott verkauft — verraten!

Den Brüdern eines Josef hier,
Und einem Judas fluchet ihr,
Und wandelt doch auf ihren Wegen;
Denn Neid und Geiz und Bruderhaß
Zerstören ohne Unterlaß
Der Menschheit Frieden, Glück und Segen.

Vorbild.

Die Söhne Jakobs verkaufen ihren Bruder Josef.

Und als die madianitischen Kaute vorüber zogen, nahmen sie den Josef aus der Grube und verkauften ihn an die Ismaeliten um 20 Silberlinge. I. Mos. 37, 28.

Chor:

Kann der Geiz ihn so betören,
Daß er nimmermehr will hören
Des Gewissens Warnungslaut?
Könnte er den Bösen schauen,
Dem er sich will anvertrauen
O, gewiß, ihm hätt' gegiaut!
Ach des schnöden Geldes Klingen
Wird ihn noch zum Frevel bringen
An dem Meister lieb und gut.
Sieh'! schon streckt er aus die Hände
Nach der unheilvollen Spende
Und verkauft unschuldig Blut.

Handlung.

Judas wird in das Synedrium eingeführt und verspricht, um 30 Silberlinge seinen Meister in die Hände des hohen Rates zu liefern; dieser beschließt den Tod Jesu.

1. Auftritt.

Kaiphäs, Annas und der ganze hohe Rat, außer Molloch.

Kaiphäs. Also hat keiner noch einen schicklichen Plan erfunden, wie wir den Nazaräner ohne großes Aufsehen und ohne Tumult in unsere Hände bekommen können?

Annas. Ich habe mich sogar des Schlafes enthalten, und habe nachgedacht, aber die Pläne so ich gemacht, scheinen nicht ausführbar zu sein.

Rabbi. Ebenso ging es auch mir, umsonst strenge ich meine Sinne an.

Sophonia und Sagidar. Ebenso ging es auch mir.

Simeon. Wenn wir nicht einen von seinen Jüngern gewinnen und auf unsere Seite bringen, so sind alle unsere Pläne vergebens.

Sagur. Das werden wir wohl nie erleben, daß einer von seinen Jüngern an ihm zum Verräter wird.

Eldad. Seine Jünger sind ja auch Menschen und keine Engel.

Pagiel. Jawohl, sind doch Engel gefallen, warum sollen denn nicht Menschen auch fallen können?

Bolluch. Wahr ist es, Menschen werden ja doch nicht stärker als Engel sein.

Amihud. Wir müssen hinter seine Jünger uns stecken, und durch Geld sie zu gewinnen suchen.

Gamaliel. Eine schwere Aufgabe, wer unternimmt selbe?

Abidam. Ich einmal nicht.

2. Auftritt.

Die Vorigen und Molloch.

Molloch. Ist es erlaubt einen Ungeweihten in die Versammlung des hohen Rates einzuführen?

Kaiphas. Wer ist dieser Ungeweihte, den du uns vorführen willst?

Molloch. Ihr werdet wohl nie erraten, wer dieser ist — aber hört und staunt; es ist ein Jünger des Nazaräners.

Anna s. Was verlangt er von uns?

Molloch. Er verlangt nichts, aber wir können von ihm etwas verlangen.

Kaiphas. Deine Worte sind Rätsel, erkläre dich deutlicher.

Molloch. Ich ging heute Pläne schmiedend, über den Nazaräner, durch die Gassen der Stadt und da kam ich zufällig zu Judas Iskariot. Schon längere Zeit war ich mit ihm bekannt, und kenne ihn, als einen geizigen, habgierigen Mann.

Anna s. Gut, zur Sache! zur Sache!

Molloch. Ich knüpfte mit ihm ein sehr freundlich scheinendes Gespräch an, und aus diesem merkte ich zu meiner Freude, daß er satt an dem Nazaräner habe, und im Begriffe stehe ihn zu

verlassen. Ich bestärkte den Mann in seinem gefaßten Entschlusse, und riet ihm, er möchte sich an euch Hohepriester wenden, und wenn er sich gegen euch gefällig zeigen würde und seinen Meister den Nazaräner uns in die Hände liefern wollte, so habe er sein Glück gemacht auf sein Leben lang. Er besann sich darüber und schien anfangs unentschlossen, aber da hob ich seine Zweifel, versprach ihm goldene Berge, und dieses wirkte und verschonte alle seine Bedenklichkeiten.

Kaiphäs. Wo ist der Mann?

Molloch. Er steht im Vorsaale, und wartet meiner Ankunft!

Kaiphäs und Annas. Bringe ihn gleich herein! Molloch geht ab. Männer von Israel! Preiset laut mit mir den Gott unserer Väter! Denn unser Anschlag wird gelingen. —

3. Auftritt.

Die Vorigen, Molloch und Judas.

Molloch. Da wäre also der Mann, von dem ich euch sagte, spricht nun selbst mit ihm.

Kaiphäs. Der Gott Abraham's, Isaak's und Jakob's segne dich! Der deinen verkehrten Sinn erleuchtete, daß du endlich den Irrtum, den der Nazaräner lehrte, einsehst! — Sei auch mir gesegnet du Mann, der noch Achtung und Ehrfurcht vor dem Gesetze hat. — Sage uns also, ist es Wahrheit, was uns Molloch berichtete? — Daß du den Verführer des Volkes, deinen bisherigen Meister verlassen und gegen billigen Lohn uns denselben in unsere Hände liefern willst? —

Judas. Sprecht einmal, was wollt ihr mir geben, wenn ich ihn euch überliefere?

Annas. Bestimme du selbst den Preis!

Judas. Gebt mir 30 Silberlinge und der Meister ist in eurer Gewalt.

Rabbi. Freund, da bist du ziemlich hoch daran!

Simeon. Dieser Preis ist zu hoch!

Sagur. So teuer kaufen wir ihn nicht!

Bolluck. Wäre ja schon die Hälfte genug dafür.

Judas. Was 30 Silberlinge wären euch für einen solchen gefährlichen Mann zu viel? Das ist nur ein Spottgeld. —

Helisar. Freund, das glaubst nur du!

Bolluck. Aber wir sind nicht deiner Meinung.

Judas. Sei eure Meinung, wie sie wolle, aber mit einem Worte, ihr Herren, schließet schnell den Handel ab, sonst gehe ich wieder meine Wege, ich habe mehr zu thun. Will abgehen.

Annas. Freund bleibe noch ein wenig, sei doch nicht gleich so starrköpfig.

Sophonia. Höre, lieber Mann, sage mir wie du es anstellen willst? Du weißt, daß ihm der Pöbel scharenweise anhängt, sag' uns, wie willst du, ohne daß es das gemeine Volk gewahr wird, ihn lebendig in unsere Hände liefern?

Judas. Seid dessen ohne Sorge, das ist mir ein Leichtes.

Josias und Eldad. Aber merke wohl, lebendig müssen wir ihn haben.

Judas. Ja, ja lebendig sollt ihr ihn in euren Händen haben.

Rabbi. Laß hören deinen Plan, wie führst du selben aus?

Judas. Höret ihn nun! Er geht gewöhnlich alle Nacht in den Garten Gethsemani, um dort zu beten, und Niemand als seine Jünger begleiten ihn dahin. Wenn ihr also mir eine bewaffnete Schar eurer Diener mitgebt, so ist er eurer.

Annas. Aber Freund, wann willst du diesen Anschlag ausführen?

Judas. Noch heute, in dieser Nacht, wenn ihr wollt!

Kaiphass. Höre mich, mein Lieber! — Mir scheint es ist nicht ratsam, vor dem Osterfeste dieses zu beginnen. Du weißt ja selbst, daß Jerusalem von Fremdlingen, die auf das Fest kommen, überfüllt ist; es könnte sich leicht ein Aufstand erheben, ich bin der Meinung um dieses zu verhüten, wir ließen es bis nach dem Feste. —

Judas. Mein sag' ich euch, eben jetzt ist die beste Zeit, daß ihr seiner habhaft werden könnt, denn bis nach dem Feste kann ich euch nichts versprechen.

Annas. Wenn es sich so verhält, so müssen wir ihn schon vor dem Feste noch festnehmen. Zu der Versammlung. Welcher Meinung seid denn ihr?

Alle. Auch wir sind eurer Meinung!

Kaiphass. Nun so sei es ganz dir überlassen. Komm her und empfang das Geld. Zählt ihm vor. 5, 10, 15, 20, 25, Freund, ich meine dieses wäre hinlänglich genug!

Judas. Legt noch 5 hinzu, sonst nehme ich mein Wort zurück, und unser Handel ist nichts.

Annas, Molloch. Marktet nicht lange und gebt's ihm.

Rabbi, Levi. Ja macht ihm seinen Willen.

Kaiphas. Nun, da sind die 30 ganz, aber halte dein Versprechen, als Mann von Ehre.

Judas. Seid dessen versichert, ich schwöre euch bei dem Gotte unserer Väter! Also ist der Handel abgeschlossen! — Ich muß jetzt gehen, ich habe Geschäfte, ihr haltet indessen die Bewaffneten in Bereitschaft, damit ich nicht aufgehalten werde, wenn ich komme.

Annas. Sei dessen unbekümmert, an uns soll es nicht fehlen.

Elizur und Rabbi. Halte nur du dein Wort!

Judas. Wisset, ich heiße Judas, und noch nie hat Judas Iskariot sein Wort gebrochen. Schnell ab.

Kaiphas. Gott Israels gib', daß unser Anschlag gelinge!

Abidam. Glaubt ihr wohl, daß diesem Mann zu trauen ist? Gebt acht, daß wir nicht betrogen werden.

Molloch. Seid ohne Kummer, ich kenne ihn, mir entgeht er nicht.

Rabbi. Ich hole die Tempelwache und führe sie in Annas Palast, und gehe selbst mit, um ihn gefangen zu nehmen.

Simeon, Levi. Auch wir wollen dabei sein.

Annas. Und zur besseren Sicherheit werde ich auch alle meine Knechte bewaffnen.

Mephiboset. Seid guten Mutes, es muß gelingen.

Alle. Ja, der Verhaftete soll sterben.

Kaiphas. Er sterbe, denn nur durch seinen Tod werden wir leben. — Aber die Sitzung ist für heute aufgehoben. Kommt jetzt! Alle ab.

VI. Vorstellung.

Jesus am Ölberg.

Prolog:

Judas, ach! verschlang den Bissen
Bei dem Abendmahle
Mit unheiligem Gewissen —
Und der Satan fuhr sogleich in ihn.
Was du tun willst, sprach der Herr,
Juda! dieses tu' geschwind. — Und er
Gilte aus dem Speisesaale
In die Synagoge hin,
Und verkaufte seinen Meister.

Bald ist vollbracht — bald ist vollbracht
Die schrecklichste der Taten,
Ach, heute noch in dieser Nacht
Wird Judas ihn verraten.
O kommet alle, kommet dann
Und sehet mit die Leiden an.
Im Schatten erst und bald im Lichte erscheinet sie
Die traurige Geschichte von Gethsemani.

O wie sauer, o wie heiß,
Wird es Vater Adam nicht!
Ach! es fällt ein Strom von Schweiß
Über Stirn und Angesicht.
Dieses ist die Frucht der Sünde,
Gottesfluch drückt die Natur;
Darum gibt bei saurem Schweiß
Und bei steter Müß' und Fleiß
Sie die Früchte sparsam nur.

So wird's unserm Jesus heiß
Wenn er auf dem Ölberg ringt,
Daß ein Strom von blut'gem Schweiß
Ihm durch alle Glieder dringt.
Dieses ist der Kampf der Sünde,
Für uns kämpfet ihn der Herr,
Kämpfet ihn in seinem Blute.
Zittert, bebet, doch mit Mute
Trinkt den Kelch der Leiden er.

Vorbild.

Adam und Eva aus dem Paradiese verstoßen.

Verflucht sei die Erde um deinetwillen, Dornen und Disteln soll sie dir tragen. Mit vieler Arbeit sollst du dich von ihr nähren und im Schweiße deines Angesichts dein Brot essen. I. Mos. 3, 17—19.

Chor:

Im Garten unter den Bäumen
Wer klagt in dunkler Nacht?
Drei Jünger sie schlafen und träumen
Der Heiland in Angsten wacht.
Er sinkt dort betend zur Erde,
Es drückt ihn furchtbares Weh,
Er fleht, daß Trost ihm werde;
Doch: „Vater dein Wille gescheh!“

O Schmach, o Bürde so schaurig!
Die Sünden der ganzen Welt
Sie lasten auf ihm, der traurig
In Todesangst niederfällt.
Schon röten sich Stirne und Wangen,
Von blutig perlendem Schweiß,
Er wimmert in tödlichen Bangen,
Und fleht um Erbarmen leis.

Handlung.

Christus leidet bittere Todesangst, wird von Judas mit einem Kuß verraten und von der Rotte gefangen genommen.

1. Auftritt.

Jesus mit Petrus, Jakobus und Johannes.

Jesus. Kommt mit meinen Jüngern. Ihr bleibt hier zurück! Alle gehen zurück, Johannes, Petrus und Jakobus treten nur mit ein. Nun sind wir auf dem Kampfplatze! Ihr 3 allein sollt Zeugen meines Kampfes sein, der mir bald bevorsteht.

Petrus. Siehe Meister, ich hab' ein Schwert und werde für dich kämpfen.

Johannes und Jakobus. Auch wir Meister werden mit dir kämpfen.

Jesus. Ach, meine Seele ist betrübt bis in den Tod — ihr bleibt hier, und setzt' euch, ich gehe dorthin um zu beten, bleibt wach und betet auch mit mir! Er geht auf den Hügel.

Johannes. Ach! Wie traurig ist der Herr, noch nie sah' ich ihn so!

Jakobus. Ich auch nicht! Es muß etwas Außerordentliches mit ihm vorgehen.

Petrus. Brüder, komme, was da wolle, wir halten zusammen, und nichts soll man ihm zu Leide tun.

Jesus. Ach welche Last von Verbrechen und Sünden liegt auf meinen Schultern. — Und ich soll selbe austilgen und der Gerechtigkeit meines Vaters für sie Genugthuung leisten! O, welch' fürchterliche, schreckliche Last. — Ein Engel schwebt mit ei em Kelch hernieder. Aber Vater! wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorbei! Er sinkt auf seine Knie nieder. Vater, nimm diesen Kelch von mir, doch nicht, was ich will, nein! sondern dein Wille soll geschehen. Der Engel entfernt sich. Es ertönt Trauermusik, nachher erhebt er sich und tritt mit blutigem Haupt zu den 3 Jüngern und berührt Petrus! Simon! Simon! schläfst du?

Alle 3. Haben wir geschlafen, Meister?

Jesus. Also nicht einmal eine Stunde könnt ihr mit mir wach bleiben?

Petrus und Jakobus. Herr! wie siehst du aus, wie entstellt bist du?

Johannes. Meister! Was geschieht dir! Soll ich die anderen Jünger rufen? Oder sollen wir fliehen? Will gehen.

Jesus. Bleibe und rufe die andern nicht. Ich habe sie darum dort gelassen, weil sie es nicht vertragen würden, mich in diesem Zustande zu sehen, ohne sich an mir zu ärgern. Sie würden in Versuchung fallen und vieles vergessen und zweifeln an mir. — Aber ihr 3 habt den Menschensohn verklärt gesehen, nun sollt ihr ihn auch sehen in seiner Verfinsternung und Verlassenheit. — Aber wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Er geht wieder zum Hügel.

Jakobus. Was ist das? Was geht mit ihm vor?

Petrus. In seinem Gesichte sah ich Blut, wie Schweißtropfen.

Johannes. Er ist wie vernichtet! Brüder, was ist zu tun?

Petrus. Laßt uns beten! Sie setzen sich und entschummern! Jesus kniet.

Jesus. Vater! Mein Vater! Ist es denn nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe? Ist es dein Wille, daß ich ihn trinken soll, so sei es, ich trinke ihn. Die Trauermusik beginnt, Jesus sinkt auf das Angesicht, sobald die Musik aufhört, erhebt sich Jesus aber mit stärker blutigem Gesichte und geht wieder zu den Jüngern. Schon wieder finde ich euch schlafend, nicht einmal eine einzige Stunde vermögt ihr mit mir zu wachen?

Jakobus. Vergib uns Meister, indem wir beteten, überwältigte uns der Schlaf.

Petrus. Ach Herr! wie siehst du aus? Du bist wie vernichtet!

Johannes. Meister! Lieber Meister, was geht mit dir vor?

Jesus. Wenn ich auch noch einmal 33 Jahre lebte, lehrte und heilte, so reicht es nicht hin, das zu tun, was ich bis morgen erfüllen muß. Aber ich sage euch, wachet und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet, der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach. Geht wieder zum Hügel.

Petrus. Habt ihr ihn jemals so gesehen?

Jakobus. Er ist ganz mit Angst erfüllt.

Johannes. Sein Gesicht ist mit Blut überronnen.

Alle 3. Aber Meister, was steht dir und uns bevor? Sie setzen sich wieder nieder und schlafen ein.

Jesus. Aber Vater! Ist es möglich, so nimm diesen Kelch von mir. — Jedoch ist es dein Wille, o Vater! so sei es auch der meine, ich trinke ihn. Die Trauermusik beginnt. Jesus sinkt nieder. Ein Engel erscheint mit Marterwerkzeugen. Jesus erhebt sich, sieht die Marterwerkzeuge und sinkt in Ohnmacht. Ein Engel mit Kelch gibt ihm zu trinken, unterstützt den sinkenden Jesus, der gestärkt zum Himmel blickt, die Engel verschwinden, die Musik schweigt, sein Angesicht ist stark blutend.

Jesus. Vater, die Stunde ist da, verherrliche deinen Sohn. — Ich habe dich verherrlicht auf Erden und habe vollendet das Werk, welches du mir auferlegt hast. Ich habe deinen Namen geoffenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast, denn sie haben dein Wort gehalten, sie haben wahrhaftig erkannt und geglaubt, daß du mich gesendet hast, erhalte und bestätige sie in der Wahrheit. Gleich wie du mich gesendet hast, so habe auch ich sie gesendet, deinen Namen zu verherrlichen. Vater, ich bitte dich für Alle, so durch ihr Wort an mich glauben werden, daß du mich gesendet hast. — Vater! Ich bitte dich! laß auch sie alle mit mir an deiner Herrlichkeit teilnehmen. Steht auf und geht zu den 3 schlafenden Jüngern. Meine Lieben! Es ist

nun keine Zeit mehr zum Schlafen. Stehet auf und betet, denn sehet die Stunde ist da, wo der Menschensohn in die Hände der Sünder wird überantwortet werden, steht auf und laßt uns gehen, sehet der Verräter ist schon nahe. Alle 3 Jünger sind bei Jesus Ansprache erschreckt aufgesprungen.

Johannes. Meister! Ich will die Andern, die du zurückließest, auch rufen, damit sie dich verteidigen.

Jesus. Bleibe, mein Lieber! Aller Widerstand ist unnütz.

2. Auftritt.

Die Vorigen. Im Hintergrunde erscheint Judas mit der bewaffneten Schar.

Jesus. Seht dort die bewaffnete Schar. Ach einer aus eurer Mitte wird mich verraten!

Alle 3. Wie Meister? Einer aus unserer Mitte, das ist nicht möglich.

Judas. Zu den Bewaffneten. Jetzt gebt acht! Seht still und leise. Seht dort sind sie, bleibt etwas hinter mir, ich gehe allein hin, damit es nicht scheine, ich habe euch hergeführt. Aber gebt acht, welchen ich küssen werde, dieser ist der Rechte, den ergreift und bindet ihn fest, gebt aber acht und führet ihn behutsam, damit er euch nicht entwische.

Molloch und Rabbi. Nein, zurückbleiben wir nicht, Freund, du könntest uns entlaufen. Man sieht einige Apostel im Hintergrunde.

Petrus. Die anderen, die du zurückgelassen hast, sehe ich auch in der Nähe, Herr! wir wollen auf die Schergen dreinschlagen.

Jesus. Simon! Laß das gut sein. Laßt uns ihnen entgegengehen, ich will ohne Widerstand mich in die Hände der Feinde geben. Zu der Schar. Wen suchet Ihr?

Hauptmann. Jesum von Nazareth.

Jesus. Ich bin's! Auf dieses Wort stürzen die Soldaten rücklings zu Boden. Zu Judas. Freund, wozu bist du gekommen?

Judas. Mein Meister!

Jesus. O viel besser wäre es dir, du wärest nie geboren.

Petrus und Jakobus. Wehe dir, schelmischer Verräter, das sollst du uns nicht ungestraft verüben. Sie gehen auf Judas los, aber die Soldaten, welche vom Boden aufgestanden, stoßen sie zurück.

Jesus. Ich frage euch, wen suchet ihr?

Hauptmann. Wir suchen Jesum von Nazareth.

Jesus. Ich bin's. Ich habe es euch schon gesagt, daß ich es bin. Sie stürzen wieder zu Boden, stehen aber gleich wieder auf. Wenn ihr also mich suchet, so laffet diese gehen, auf daß die Schrift erfüllt werde, wo es heißt: Ich habe keinen verloren von denen, die du mir gegeben hast.

Judas. Sei gegrüßt, Meister! Umarmt und küßt Jesum.

Jesus. Wie Judas! Mit einem Kusse verrätst du den Menschensohn? Die Soldaten mit gefällter Lanze und die 4 Büttel umgeben ihn. Judas eilt fort.

Die 3 Apostel. Herr! sollen wir mit dem Schwerte dreinschlagen? Petrus haut mit dem Schwerte nach Malchus, der zu Boden stürzt.

Malchus hält das Ohr. Verflucht! ich habe meinen Teil!

Jesus. Simon stecke dein Schwert in die Scheide, denn alle, die das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert umkommen, oder meinst du, daß ich meinen Vater nicht bitten könnte? Er würde mir jetzt mehr als 12 Legionen Engel zu Hilfe senden. — Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde die Schrift erfüllt werden, daß es so geschehen müsse? Zu den Bütteln. Laßt mich, daß ich den Menschen dort heile. Er geht zu Malchus, rührt das Ohr an, und blickt betend gegen Himmel und es ist heil.

Hauptmann. Was ist das? Bloß durch das Berühren ist Malchus heil?

Molloch. Er hat mit dem Satan zu tun!

Levi und Simeon. Es war nur Zauberei, daß das Ohr verletzt zu sein schien.

Pagiel. Und durch Zauberei hat er es geheilt.

Rabbi. Bindet den Zauberer und nehmet die andern 3 auch fest. Jesus wird gebunden, die Jünger fliehen davon, die Soldaten verfolgen sie.

Jesus. Wie zu einem Mörder seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Prügeln. Ich habe doch täglich im Tempel gelehrt und ihr habt mich nicht ergriffen. — Aber das ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.

Levi und Simeon. Du nennst dich ja das Licht, erleuchte auch diese Stunde!

Rabbi und Pagiel. Ha Bösewicht, uns hast du nicht niederwerfen können durch Zauberei.

Die 4 Büttel. Und uns auch nicht!

1. Büttel. Wart, wir wollen dir deine Künste vertreiben!
2. Büttel. Diese Stricke werden schon deine Zauberei binden.
- Hauptmann. Wenn ihr ihn festgebunden, dann wollen wir gehen.
3. Büttel. Es ist fest genug, er entkommt uns nicht mehr.
- Levi und Simeon. Das wird ein feierlicher Einzug werden.
- Rabbi und Molloch. Und ein Triumph ohne Hosanna!
- Achitob und Dang. Jetzt hast du Stricke genug, aber aus dem Tempel wirst du uns wohl nicht mehr treiben?
- Balchat und Soid. Deine Stärke ist gelähmt, es sind Stärkere über dich gekommen.
- Hauptmann. Er ist fest genug gebunden nun fort mit ihm.
- Rabbi und Amihud. Ja, fort mit ihm, man wartet seiner schon lange.
- Alle. Ja, fort mit ihm zu den hohen Priestern! Unter höhnischem Gelächter und unter Berren und Stoßen wird Jesus fortgeführt.

Zweite Abteilung.

Von der Gefangennahme im Olivengarten bis zur Verurteilung durch Pilatus.

VII. Vorstellung.

Jesus vor Annas.

Prolog:

Begonnen ist der Kampf der Schmerzen,
Begonnen in Gethsemani.
O Sünder! nehmet es zu Herzen,
Vergesset diese Szene nie,
Für euer Heil ist dies gesch' n,
Was auf dem Delberg wir gesch' n.
Für euch betrübet bis in den Tod,
Sank er zur Erde nieder,
Für euch drang ihm, wie Blut so rot,
Der Schweiß durch alle Glieder.

König, du wirst unterliegen,
Solltest Kameth du bekriegen:
Dies ist, was Michäas spricht,
Dich von Unglück dann zu retten.
Glaube, König, Baals Propheten,
Dieser Schmeichler Lügen nicht,
Doch die Wahrheit des Michäas
Schmeichelt einem Achab nicht,
Und der Lügner Sedezias
Schlägt dafür ihm in's Gesicht.

Vorbild.

Der Prophet Michäas bekommt einen Backenstreich, weil er Achab, dem König Israels, die Wahrheit verkündete.

Sedezias, der falsche Prophet, trat hinzu, schlug Michäas auf den Backen und sprach: Also hat der Geist des Herrn mich verlassen, und hat mit dir geredet? III Kön. 22, 24.

Chor:

Hört! Hört! es naht die Nothe,
Mit Schmach und bitter'm Spotte
Führt sie den Herrn herein.
Und Annas stolz verwegen
Dem Heiland tritt entgegen,
Fragt um die Lehre sein.

Sein Wort so klar und offen:
Sah't ihr die Wunder nicht?
Hat bitter sie getroffen,
Man schlägt ihm in's Gesicht.

Handlung.

Judas in großer Angst. Jesus wird dem Annas vorgestellt und ins Angesicht geschlagen.

1. Auftritt.

Annas im Hauskleide, tritt auf der Altane seines Hauses heraus.

Annas. Immer noch höre und sehe ich nichts! — und immer noch keine Botschaft, wie es steht mit der Schar, die wir aus=

gefundet nach dem Ölberg, um dort den verhaßten Galiläer zu fangen. Habe ich doch befohlen, mir gleich Nachricht zu geben, wie die Sache abgelaufen ist. — Ich kann's nicht begreifen, daß der Bote solange aus ist. — Mir wird beinahe bange — vielleicht hat Judas, der Schelm, uns angeführt, und hat sich mit den 30 Silberlingen aus dem Staube gemacht. Vielleicht wird er, statt seinen Meister, uns verraten. — Doch horch! ist mir doch, als hörte ich dumpfes Getöse von der Ferne her, — sicher wird es die ausgesandte Schar sein, denn von dort herauf müssen sie kommen, ob sie ihn auch haben, den verhaßten Schwärmer?

2. Auftritt.

Simeon und Levi kommen vom Tore heraus.

Annas ruft herab. Ha Levi und Simeon! seid ihr es?

Simeon und Levi. Ja, wir sind es!

Annas. Kommt ihr vom Ölberge? Wie lief dort die Sache ab?

Simeon. Erwünscht, der Verführer ist in unserer Gewalt.

Levi. In Ketten und mit Stricken gebunden schleppen sie ihn daher.

Simeon. Wir eilten voraus, um euch diese erfreuliche Botschaft zu verkünden.

Annas. Seid mir gesegnet, ihr Boten des Himmels! Und der Gott Israels sei gepriesen! Kommt gleich herauf in den Saal. Alles wartet schon sehnsüchtig seiner Ankunft. Annas geht hinein und Simeon und Levi gehen in den Palaß.

3. Auftritt.

Kurzer Zeit vom Ölberg, Judas kommt aus dem Gebüsch hervor, er scheint äußerst ängstlich zu sein.

Judas. So haben sie ihn wirklich fort, meinen Meister? so hab' ich es mir nicht gedacht noch weniger vorgestellt, daß es so kommen würde. — Ich meinte und glaubte sicher, er werde sich unsichtbar machen, wie damals, als ihn das Volk mit Gewalt zum König machen wollte und wie damals, als sie ihn wollten über einen hohen Felsen hinabstürzen, er aber mitten durch sie hinschritt, ohne daß sie ihn ergreifen konnten. — Das ist mir unbegreiflich, daß er sich gerade hier gefangen nehmen ließ. — Ich hätte herzlich gelacht, wenn die Kotte mit leeren Händen

hätte müssen nach Jerusalem zurückkehren. — Denn wirklich, die Schelme sind meiner Ehre ein Bißchen zu nahe getreten, und haben mich wie einen nichtsnutzigen, unverlässigen Menschen behandelt, und diese Behandlung ärgert mich bis in die Seele hinein. — Es scheint, als habe sich das Sprichwort erwahrt, „Ein Schelm traut dem Andern nicht.“ — Meine Person ist beschimpft, und als Verräter bin ich bei meinen Brüdern in Verdacht. Ei, ei! Die Sache ist nicht nach meinem Sinn und Wunsch abgelaufen, und das ärgert mich nicht wenig. — Von meinen Brüdern, wie auch von den hohen Priestern bin ich als ein Schurke angesehen, bald könnt's mich reuen, daß ich den Kauf mit ihnen abgeschlossen habe; und was das Ärgste ist, da drinnen nagt es, als wollte ein Schlängennest mir das Herz zernagen. — Aber geschehen ist geschehen, ich kann es nicht mehr ändern. Vielleicht kann er sich wohl noch, wenn er sieht, daß es mit ihm aufs Ärgste kommt, losmachen. — Ich will nun auch in die Stadt hinein, um zu sehen und zu hören, was der hohe Rat mit ihm beschließet; denn da kann ich nicht mehr länger weilen, denn dieser Ort ist mir zu schauerlich! — Und der Blick, mit dem mich der Meister ansah, und die Worte: „Freund, wozu bist du gekommen?“ die er so liebevoll zu mir sprach, nagen mir gleich Vipernbiß in meinem Innern. Ich muß in die Stadt, muß sehen, wie es mit ihm abläuft, denn es drängt mich Gewalt von diesem Orte hinweg. Wenn ich nur keinen meiner Mitjünger zu Gesichte bekomme. — Ach, mir ist Angst und Bange und so schwer, als lägen alle Berge auf meiner Brust. Ha! ich muß fort, ich muß von hier. Eilig ab.

4. Auftritt.

Saal des Annas. Annas und der ganze hohe Rat außer Kaiphas ist versammelt, Jesus, 4 Büttel, Soldaten, Volk.

Annas. Ei, siehe da, Jesus von Nazareth! Bist du es also wirklich? — Mich freut es, dich kennen zu lernen. Wo sind denn deine Jünger und dein großer Anhang? Und dein Königreich? Das möcht' ich kennen, es scheint mit dir jetzt eine andere Wendung genommen zu haben. — Dein Schmähren und Lästern hat endlich ein Ende, man hat dir lange zugehört, aber das Gotteslästern, dein Schmähren über die Priester und dein Sabbathschänden ist jetzt vorbei. — Sprich! wer sind denn deine Jünger? Und wo sind sie? Wie? Du schweigst? — Rede jetzt! Aufwiegler, Verfänger! rede! — Wie ich höre, hast

du das Osterlamm schon gegessen, auf eine ungewöhnliche Weise, du willst also eine neue Lehre aufbringen? Wer hat dir das Recht zu lehren gegeben? — Warum hast du diese Irrlehren verbreitet? — Sprich! — Du hast ja Aufruhr und Empörung gepredigt? — Rede jetzt, woher hast du deine neue Lehre und was lehrtest du? —

Jesus. Ich habe öffentlich geredet vor aller Welt. Ich habe immer in den Synagogen oder in dem Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammen kommen, und ich habe nichts im Verborgenen geredet. — Warum fragst du mich? Frage Jene, welche es gehört; siehe, diese wissen es, was ich geredet und gelehrt habe! Der erste Büttel schlägt ihn in's Gesicht.

1 Büttel. Antwortest du so dem hohen Priester?

Jesus. Habe ich unrecht geredet, so beweiße es, habe ich aber recht geredet, warum schlägst du mich?

Annas. Also ihr, die ihr ihn reden und predigen gehört habt, euch fordere ich auf; weil er es selbst verlangt, mir zu sagen, was er gesagt und gelehrt hat.

Achitob. Er hat gesagt, daß er ein König sei!

Dang. Auch sagte er, unser Tempel sei das Haus seines Vaters.

Molloch. Er schimpfte uns Pharisäer öffentlich, er nennt uns Matterngezücht und Ehebrecher.

Misael. Er hat durch Teufelsmacht am Sabbath Kranke geheilt.

Isbosat. Er wiegelt den Pöbel auf.

Walgehor. Besonders heute sind die Leute um ihn fast rasend gewesen!

Rabbi. Sie haben ihn ihren Retter und Propheten genannt!

Levi. Denkt euch, er läßt sich den Sohn Gottes nennen!

Eldad und Mothon. Er sagt, daß ihn Gott gesendet habe, und hat Wehe geschrien über Jerusalem und den Tempel.

Bolluck und Helisar. Und verkündete Jerusalem's Untergang.

Amihud und Sagur. Er gibt sich für einen Propheten aus und haltet keine Fasten.

Sabab. Ja, er und seine Jünger essen mit ungewaschenen Händen.

Pagiel. Er ist sogar mit Unreinen, mit Heiden und Böllnern.

Soid. Erst kurz vor dem Tore hat er zu einem gesagt, der ihm zu trinken gab, er werde ihm das Wasser des ewigen Lebens geben, und es soll ihn in Ewigkeit nicht mehr dürsten.

Achitob und Balgehor. Ja, das hat er gesagt, ich hörte es mit meinen eigenen Ohren.

Elizur und Mephiboset. Er führt das Volk irre, durch die vieldeutigen Worte.

Abidam. Er verschwendet fremdes Geld und Gut.

Korran. Er schwätzt den Menschen allerlei Unwahrheiten von seinem Reiche vor.

Annas. Nun, da hören wir deine sauberen Lehren. Und was antwortest du darauf?

2. Büttel. Sprich' und gib' Antwort.

Simeon. Solche Irrlehren verkündest du öffentlich, du Verführer.

Rabbi und Korran. Und davon ist ganz Judäa voll, du Schwärmer.

Abidam und Michieser. Wenn es Unwahrheit ist, was diese sagen, so verteidige dich.

Pagiel und Emann. Gebiete ihnen zu schweigen. Du bist ja ein König, brauche deine Macht, gegen sie.

Josias und Sophonia. Du Gesandter Gottes! Liefere uns doch den Beweis deiner Sendung.

Annas. Wer bist du? Was für ein König? Was für ein Gesandter? — Sag! sag! bist du nicht eines armen Zimmermannes Sohn aus Nazareth?

Gamaliel. Ist das deine königliche Abstammung? Pfui der Schande!

Rabbi. Oder bist du vielleicht Elias, der im feurigen Wagen gegen Himmel fuhr? Man sagt, er lebe noch, sag' uns doch, ob du es bist?

4. Büttel. Hörst du? Gibst du keine Antwort auf die Fragen?

3. Büttel. Bist du auf einmal verstummt? Warte nur, man wird dir schon die Zunge lösen.

Eldad. Oder bist du gar Malachias, du hast immer geprahlt von diesem Propheten, und legtest gerne seine Prophezeihungen auf dich aus. — Antworte, Betrüger! Deffne deinen Lügenmund und laß' uns wissen, wer du bist.

Annas. Also noch immer keine Antwort, auf so viele Fragen und Beschuldigungen. — Nun gut. — Dies, dein Schweigen zeigt uns klar, daß du dich schuldig siehst. — Nun frag' ich dich zum letzten Male! Was bist du für ein König? Du hast ja selbst gesagt, daß du mehr als Salomon feiest. — Wie! noch immer keine Antwort? —

Sophonia und Rabbi. Seht, wie so plötzlich er verstummt ist, der Großsprecher.

Annas. Nun, weil du verstummt bist, so geb' ich dir hier, mit dieser Schrift den Beglaubigungsschein deiner Sendung und deiner neuen Lehre. Nimm sie als den Zepher deines Reiches, es sind alle deine Titel und Würden und Rechte darin enthalten, trage sie hin zum hohen Räte, daß er deine Sendung und dein Reich daraus erkenne und dich nach Würden behandle. — Führt diesen König zum hohen Priester Kaiphas, wir werden auch folgen. Geht mit den Pharisäern und Priestern ab.

1. Büttele. Nun komme König, der hohe Rat wird dir gewiß huldigen! Ha, ha, ha!

Alle. Ha! ha! ha! Sie führen unter Stoßen und Schlägen und höhnischem Gelächter Jesum mit fort.

VIII. Vorstellung.

Jesus vor Kaiphas.

Prolog:

Wie blutet mir das Herz!
Ach! Jesus wie ein Böfewicht,
Muß er der Sünden Bosheit tragen;
Verraten und beschimpft — gebunden und geschlagen.
Wem zittert nicht im Auge eine Träne?
Von Annas weg zu Kaiphas fortgerissen,
Was wird er da, ach! leiden müssen!
Seht hier im Bilde diese neue Leidenszene.

Es sterbe Naboth! fort mit ihm zum Tod,
Gelästert, König! dich, gelästert hat er Gott.

Er sei vertilgt aus Israel:
So geifern wild die Lasterzungen,
Von einer losen Sezabel
Zu einem falschen Eid gedungen.
Ach mit dem Tode rächet man,
Was Naboth nie verbrochen;
Der Weinberg wird dem König dann
Von Schurken zugesprochen.
Dies ist ein treues Bild der Welt,
So geht's noch öfters heute,
Das arme fromme Lämmlein fällt
Dem starken Wolf zur Beute.
Ihr mächtigen Götter dieser Welt,
Zum Wohle der Menschen aufgestellt,
Vergeßt bei Uebung eurer Pflicht
Des unsichtbaren Richters nicht.
Bei ihm sind alle Menschen gleich
Sie mögen dürftig oder reich
Geadelt oder Bettler sein
Gerechtigkeit gilt ihm allein.

Vorbild.

Naboth wird von zwei durch Sezabel bestochene Zeugen falsch angeklagt und von den ungerechten Richtern zur Steinigung verurteilt.

Sezabel stellte heimlich zwei Männer, Söhne Belials wider Naboth, daß sie ein falsches Zeugnis geben und sagen: Er hat Gott und den König gelästert, führt ihn hinaus und steiniget ihn, und so sterbe er. III. Kön. 27, 10.

Chor:

Schweigend in dem Rat der Sünder,
Steht die Unschuld mild und hehr,
Gegen ihres Heiles Gründer
Klagen Zeugen falsch und schwer.
Auf der hohen Priester Frage
Deffnet Christus seinen Mund,
Macht auf seiner Feinde Klage
Noch einmal die Wahrheit kund.
Selbst der erste von den Seinen,
Petrus, kennt den Meister nicht;
Mag es jeder so beweinen,
Der dem Herrn die Treue bricht.

Handlung.

Christus wird zu Kaiphas geführt, von demselben verhört und des Todes schuldig erklärt; von Petrus verleugnet und von den Dienern verspottet und mißhandelt.

1. Auftritt.

Der Vorhof im Kaiphas-Palast. Rechts und links Gemäuer mit Fenster, in der Mitte ein Feuer, links ist ein Tor angebracht. Der Hintergrund ist auf Stufen erhöht, eine Säulenhalle, das Atrium, der Sitz des hohen Priesters ist ebenfalls erhöht, von selben aus sind rechts und links Bänke angebracht. Kaiphas und viele Ratsherren sind im Atrium versammelt. Im Vorhof ist ein Gewirr von Volk und Soldaten. Die Thürhüterin öffnet und läßt einige Ratsherren ein, buntes Gewirr im Vorhof. Es kommt J. v. Arimathea und Nikodemus zum Tor herein, hinter ihnen Petrus und Johannes.

Sara. Guten Abend, ihr hohen Herren, tretet nur herein, es sind die meisten Ratsherren schon versammelt! Sie schiebt Petrus und und Johannes hinaus. Haltet! Haltet! Alles Gesindel kann man doch nicht hereinlassen, ist eh' schon der Vorhof mit zu vielen Leuten angefüllt!

Nikodemus. Es sind meine Bekannten, mach' keine Umstände, lasse sie herein. Geht mit Josef v. A. in das Atrium. Johannes und Petrus treten ein und ziehen sich furchtsam in den Hintergrund. Es wird am Tore gepocht.

Sara. Nun wird schon wiederum gepocht. Heute ist mein Dienst ziemlich streng!

2. Auftritt.

Sara öffnet. Es kommen Annas, Rabbi, Molloch, Levi, Simeon, Achitob, Dang, Misael, Izkofat, Balgehor, Pagiel, Eldad, Mothon, Volkud, Amihud, Sagur, Habab, Soid, Samaliel, Elizur, Josias, Abidam, Korran, sie gehen in den Atrium und werden vom Kaiphas und den Anderen empfangen.

Kaiphas. Nun kommt ihr endlich? Wo ist denn der Galiläer? Warum bringt ihr ihn nicht mit euch?

Annas. Der herrliche König wird sogleich mit seinem Hofstaate ankommen.

Rabbi und Levi. Und von seiner Leibwache umgeben, wird er hier erscheinen.

Kaiphas. O Gott unserer Väter! sei hochgepriesen, daß dieser Bösewicht einmal in unseren Händen ist! Es wird am Tor ungesüm geklopft. Sara öffnet.

Sara. Nun, ihr groben Bengel, schlagt mir nur das Thor nicht ein!

Soldaten. Deffne nur weit, damit der König nicht anstoßt.
Allgemeines Gelächter.

3. Auftritt.

Der Hauptmann, 2 Soldaten, Jesu von den 4 Bütteln geführt, Soldaten, hinten allerlei Volk. Der Zug geht in's Atrium.

Sara. Zu den im Vorhofe Versammelten. Ha, bringt ihr den Galiläer! Leute seht da kommt er schon.

1. Volk. Ei, das ist ein herrlicher Zug!

2. Volk. Seht wie geschmückt dieser König ist.

3. Volk. Erbittet euch eine Gnade von ihm. Hohngelächter des Volkes.

4. Volk. Sei uns gegrüßt, König!

Kaiphäs. Hauptmann gebiete dem Volke Ruhe!

Hauptmann. Hört alle! Der hohe Priester gebietet, daß ihr euch ruhig verhaltet.

Kaiphäs. Bist du nun einmal da, du Gottes- und Sabbath-Schänder! der uns in dieser Nacht die süße Ruhe stört?

Annas, nimmt ihm die Schrift. Da lies und staune über die Vermessenheit dieses gottlosen Menschen.

Kaiphäs. Nach dem Lesen. Welche Vermessenheit! Du gibst dich für einen König aus? Beweise dein königliches Abkommen und dein Erbrecht zur Krone?

1. Büttel. Hörst du, gib' Antwort dem hohen Priester. Diese Reden müssen sehr schnell gesprochen werden.

Achitob. Ja, er gibt sich für einen König aus!

Dang. Nein! er läßt sich nur so nennen und da ihn das Volk zum König machen wollte, lief er davon!

Bolluck. Er gibt sich für einen Propheten aus!

Kaiphäs. Was für ein Prophet bist du? beweise deine Sendung!

Annas. Lügner! Betrüger des Volkes! Rede und gib Antwort!

3. und 4. Büttel, Jesu stoßend. Hörst du, Antwort sollst du geben!

Helisar. Er hat gesagt, der Tempel sei seines Vaters Haus!

Kaiphäs. Rede, wer ist dein Vater? daß du das Haus des Herrn deines Vaters Haus nennst?

Rabbi und Molloch. Er ist stumm, man muß ihm die Zunge lösen.

Aher. Er sagt, er sei der Gottes-Sohn.

Samaliel. Er heilt Kranke und treibt Teufel aus.

Eliud und Misael. Das tat er durch Zauberei, er ist ein Betrüger.

Sophonia. Er hat doch den Lazarus, der wirklich gestorben war, zum Leben erweckt.

Nichieser und Josias. Das war nur Schein, Lazarus war sein Freund, und folglich ein Betrüger wie er, sie spielten mitsammen dieses Zauberspiel.

Kaiphäs. Hörst du die Bezüchtigungen, verteidige dich gegen deine Ankläger.

2 Büttel, Jesus stoßend. Hörst du, was der hohe Priester sagt?

Alle. Schlagt ihm die Zähne ein, wenn er nicht antworten will.

Büttel. Gib, Antwort, Bösewicht rede!

Molloch. Er schimpft Priester und Pharisäer! Ach und Weh! rief er über die Schriftgelehrten!

Rabbi. Er sagt, wir legen das Gesetz nach unserm Sinne aus. Er hieß uns Blinde und der Blinden Führer.

Kaiphäs und Annas. Wie kannst du das beweisen?

Alle. Schlagt ihn zu Boden, wenn er nicht antwortet!

Josef von Arimathea und Nikodemus. Männer! Bedenkt doch, daß dieser Mensch ja doch ein höheres Wesen sein muß, betrachtet doch seine Geduld und Demut!

Annas und Kaiphäs. Schweigt! Seid ihr auch jetzt noch seine Verteidiger?

Rabbi und Molloch. Wie kann der ein höheres Wesen sein, da weder er noch seine Jünger im Tempel opfern?

Kellon und Eldad. Ein höheres Wesen? Der Sabbathschänder und Gotteslästerer!

Korran und Amihud. Der das Gesetz mit Füßen tritt!

Annas. Er, der das Gesetz schändet, er hat wider allen Gebrauch schon gestern das Osterlamm gegessen.

Kaiphäs. Ist dieses Wahrheit?

Molloch. Ja, hoher Priester! Es ist Wahrheit! Josef und Nikodemus wissen dieses nur zu gut, bei Nikodemus im Saale hat er's gegessen.

Kaiphäs. Das wäre schrecklich. Josef und Nikodemus treten hervor und gebt der Wahrheit Zeugnis. Sie treten vor.

Nikodemus. Ja, ihre Aussage ist Wahrheit. In meinem Saale auf Sion, hat er es gestern abends gegessen.

Kaiphäs zornig. Das ist schrecklich solche Vermessenheit!

Josef von Arimathea. Nicht so schrecklich, wie ihr glaubt, die Galiläer haben das Recht, das Pascha einen Tag früher zu essen.

Nikodemus. Das Osterlamm ist nach Ordnung und Gebrauch geschlachtet und verzehrt worden, denn es waren auch Leute aus dem Tempel zugegen.

Kaiphäs und Annas, Rabbi und Molloch. Woher haben sie das Recht? — Könnt ihr's beweisen?

Joseph von Arimathea. Hier in dieser Schriftrolle könnt ihr es lesen. Es ist ein uraltes, den Galiläern zugestandenes Recht!

Kaiphäs und Annas. Da steht es freilich!

Molloch und Sophonia. Wer aber gab den Galiläern dieses Recht?

Josef von Arimathea. Leset nur fort, ihr werdet es schon finden.

Rabbi. Aber nicht immer wurde dieser Gebrauch beobachtet?

Josef von Arimathea. Sei es auch, aber er hat sich ihn zu Nutzen gemacht!

Achitob. Hörst noch! Er hat auch gesagt, dieser Galiläer, er wolle den Tempel abbrechen und wolle ihn in 3 Tagen wieder aufbauen.

Simeon. Hörst du, was diese sagen? Du willst den Tempel abbrechen.

Sagur. Nein nicht er, andere sollen ihn abbrechen.

Kaiphäs. Sie widersprechen sich selbst, ich möchte vor Ärger bersten! Zu Jesus. Hörst du, was diese sagen? — Hast du keine Antwort auf diese Beschuldigungen?

1 Bützel Jesus stoßend. Halsstäriger, hefte doch nicht immer deinen Blick auf den Boden.

2 Bützel Jesus stoßend. Der hohe Priester steht vor dir, gib Antwort.

Kaiphäs. Also noch keine Antwort? Nicht einmal eines Blickes würdigst du mich, den hohen Priester? Ziemt sich dies, verstockter Verbrecher. „Eant und feierlich.“ Nun denn so beschwöre ich dich bei dem lebendigen Gott! daß du uns sagst, ob du Christus der Messias, der Sohn Gottes, des allzeit Hochgelobten bist?

Jesus. Zuerst allgemeine Stille, mit feierlicher, erschütternder Stimme. Du hast's gesagt, ich bin es! — Und ich sage euch, von nun an werdet ihr den Menschensohn zur Rechten der Kraft Gottes sitzen und kommen sehen auf den Wolken des Himmels.

Kaiphäs zerreißt sein Kleid. Zeugen, ihr habt seine Gotteslästerung selbst gehört, was denkt ihr von diesem Menschen?

Alle stehen auf, außer Josef und Nikodemus. Er ist des Todes schuldig, er ist des Todes schuldig! Josef und Nikodemus gehen ab. Johannes folgt ihnen, Petrus kommt ganz unbewußt zum Feuer im Vorhof.

Kaiphäs. Ich gebe euch diesen König preis, führt ihn in's Gefängnis. Geht mit den Ratsmitgliedern ab.

Sara zu Petrus. Was bist denn du für einer, deinem Benehmen nach, scheinst du ein Freund dieses Nazaräners zu sein.

Petrus. Weib, wo denkst du hin? Ich kenne nicht einmal diesen Menschen.

Sara. Was? Du kennst ihn nicht? Echt doch, wie er lügen kann.

1. Soldat. Mir scheint ich habe dich im Olivengarten gesehen!

2. Soldat. Ja, ja, er ist auch dort gewesen! Petrus will sich zurückziehen.

Sara. Halt Kahlkopf, du bist gewiß ein Jünger von dem Nazaräner?

2. und 3. Soldat. Ja, ja, leugne es nur nicht, du bist einer von seinen Jüngern!

Petrus. Laßt mich los, ich kenne diesen Menschen nicht, ich habe ihn in meinem Leben nicht gesehen. Der Hahn kräht zum 1. Mal. Petrus geht in den Hintergrund.

1. Bützel. Er ist nicht nur ein König, er ist auch ein Prophet.

2. Bützel. Wartet und laßt sehen, wie er prophezeien kann.

3. Bützel. Verbindet ihm die Augen und laßt sehen, was er kann. Verbinden ihm die Augen und nehmen ihn beim Schopf.

4. Büttel. Kate! Wer haltet dich beim Schopf!? Allgemeines Gelächter und Verspottung.

1. Soldat zieht den Petrus herein. Ha! Du Lügner! Leugne es nicht, daß du ein Galiläer bist, dich verrät ja die Sprache.

Petrus. Männer, seid doch vernünftig!

Malchus Bruder. Brüder! Was habt ihr mit diesem Menschen?

2. Soldat. Er leugnet, daß er ein Jünger des Nazaraners sei.

Malchus Bruder. Freilich ist er Einer, ich kenne dich, du hast meinem Bruder das Ohr abgehauen.

Petrus erschrocken. Mensch! Wo denkst du hin! Mich soll Gott strafen, wenn ich das getan habe, ich beteure es euch mit einem Schwur, mich geht er nichts an, ich kenne ihn nicht, laßt mich ungeschoren. Der Hahn kräht zum 2. Male.

Sara. Laßt ihn doch gehen, weil er geschworen hat den Galiläer nicht zu kennen. Ihr könnt euch an ihm betrügen. Sieht doch öfters ein Mensch dem anderem gleich. Währenddem treibt das Volk und die Soldaten und Büttel allen erdenklichen Mutwillen mit Jesum, der Hauptmann kommt aus dem Innern.

Hauptmann. Es ist genug für jetzt des Gespöttes. Euer Tumult, und Gelächter beunruhigt die hohen Priester, er will der Ruhe pflegen, wie auch die Herren des hohen Rates. Nehmt ihn und führt ihn in den Kerker hinab, dort könnt ihr, solange ihr wollet ihn verhöhnen.

1. Büttel. Nun fort mit ihm in den Kerker.

2. Büttel. Kommt alle mit, wir wollen dort an ihm uns noch Unterhaltung und Spaß machen.

Alle. Ja, fort mit ihm in den Kerker! Jesus wird an Petrus vorbeigeführt, Jesus blickt Petrus mitleidsvoll an, Petrus ist zornig, sieht ihn reuevoll an. Wenn alles fort ist, ruft Petrus händeringend aus.

Petrus. Ach, wehe mir! Welch' einen Blick voll Liebe warf der Meister mir zu! — Ich habe ihn verleugnet! Wehe! O, wehe mir, was habe ich getan! Eilt weinend zum Tore hinaus!

IX. Vorstellung.

Die Verzweiflung des Judas.

Prolog:

O weh dem Menschen! sprach der Herr,
Der mich wird übergeben;
Es wäre besser ihm, wenn er
Erhalten nie das Leben.
Und dieses Weh, das Jesus sprach,
Folgt Judas auf dem Fuße nach.
In vollen Schalen wird es sich ergießen,
Laut schreit um Rache das verkaufte Blut.
Gegeißelt von dem nagenden Gewissen,
Gepölscht von allen Furien der Wut,
Kennt Judas rasend schon umher,
Und findet keine Ruhe mehr.
Bis er, ach! von Verzweiflung fortgerissen,
Hinwirft von sich in wilder Hast
Des Lebens unerträglich schwere Last.

So flieht auch Kain. Aber wohin?
Du kannst dir selbst doch nicht entflieh'n.
In dir trägst du die Höllequal,
Und eilest du von Ort zu Ort,
Sie schwingt die Geißel fort und fort:
Wo du bist, ist sie überall!
Und nie entrinnst du deiner Pein,
Dies soll der Sünder Spiegel sein;
Denn kommt die Rache heute nicht —
Will noch der Himmel borgen,
So fällt das doppelte Gericht
Auf ihre Häupter morgen.

Vorbild.

Kain, der Brudermörder.

Kain sprach zum Herrn: Meine Missethat ist größer, als daß ich Verzeihung verdiene! Siehe, du treibst mich heute aus dem Lande, ich muß mich vor deinem Angesichte verbürgen, unsiht und flüchtig werde ich sein auf Erden, und wer immer mich findet, wird mich töten. 1. Mos. 4, 13—14.

Chor:

Unselige That, des Judas Verrat!
Welch' finst're Macht
Hat's dahin gebracht?
Ist dir schon entschwunden
Das Glück jener Stunden,
Da er dich erwählt,
Zu den Seinen gezählt?
Horch! Höhnend erschallt
Der Hölle Triumph.
Aus brodelndem Sumpf
Heult gräßlich empor
Satanischer Chor.
Zu groß ist die Sünde,
Verzweifste, vergeh!
Dein warten die Schlände
Weh' Judas, dir weh!

Handlung.

Judas voll Reue wirft das Blutgeld den Ratsherren vor die Füße; diese kaufen damit den Blutacker; Judas verzweifelt.

1. Auftritt.

Kurzer Saal, Mephiboset, Levi, Simeon, Rabbi, Elizur, Sagidar, Mothon und Aher.

Elizur. Schon graut der Morgen und noch sehr Wenige sind von den Unfern im Vorsaale hier versammelt.

Rabbi. Es ist ärgerlich, daß sie solange verzögern, mit der ersten Morgenstunde soll der Rat versammelt sein, so ist es beschloffen worden.

Simeon und Levi. Das hohe Fest drängt uns zu solcher Eile.

2. Auftritt.

Die Vorigen. Judas tritt ganz verwirrt ein.

Judas. Gut, daß ich euch hier finde, wo ist Molloch, der verfluchte Menich? Der mich so schändlich zu sündhafter That beschwägte, daß ich mit euch den ewig fluchwürdigen Handel abschloß und meinen Meister verkaufte. — Dieser Molloch sagte mir, daß ihr den Galiläer bloß in einen Gewahrsam bringen

wollt, um ihn nur unschädlich zu machen, und jetzt habt ihr ihn zum Tode verurteilt.

Mephiboset und Mothon. Nicht wir, Freund Judas! Das Gesetz und seine Verbrechen verdammen ihn zum Tode.

Rabbi und Sagidar. Nur das Gesetz und seine Taten verdammen ihn.

Judas. Da nehmt das verfluchte Geld wieder zurück und gebt Jesum los, ich hebe meinen Betrag mit euch auf. — Ich habe schwer gesündigt, daß ich unschuldiges Blut verkaufte.

Levi und Simeon. Was geht das uns an, daß du gesündigt hast?

Rabbi. Wir sind dir nicht nachgelaufen, du bist von selbst gekommen, mit uns den Kauf abzuschließen.

Levi und Simeon. Wenn du glaubst, unschuldiges Blut verkauft zu haben, so schau du zu, was dir bevorsteht, denn dies ist deine, nicht unsere Sache.

Judas. So nehmet es wieder zurück dieses verfluchte Geld!

Rabbi. Nein, wir verunreinigen unsere Hände nicht damit, wir wissen, was wir von dir gekauft haben, und fanden das Gekaufte des Todes schuldig.

Judas. Nehmt es, es brennt mir in der Hand wie Hölle Feuer.

Alle. Behalte es, es soll dich — nicht uns brennen.

Judas wütend. Also ihr wollt es mir nicht abnehmen? Er wirft ihnen das Geld vor die Füße. Nun so wirf ich es euch vor die Füße. Nehmet es und sammelt es auf und zählt es mir in der Hölle wieder vor. Wehe mir! Wehe auch euch! Durch alle Ewigkeiten. Stürzt verzweifelt davon, alle staunen ihm nach.

Alle. Schrecklich, schrecklich! Der Mensch ist rasend!

Levi. Sein böses Gewissen ist mit Ungeßüm in ihm erwacht!

Simeon. Was geht das uns an, er sehe selbst, wie er sein Gewissen wieder stillen kann.

Aßer. Stille, es kommt der hohe Priester!

3. Auftritt.

Die Vorigen außer Judas. Kaiphas, Annas, Mellon, Sophonia.

Kaiphas. Was soll das Geld hier am Boden liegend bedeuten? Von wem kommt es her?

Rabbi. Es ist das nämliche, mit welchem wir Jesum gekauft haben.

Annas. Und wer brachte es hieher?

Simeon. Judas Iskariot, dem wir es im Kaufe aufgezehlt!

Elizur. Er kam wie besessen herein und forderte Jesum zurück.

Aßer. Und sagte, er habe unschuldig Blut verkauft!

Mothon. Und da wir es ihm nicht abnahmen, warf er es uns vor die Füße, verfluchte sich selbst und uns, und stürzte wie verzweifelt davon.

Annas. Laßt ihn verzweifeln, was geht das uns an.

Sophonia. Sammelt das Geld auf und legt es in den Opferkasten.

Kaiphäs. Nein, nicht in den Opferkasten, denn das ist Blutgeld!

Annas. Ratet! Was soll man mit diesem Gelde tun? Zu was wollen wir es verwenden?

Elizur, Mephiboset. Es ist Blutgeld! Werft es von euch!

Rabbi. Nicht so, ihr Männer! Hört meinen Rat! — Ihr wißt, daß der Töpfer schon lange seinen Grund feilbietet, kaufen wir ihn mit diesem Gelde, und er werde dann ein Begräbnisplatz für Pilger und Fremdlinge.

Kaiphäs und Annas. Ein herrlicher Einfall. Ich bin damit einverstanden!

Kaiphäs. Wessen Meinung seid ihr, meine Herren?

Alle. Wir stimmen diesem Vorschlage bei.

Kaiphäs. So ist es beschlossen und von heute an werde dieser Acker der Blutacker genannt!

Alle. Ja, Blutacker, dieser Name gebührt ihm mit Recht.

Kaiphäs. Nun wollen wir uns in den Ratssaal begeben und Beschluß fassen über den Tod des Galiläers. *Alle ab.*

4. Auftritt.

Judas allein.

Judas kommt verzweifelt. Wo! wo soll ich hin fliehen? Spaltet euch, ihr Felsen, nehmt mich auf und verschließt mich, damit meine Qual sich einmal ende. — Wehe, wehe mir! — Ach, was habe ich getan? Unschuldiges Blut habe ich verkauft, und welches Blut? — Und dieses Blut schreit laut gleich Abels Blut um

Rache zum Himmel. — O Geiz! verdammtes Laster, wie weit hast du mich gebracht, wie weit hast du mich getrieben? — Ach ich habe es gesehen, man zimmerte schon am Kreuz, woran die Unschuld, so ich verkauft, verbluten soll. — Wehe, wehe! mir Unseligen! — Was hab' ich getan? Ha, welchen Hügel bescheint dort die aufgehende Sonne? Ach! es ist der Delberg! Jener Ort, wo ich ihn mit einem Kusse verraten und in die Hände seiner Feinde geliefert habe! O, daß sich nicht damals die Erde geöffnet und mich Unseligen verschlungen hat. — Verbirg dich schauerlicher Ort, du Zeuge meiner Schandtat, hülle dich in dichte Dunkelheit, damit mein Auge dich nicht mehr sehe — — — Doch, wo bin ich? An welchen Ort treibt mich die Verzweiflung? Sich plötzlich erkennend. Horch! ist mir doch, als hört ich lautes Zetergeschrei von der Stadt her in meinen Ohren gellen. Ach gewiß führen sie jetzt den Schuldlosen hinaus zum schrecklichen Tode! Ach wehe mir! Ich habe ihn verkauft, verraten! Ich bin Ursache seines Todes. — Ha, was sehe ich da vor mir aufgeschlagen? — Es ist das Gesetz! Und die Worte, wie mit Feuer geschrieben, die heißen: „Wer aus den Kindern Israels eine Seele verkauft und den Preis dafür empfangen hat, der soll des Todes sterben. — Ach, das ist mein Urteil, mit Flammenschrift steht es da geschrieben, ich habe den Besten aus Israel verkauft! So sei es, ich sterbe, ich will meinen eigenen Henker machen, und selbst an mir die Tat bestrafen. — Dort an jenem Baum will ich mich erhenken und mein unselig qualvolles Leben enden und meine schwarze Seele in den feurigen Abgrund ausspeien. Ha! Diese Binde dient mir trefflich. Reißt den Gürtel vom Leibe, macht ihn am Baume fest, und reißt Ast für Ast herunter! Rauchzet ihr Furien des Abgrundes! Rauchzet! Bald bin ich in eurer Gesellschaft! Er besteigt den Baum und sobald er die Schlinge um den Hals legt, fällt der Vorhang.

X. Vorstellung.

Christus vor dem hohen Räte, vor Pilatus und Herodes.

Prolog:

Beschämt ist jetzt der Pharisäer Rotte,
Er hat, so spricht Pilatus, nichts getan,
Daß ich, wie ihr voll Meides schreit zum Tode,
Den Ausspruch tun — das Urtheil fällen kann.
Doch ach! was stellt vor meinem Blicke,
Für eine neue Szene sich?
Ich sehe — zitt're — beb' — zurücke —
Ein kalter Schauer packet mich.
Samson überwunden —
Jesu in Gethsemani gebunden.
Samson seinen Feinden hier zum Spotte —
Jesus in Gethsemani einer Rotte.
Hier steht der Herr, der so viel Feinde schlug,
Der Starke, der auf seinen Schultern trug
Die Tore Hazens auf den Berg hinan,
Verspottet steht er hier nun dieser Mann.

Vorbild.

Samson von den Philistern verspottet.

Und da die Philister beim Mahle guter Dinge waren und schon gegessen hatten, ließen sie Samson rufen, daß er vor ihnen spiele. Richt. 16, 25.

Chor:

Weichlich Bergnügen, gleißende Lügen,
Höfisches Heucheln, Kriechen und Schmeicheln
Christus mit Abscheu streng von sich weist.
Wenn ihr der Wahrheit himmlische Klarheit
Hüllet in's spöttische Narrengewand
Rächend der Richter einstens zerbricht er
Al' eures Stolzes sträflichen Tand.

Handlung.

Der hohe Rat bestätigt das über Christus ausgesprochene Todesurteil. Maria sucht Jesus zu sehen; dieser wird zu Pilatus abgeführt und vom hohen Räte und vom Volke verklagt. Der

römische Landpfleger erklärt Jesus für unschuldig und sendet ihn zu Herodes. Klaudia Prokla sucht Jesum zu retten. Herodes behandelt Christum mit Spott und Hohn und sendet ihn zu Pilatus zurück.

1. Auftritt.

Der ganze hohe Rat ist versammelt, der Hauptmann der Tempelwache steht mit 2 Soldaten am Eingang.

Kaiphäs. Ihr Männer des hohen Rates in Israel! Es ist euch nur zu bekannt, warum wir uns heute in so früher Morgenstunde versammeln, um über den Ausspruch: „Er ist des Todes schuldig,“ den wir heute Nacht über Jesum von Nazareth, den Gotteslästerer, ergehen ließen, zu beschließen. Scheint es ja doch, Ein oder dem Anderen, aus unserer Versammlung nicht nach Recht und Billigkeit ausgesprochen zu sein! Darum erachte ich es als notwendig, ein neues Verhör über den bereits Verurtheilten vorzunehmen, damit ihr euch nun Alle selbst überzeugen könnt, daß das über ihn ausgesprochene Urtheil rechtsgültig sei! — Hauptmann! Stellt uns den Nazaräner vor Gericht! Hauptmann geht ab.

Annas, Molloch und Rabbi. Wer zweifelt denn an der Rechtsgültigkeit des Urtheils?

Josef von Arimathea. Ich zweifle an der Rechtsgültigkeit!

Annas und Rabbi. Beweise durch Gründe deine Zweifel!

Josef von Arimathea. Das werde ich. — Sagt, ist es je erhört worden in Israel, daß ein Mensch in Mitte der Nacht mit so gedrängter Eile unter so tumultarischen Zeugenverhöre, des Todes schuldig erkannt worden sei? — Das ist, so wahr Gott lebt, eine unerhörte Ungerechtigkeit.

Annas und Rabbi. Bist du schon wieder der Verteidiger dieses Betrügers und Gotteslästerers?

Nikodemus. Auch ich bin seiner Meinung! — Widerrechtlich ist euer Verfahren gegen Jesum von Nazareth! Was hat er Böses getan? — Daß er des Todes schuldig ist? —

Elizur und Aßer. Hast du nicht gehört die Aussagen der Zeugen? Wie willst und kannst du ihn rechtfertigen?

Nikodemus. Nennt mir solche Zeugen nicht, die sich selbst widersprechen, sie sind von Neid und Haß gedungen worden.

Alle, aufgebracht. Wie, du willst das Gericht einer Falschheit beschuldigen? Beweise es! —

Josef von Arimathea. Das beweisen die lügenhaften Zeugen und ihre sich selbst widersprechenden Anklagen.

Kaiphäs, Annas und Rabbi. Ihr seid nicht würdig in unserer heiligen Versammlung zu sitzen.

Simeon und Sagur. Stoßt sie hinaus! Sie sind Verleugner unseres heiligen Gesetzes.

Kaiphäs zornig. Entfernt euch von uns, ihr Unruhestifter. Der nämliche Belzebul hat auch euch eingenommen, der seine Wohnung in dem Herzen des Galiläers aufgeschlagen. — Ihr seid unwürdig, in unserer Mitte noch ferners Stimme und Sitz zu haben. Und vermöge meines heiligen Amtes als hoher Priester, sei über euch Abtrünnige feierlich der Bannfluch ausgesprochen, ihr seid aus der Gemeinde Israels ausgeschlossen und verflucht in Ewigkeit. — Entfernt euch von uns!

Alle. Fort! fort! mit euch!

Josef von Arimathea. Ich scheid' aus eurer Mitte und nie betrete ich die Synagoge noch eine andere eurer Versammlungen wieder, wo Neid nur und Haß das Wort führen.

Nikodemus. Auch ich verlasse diese Versammlung! Männer von Israel, ich bedaure herzlich euch und eure Blindheit. O, daß euch noch zur rechten Zeit die Augen geöffnet werden. Beide gehen würdig ab.

Annas. Habt ihr sie gehört, die galiläischen Schlangen? Die es sogar wagen in dieser heiligen Versammlung ihr tödendes Gift auszuspeien! Beruhigt euch, sie sind nun fort und für ihr Leben lang bleiben sie als Abtrünnige aus jeder Synagoge verstoßen. — Ihr, Molloch, geht unterdessen hinab zum Landpfleger und berichtet ihm, daß er sich bereit halte um zu Gericht zu sitzen und das Todesurteil über den Gotteslästerer zu bestätigen, denn es fordert Eile, das Fest ist nahe. —

Molloch. Sorgt nicht, ich werde die Sache nach Möglichkeit betreiben. Geht ab.

Annas. Das Kreuz, woran er sterben soll, ist fertig und alle Anstalten zu seiner Hinrichtung sind bereits getroffen.

Rabbi. O, daß wir doch das Urteil über ihn vollziehen dürften, ohne den Landpfleger zu gebrauchen.

Sophonia. Er ist nicht nur ein Verbrecher gegen unsere heiligen Gesetze, sondern auch als ein Aufwiegler des Volkes, ein Verbrecher gegen den Kaiser, darum muß ihn auch der Landpfleger verurteilen.

Kaiphäs. Er wird ihn richten nach Recht und Gerechtigkeit.
Ruft. Man führe den Galiläer vor!

2. Auftritt.

Die Vorigen außer Josef von Arimathea und Nikodemus. Dann Jesus,
4 Büttel, Soldaten und Hauptmann.

Kaiphäs. Ha, wie siehst du aus?! Bösewicht! Aber ohne mit dir Langes und Breites zu machen, will ich die Anklagen und Beschuldigungen, so bewährte Zeugen gegen dich vorbrachten, mit keinem Wort mehr berühren. Nur das Einzige frage ich dich noch: „Bist du wirklich der Gesalbte des Herrn? — Bist du wirklich der Messias, so sage es uns!“

Jesus, erhebt sein Haupt mit feierlichem Ernst. Werde ich es euch sagen, so werdet ihr es nicht glauben, und werde ich euch darüber eine Frage stellen, so werdet ihr mir weder darauf antworten, noch mich loslassen. Von heute an aber wird der Sohn des Menschen zur Rechten der Kraft Gottes sitzen.

Kaiphäs und Rabbi. Also bist du wirklich der Sohn Gottes?

Jesus. Ihr sagt es, ich bin es!

Kaiphäs und Annas. Männer, ihr habt es nun selbst gehört!

Alle. Ja, ja, aus seinem eigenen Munde hörten wir die Gotteslästerung.

Elizur. Höhnisch in's Gesicht. Er, der Sohn Gottes!

Josias. Höhnisch in's Gesicht. Du elend, armer Zimmermannssohn!

Mephiboset. Er, der armselige Bettler!

Nichieser. Er will unser Messias sein!

Emann. Und will zur Rechten Gottes sitzen!

Alle. Der elende Mensch!

Kaiphäs. Nun, was dünkt euch? Ist unser Ausspruch, daß er des Todes schuldig ist, nicht gerecht?

Alle. Er ist gerecht, er ist des Todes schuldig!

Kaiphäs. Nun, so bindet ihm die Hände auf den Rücken und führt ihn zum Landpfleger Pilatus. Alles ab, zuletzt Jesus mit den Bütteln und Soldaten.

3. Auftritt.

Romanus kommt aus dem Palaste des Pilatus, nachdem Molloch am Tore geklopft!

Romanus. Was wollt ihr? Daß ihr mich so ungestüm aus meiner Morgenruhe stört?

Molloch. Verzeiht! Wenn mein Auftrag nicht so dringend wäre, hätte ich euch sicher eure süße Ruhe gegönnt. Aber gesendet von den hohen Priestern und dem jüdischen Rat, welche dem Landpfleger alles Heil wünschen, mußte ich euch hören. Die hohen Priester und der hohe Rat ersuchen den Landpfleger dringend, daß er gleich zu Gericht sitzen möge, um über einen Übeltäter, den man ihm sogleich vorstellen wird, und den schon der hohe Rat schuldig erkannt, das Todesurteil zu bestätigen.

Romanus. Hat denn dieses eine so dringende Eile? Romanus will ab in den Palast.

Molloch. Ja freilich, wir müssen heute noch unser Pascha essen, und darum möchten wir mit dem Übeltäter noch vor Abend fertig werden, darum habt die Güte und Gefälligkeit, es gleich dem Landpfleger zu melden.

Romanus. Ihr Juden seid doch immer sehr zudringliche Leute; der Landpfleger verrichtet soeben den Göttern das Morgenopfer, ich fürchte, daß er übler Laune wird, wenn ich ihn in seiner Andacht störe.

Molloch. Tut nichts, stellt es ihm nur vor, daß die Sache dringend ist und keinen Aufschub leidet. Ich weiß es, ihr vermögt viel über ihn, macht ihn uns geneigt, und bei dem Gott unserer Väter, es soll eure Schande nicht sein.

Romanus. Nun gut, ich will es versuchen. Ab in den Palast.

Molloch. Gott Israels sei gepriesen, mein Auftrag ist hier zu Ende, nun will ich sehen, ob sie mit dem Nazaräner noch nicht auf dem Wege sind. Ab.

4. Auftritt.

Maria, Magdalena, Johannes, Kleopha, Salome.

Maria. Laßt mich! o laßt mich, meine Freundinnen, ich muß meinen Sohn, meinen Jesus sehen.

Magdalena. O bleib zurück, du wirst deinem Herzen großen Schmerz ersparen, ich kenne das rohe Volk, auch dich werden sie verspotten und verhöhnen.

Maria. Geschehe es auch! Mein Herz verlangt mit meinem Sohne zu leiden und zu sterben.

5. Auftritt.

Die Vorigen. Petrus kommt weinend im Mantel gehüllt.

Johannes. Seht, dort kommt Simon in tiefster Betrübniß, der kann uns sicher Bericht geben, wie es mit Jesus steht!

Maria. O, Simon! sage mir, wie steht es mit Jesus, meinem Sohne?

Petrus. Ringt weinend die Hände.

Maria. Du weinst? O Simon! Kephass Sohn, du willst mir nicht antworten?

Petrus. O Mutter! frag' mich nicht, dein Sohn leidet Unmenschliches; sie haben ihn zum Tode verdammt! Und ich, o wehe mir, habe ihn 3 mal verleugnet. Stürzt ab.

Maria. Er hat meinen Sohn verleugnet, der Unglückliche.

Johannes ihm nachrufend. Simon! Simon! Umsonst, er ist fort. — Vor Scham und Reue hörte er nicht mehr die Stimme seines Freundes. — Doch Maria, sie kommt die wilde Rotte, ich bitte dich, ziehe dich zurück und setze dich nicht ihrem Hohne und Gespötte aus.

Maria. Umsonst bemüht ihr euch, mich von hier wegzubringen, ich muß ihn sehen meinen Sohn, hier am Torecke will ich seiner warten. Sie gehen alle hinter das Toreck, es sammelt sich noch Volk um sie.

6. Auftritt.

Die Vorigen. Molloch, Kaiphas, Annas, der ganze hohe Rat, Zeugen, Priester, Schriftgelehrte, Phariseer, Soldaten und Hauptmann, Jesus, 4 Büttel, Soldaten, Volk.

Molloch im Auftreten. Es hat Ueberredung gekostet, daß ich den Diener des Landpflegers dahin gebracht habe, ihn in seinem Morgenopfer zu stören.

Kaiphas. Ich hoffe, daß er uns anhören wird.

Annas. Seht, daß die Diener auf dem Balkon des Pilatus Palast Sitz und Tisch bringen. Seht, es öffnet sich die Thüre auf der Terrasse, die Diener bringen seinen Sitz.

Rabbi. Dann wird Pilatus auch sicher bald erscheinen.

Sophonia. Was wollen denn die Leute dort am Torecke?

Sagur. Das ist des Nazaräners Mutter und ihre Freundschaft.

Alle. Was! Die ist seine Mutter!?

Abidam. Weib, du hast einen schönen Sohn erzogen!

Helisar. Da seht ihr ihn nun euren sauberen König.

Isbosat. Jetzt hängt er den Kopf, weil man ihn zur Krönung führt!

Soid. Er wird bald den Thron besteigen!

Alle brechen in Hohn Gelächter aus.

Balchat. Man hat ihn schon gezimmert!

Boghor und Kellon. Jetzt hat sein Zauberwirken ein Ende!

Soid. Der hohe Priester hat ihm seine Zauberkraft genommen!

Maria. Wehe mir! Ist dieses mein Sohn? — Ja, er ist's!

D mein Sohn! Sie will zu ihm hin.

1 Büttel stoßt sie zurück. Zurück! Niederträchtiges Weib!

Maria wird von ihren Begleitern abgeführt.

7. Auftritt.

Die Vorigen. Pilatus erscheint auf der Terrasse mit Dienern.

Molloch. Seht, der Landpfleger erscheint.

Kaiphas und Annas verneigt sich. Heil und Segen von oben, dir Landpfleger.

Pilatus. Was habt ihr denn schon wieder und so frühe?

Kaiphas. Wir bringen dir da einen Uebeltäter, der nach unserem Gesetze sterben muß!

Pilatus. Muß?

Annas. Ja, Landpfleger, er muß sterben!

Pilatus. Ist es dieser da? Psui der Schande! Wie habt ihr den Menschen so elend zugerichtet, ihr fanget heute sehr früh an, die Menschen zu quälen.

Rabbi und Annas. Führt ihn in's Rathhaus! Jesus wird hineingeführt.

Kaiphäs. Höre unsere Klagen gegen diesen Verbrecher an. — Wir können nicht zu dir in's Rathhaus, damit wir uns nicht verunreinigen.

Pilatus. Vielleicht seid ihr Alle nicht so rein wie dieser da, den ihr so jämmerlich zugerichtet überliefert. Sagt, was für eine Schuld habt ihr gegen diesen Menschen vorzubringen?

Jesus. Erscheint mit Büttel auf der Terrasse.

Kaiphäs, Annas. Wenn wir ihn nicht als einen Verbrecher erkannt hätten, so würden wir dir ihn nicht überliefern.

Pilatus. Nun so nehmt ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetze.

Annas. Du weißt, daß uns das Recht, ein Todesurteil zu vollziehen, nicht unbeschränkt zusteht.

Pilatus. Nun, so bringt eure Klagen vor!

Rabbi. Er ist ein Verführer, ein Aufwiegler des Volkes, er störte die Ruhe der Stadt und des Landes.

Pilatus. Wie könnt ihr das beweisen?

Kaiphäs. Ihr Zeugen tretet vor! Achitob, Balgehor und Eluid treten vor.

Achitob. Ja, so ist es, er ist ein Aufwiegler des Volkes.

Balgehor. Er zieht umher und hält große Versammlungen.

Eluid. Er bricht den Sabbath und heilt sogar am Sabbath Kranke.

Pilatus. Ihr seid gewiß nicht krank, sonst würde euch das Seilen nicht so viel Argerniß geben.

Balgehor. Er verführt das Volk durch gräuliche Lehren.

Achitob. Er sagt, man soll sein Fleisch und Blut essen.

Eluid. Und wer das essen wird, der habe das ewige Leben.

Pilatus. Es scheint, als wollt ihr dieser Lehre folgen, weil ihr so gierig sein Blut verlangt.

Annas, Kaiphäs, Rabbi. Er wiegelt das Volk auf, dem Kaiser den Tribut nicht zu zahlen.

Pilatus. Sollte das wahr sein?

Dang. Ja, er hat es gesagt.

Sp̄hosat. Ich hörte es aus seinem Munde.

Mehrere. Ich auch, ich auch! Wir hörtens Alle.

Pilatus. Ihr lügt, das ist meine Sache, das muß ich besser wissen. — Noch keiner meiner Beamten brachte mir diese Märe zu Ohren.

Molloch, Levi, Sagur. Wir beschwören unsere Aussage, daß es so sei.

Rabbi. Obgleich dieser Mensch von niederer und verdächtiger Abkunft ist, so hat er sich großen Anhang gemacht und Wehe über Jerusalem gerufen.

Nichieser und Kellon. Es hat ihn schon das Volk zum König machen wollen.

Rabbi. Aber, er nahm's nicht an, weil ihm der Anhang noch zu klein schien, aber in den letzten Tagen hat er sich schon mehr hervorgewagt, er hat einen lärmenden Einzug in Jerusalem gehalten und sich Hofanna, dem Sohne Davids zurufen lassen. Zeugen, die es gesehen, treten vor. Elizur, Josias, Dhiera, Simeon, Eldad und Molloch treten vor.

Alle 6. Wir haben es gesehen und gehört.

Annas. Hochgelobt, schrie das Volk, dem Sohne Davids, der da kömmt, das Reich Davids aufzurichten. — Er ließ sich königliche Ehren erweisen.

Kaiphass. Und sagt, er sei Christus der Gesalbte des Herrn, er sei der Messias, der verheißene König der Juden; er greift ja die Rechte des Kaisers an!

Levi, Misael, Ißbosat, Eldad, Achitob, Balchat. Wir haben es gehört, wir können es beschwören!

Pilatus. Du also bist der König der Juden?

Jesus. Sagst du dieses aus dir selbst oder haben es dir Andere gesagt?

Pilatus. Ich bin ja kein Jude, daß ich von diesen Erbärmlichkeiten wissen sollte. Dein Volk und seine Priester haben dich mir mit dieser Beschuldigung überliefert. Sage mir, was hast du getan?

Jesus. Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre es von dieser Welt, so würde ich wohl ein Kriegsheer haben, das für mich gekämpft hätte, daß ich nicht den Juden in die Hände gefallen wäre. — Ich sage dir, mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Pilatus. So bist du denn doch ein König?

Jesum. Wie du sagst. — Ja, ich bin ein König. — Ich bin dazu geboren und dazu in diese Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe, und jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.

Pilatus. Und was ist Wahrheit? Steht auf und ruft zum Volke. Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.

Rabbi, Kaiphas, Annas, Molloch. So? — Findest du keine Schuld an ihm, dem Volksaufwiegler.

Sophonia. Der sich selbst zum König aufwirft!

Molloch. Der dem Kaiser den Tribut verweigert, ist dieser unschuldig?

Pagiel. Der den Sabbath schändet!?

Sofias. Und das Gesetz mit Füßen tritt, ist dieser unschuldig? Die Priester und Pharisäer hegen durch Zeichen das Volk wieder Jesum auf.

Alle. Er ist ein Gotteslästerer, ein Zauberer, er ist des Todes schuldig!

Pilatus. Hörst du die Anklagen der Juden? Hast du gar nichts gegen diese einzuwenden? — Wie du schweigst? Dein Schweigen macht mich staunen, sich da nicht zu verteidigen! — macht mich beinahe glauben, daß du schuldig bist, aber ich sehe wohl ein, daß sie mit Lügen gegen dich auftreten.

Volk. Macht ihn nicht unschuldig, er ist ein Verführer, ein Zauberer.

Kaiphas. Hörst du Landpfleger, was das Volk sagt, es weiß und kennt seine Vergehungen und findet ihn des Todes schuldig.

Annas. Du findest keine Schuld an ihm? Dem Aufwiegler! Dem falschen Propheten, der seine Sektenlehre verbreitet durch das ganze Land, von Galiläa bis hieher?

Pilatus. Wie? Ist dieser Mensch aus Galiläa? Ein Untertan des Herodes?

Rabbi und Molloch. Ja, seine Eltern haben in Nazareth gewohnt, — aber der Aufenthalt des Verführers ist jetzt Kapharnaum.

Pilatus. Da er ein Galiläer ist, so ist er ein Untertan des Herodes; führt ihn also zu ihm, er soll ihn richten. Führt ihn fort von mir. Büttel führen Jesum fort, zu Luzius. Luzius, gehe gleich zu Herodes, entbiete ihm meinen Gruß und sage, daß ich

ihm diesen Menschen übersende, und ihm das Recht überlasse, ihn nach dem Gesetze zu richten, wenn er ihn für schuldig erkennt.

Luzius. Landpfleger! Wie du mir befehlst, so soll es auch geschehen.

Kaiphäs. Jetzt haben wir gewonnenes Spiel, weil er ihn dem Herodes übergibt, jetzt ist der Galiläer verloren!

Rabbi. Herodes ist ein Jude und ist uns besser gewogen als dieser heidnische Götzendiener da droben.

Anna s. Haltet ihn fest! Nun fort mit ihm zu Herodes. Alles mit Jesus ab.

Pilatus. Da sehe ein Mensch, wie sie diesen Armen plagen. Ich bin froh, daß ich diesen Menschen von mir gebracht habe. Rache Herodes mit ihm, was er wolle, mich geht es nichts mehr an.

8. Auftritt.

Klaudia Prokla, Gemahlin des Pilatus, Romanus und Voriger.

Romanus. Klaudia Prokla, deine Gemahlin, wünscht dich, Landpfleger zu sprechen.

Pilatus. Sie soll kommen. Romanus ab. Sonderbar, was wird doch meine Gemahlin zu so ungewohnter Stunde mit mir zu sprechen haben.

Klaudia. Du hast es erlaubt, teurer Gemahl, daß ich vor dir erscheinen darf, deine Götter segnen dich und geben dir einen guten Tag.

Pilatus. Ich danke herzlich dir für deinen Wunsch, auch dich sollen die Götter schützen. — Doch, was quält dein edles Herz, daß du mich in so früher Stunde zu sprechen verlangst?

Klaudia. Vor allem erlaube mir zu fragen, was hat denn die wilde Rotte Juden mit diesem Menschen vor?

Pilatus. Der jüdische Rat hat ihn des Todes schuldig befunden und sie haben ihn mir überliefert, damit ich das Urteil an ihm bestätigen soll.

Klaudia. O, Gemahl, ich bitte, habe nichts zu schaffen mit Jesus, dem großen Propheten! O, ich bitte dich und beschwöre dich bei Rom's großen Göttern, denn wisse, ich hatte heute Nacht ein schreckliches Traumgesicht von ihm. Ich sah ihn in

majestätisch glänzender Gestalt auf einem erhabenen Throne sitzen. Sein Angesicht glänzte gleich der Sonne, und Scharen von Engeln knieten um seinen Thron und sie neigten in Ehrfurcht ihre Häupter zu Boden. — Dieser Mann muß ein Wesen höherer Art sein, darum bitte ich dich, ihn nicht zu verletzen und dich nicht an ihm zu veründigen.

Pilatus. Ich stimme dir bei, daß dieser Mann ein Wesen höherer Art ist, denn auf meine Fragen, ob er ein König sei, bejahte er zwar meine Frage, daß er ein König sei, setzte aber bei, sein Reich sei nicht von dieser Welt. — Beruhige dich daher, ich habe ihn dem Herodes überschiedt, weil er aus Galiläa ist und folglich in sein Gebiet gehört. — Herodes mache mit ihm, was er will, ich bin außer Schuld.

Klaudia. Aber, wenn er ihn dir neuerdings zu richten übersendet, was wirst du tun?

Pilatus. Ich werde ihn loslassen!

Klaudia. Wirst du das tun, teurer Gemahl?

Pilatus. Das werde ich! Das gelobe ich, bei den Göttern des Olymps. Nimm meinen Siegelring als Pfand, daß ich mein Wort halte. Bist du nun beruhigt?

Klaudia. Zum Teil bin ich es, aber —

Pilatus. Rein aber, meine Teure! Sollte ich straucheln, in Haltung meines Versprechens, so schicke mir das Pfand und ich werde mich erinnern an mein dir gegebenes Wort. Nun komm, meine Teure, laß' uns den Morgen unter Blumen im Garten genießen und uns des Lebens freuen. Beide ab in den Palaß.

9. Auftritt.

Palaß des Herodes.

Herodes sitzt auf seinem Thron, Philarches und Achmat, Hofherren, Soldaten und Diener umgeben ihn. Luzius, Hohen-Priester und Schriftgelehrten, Jesus, die 4 Büttel und Soldaten.

Luzius. Pontius Pilatus, der Landpfleger im Judenlande, entbietet dir Fürst von Galiläa seinen Gruß und überschiedt dir Jesum von Nazareth, welchen der hohe Rat der Juden des Todes schuldig erkannte, daß du ihn richtest.

Herodes. Ich finde mich sehr geschmeichelt, daß Pilatus, der Landpfleger, mir das Recht zuspricht über einen meiner Untertanen hier das Urtheil zu sprechen. Jesus betrachtend. Doch Himmel, was sehe ich! Wie könnt' ihr einen so schrecklich mißhandelten Menschen vor meine Augen stellen? Man sieht es ihm an, daß er den Schlächtern in die Hände gekommen ist. Der Mensch ist ganz entkräftet. Bringt ihm einen Becher Wein, damit er sich erhole. Diener ab.

Kaiphas. Bedauere ihn nicht, es ist ihm nicht zu viel geschehen. Annas und Rabbi. Es ist alles noch zu wenig für den Gotteslästerer.

Molloch und Sophonia. Er ist ein Aufwiegler des Volkes, er predigt Aufruhr im Lande.

Korran und Habab. Er gibt sich für einen König aus und läßt sich alle Ehren erweisen.

Jesus weist den gebrachten Becher Wein zurück.

Simeon und Levi. Er will der Messias, der Gesandte Gottes sein.

Nichieser und Gamaliel. Er nennt sich Gottessohn und will zur Rechten Gottes sitzen.

Alle. Er, der Zimmermannssohn, will unser Messias sein? — Wir wollen keinen Sabbathschänder. —

Herodes. Es tut mir leid, dich so schwer beschuldigt zu hören, habe zwar schon früher von dir Vieles vernommen. Selbst mir bist du schon zu nahe getreten, als du in Tirza meine Gefangenen ohne meine Erlaubnis ausließest. — Nun bist du mir vom römischen Landpfleger überliefert, damit ich dich richten soll. Was sagst du auf all' die vorgebrachten Klagen? — Gib' Antwort! Wie du schweigst? — Man hat mir viel von deiner Weisheit im Reden vorgesagt. — Ich wünschte deine Ankläger von dir widerlegen zu hören. — Nun, was sagst du dazu? — Ist es wahr, bist du der König der Juden? — Bist du Gottes Sohn? — Sage es mir, wer du bist? — Ich hörte, daß du große Wunder gewirkt hast? — Ich möchte doch eines deiner Wunder sehen. Es ist ganz bei mir dich loszusprechen. — Ist es wahr, daß du Blindgeborne sehend gemacht, daß du Lazarus vom Tode auferweckt, daß du mehrere Tausend Menschen mit wenigen Broten gespeiset hast? — Warum antwortest du denn nicht? — Ich beschwöre dich? Zeige mir doch eines deiner Wunder, es soll sicher dein Schaden nicht sein. — Wie! Bist du stumm

oder würdigest du mich keiner Antwort. — Rede, wer bist du? — Bist du derjenige, von dessen Geburt so seltsame Reden gehen, es sind ja sogar Könige aus dem Morgenlande zu meinem Vater gekommen und haben sich um den neugebornen Judenkönig bei ihm erkundigt und dieses Kind, sagt man, sollst du gewesen sein. — Ist dieses wahr? — Wie bist du denn dem Tode entronnen, der damals so viele Kinder traf? Wie ging denn das zu? Oder bezieht man jenes Ereignis bloß auf dich, um dich zum König zu machen! Verantworte dich! — Was bist du für ein König? Ich sehe einmal nichts Königliches an dir. Und wie ich hörte, hast du ja neulich einen Triumphzug bis zum Tempel gehalten! — Was hatte dieses zu bedeuten? — Sprich, wie kommt es denn, daß jener Triumphzug jetzt ein so schlechtes Ende genommen hat? — Wie keine Antwort! Das ist doch ärgerlich! —

Kaiphäs. Nun siehst du selbst, wie vermessen dieser gottlose Mensch ist!

Annas und Sophonia. Er stellt sich taub und stumm, doch nebenbei sinnt sein Herz auf Rache und unsern Untergang.

2 Hofherren. Kannst du nicht Antwort geben, da es unser Fürst wünscht.

Levi und Simeon. Er ist ein Heuchler, der mit der Rede nicht heraus will! — —

Elizur und Josias. Er will ein neues Gesetz aufbringen.

Herodes. So hast du zu allen diesen Anklagen keine Antwort? Keine Verteidigung in deinem Munde? — Umsonst sind alle meine Fragen. — Nehmet den Thron und bezeichnet dem lächerlichen König die Ehre, die ihm gebührt, denn er ist mehr ein Narr, als ein Verbrecher. Die Diener des Herodes legen ihm ein weißes Kleid an, und verspotten ihn als König.

Hofherren. So, närrischer König, jetzt hast du das Kleid an, das dir gebührt. Allgemeines Gelächter.

Mehrere. Sei uns begrüßt, König der Narren.

Kaiphäs zu Annas. Was hilft das alles, so kommen wir nicht mit ihm zu Ende.

Annas zu Herodes. Fürst von Galiläa! Dir ist er von Pilatus übergeben, um ihn zu richten, verurteile ihn zum Tode!

Herodes. Es wäre die größte Sünde von mir, wenn ich ihn verurteilte.

Kaiphas, Annas, Molloch und Rabbi. So haben wir uns an dir betrogen?

Herodes. Ich würde mich gegen den Landpfleger verfehlen, da er so höflich war, ihn mir zuzusenden. Ihm sei das Urtheil überlassen. Zu Luzius. Nehmet diesen Narren und führt ihn wieder zu Pilatus, er soll ihn nach seinem Gutachten verurtheilen. — Ich entbiete ihm hiemit meinen Gruß und versichere ihn meiner Hochachtung und dauernden Freundschaft Herodes und sein Gefolge geht ab.

Luzius. Nun folget mir zum Landpfleger.

Kaiphas und Annas. Ganz beschämt müssen wir da abziehen.

Alle. Fluch und Schande dem Herodes, dem feigen Weichling.

XI. Vorstellung.

Jesus und Barabbas vor Pilatus.

Prolog:

Feierlich hatte das israelitische Volk schon versprochen, Alles zu tun und zu halten, was Gott der allmächtige Herrscher Ihm einst unter Blitz und erschreckenden Donnergerolle, Unter dem Schalle der mächt'gen Posaunen als heilige Sagung Vom in Flammen erhebenden Berge hatte verkündet.

Doch schon nach wenigen Tagen du schauest das meineid'ge Volk dort; Siehe, sie essen und trinken und spielen in heidnischer Weise, Opfernd und tanzend jezt vor dem Altare des goldenen Kalbes Gözen anbetend, verleugnen den wahren und einzigen Gott sie Solch' einen Tausch die Bewohner Jerusalems machen auch heute; „Jesum an's Kreuz! den Barabbas uns gib frei!“ rufen die Toren. Jesum, den Sohn des lebendigen Gottes, verwerfen die Juden, Frech den Verbrecher und Mörder Barabbas als ihrigen wählend.

Vorbild.

Das Volk Gottes verwirft den wahren Gott, treibt Götzendienst und betet das goldene Kalb an.

Der Herr redete mit Moses und sprach: Geh, steig hinab, es hat gesündigt dein Volk, das du herausgeführt aus dem Lande Egypten. Sie sind schnell abgewichen von dem Wege, den du ihnen gezeigt; sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht, es angebetet, ihm Opfer gebracht und gesprochen: Das sind deine Götter, Israhel, die dich herausgeführt aus Egypten! II. Mos. 32, 7—8.

Chor:

Wer kann die Freveltat ermessen?
Hat Israel es ganz vergessen
Was ihm sein Heiland hat getan?
Ist's möglich, daß für so viel Güte
Sein eig'nes Volk dagegen wüthe
In unbegreiflich blindem Wahn.
O Missethat, so riesengroß!

Sandlung.

Christus wird wieder zu Pilatus geführt, dieser stellt ihm den Barabbas gegenüber, trachtet ihn zu befreien und läßt ihn zur Geißlung abführen.

1. Auftritt.

Pilatus, Luzius auf der Terrasse des Palastes von Pilatus.

Pilatus. Nun Luzius, wie ist die Sache bei Herodes abgelaufen?

Luzius. Herodes entbietet dir seinen Gruß und läßt dich seiner Freundschaft versichern und sendet dir Jesum zurück, denn er brachte auf alle Anklagen und Fragen keine Silbe aus dem Munde des schwer Beschuldigten. Er hält ihn für einen Lören und ließ ihn als einen Narren verspotten.

Pilatus. Ach, haben denn die Götter mir diesen Menschen zur Strafe ausersehen? Die Juden verlangen seinen Tod, und ich finde ihn dessen nicht schuldig.

Luzius. So auch Herodes, darum sendet er ihn dir zurück, in der Hoffnung, du wirst ihn richten nach dem Gesetze!

2. Auftritt.

Die Vorigen. Unterdessen ist der Zug mit Jesus angekommen, den ganzen Platz vor dem Palast füllt das Volk aus allen Klassen an.

Pilatus zornig. Seid ihr schon wieder da, ihr Plaggeister, seid ihr denn noch nicht satt an den Qualen dieses Menschen?

Alle rufen. Wenn dieser nicht des Todes schuldig wäre, so würden wir dich nicht plagen.

Pilatus. Ihr habt mir diesen Menschen als einen Aufwiegler des Volkes überliefert; ich habe aber dessen, worüber ihr ihn anklagt, nicht schuldig befunden. Auch Herodes hat keine Schuld

des Todes auf ihn gebracht. Ich werde ihn also züchtigen und dann loslassen. — Bringt den Menschen in das Gerichtshaus! Pilatus geht in den Palaß.

Jesum wird unter lautem Gemurmel des Volkes in den Palaß geführt.

Annas und Kaiphas. Habt ihr's gehört, loslassen will ihn der Landpfleger.

Rabbi und Molloch. Männer gebt das nicht zu, er muß sterben, sonst sind wir verloren.

Levi und Sophonia. Will er vielleicht den Gotteslästerer auf das Fest der Gewohnheit nach losgeben.

Simeon und Molloch. Männer gebt das nicht zu.

Josias. Wählt einen andern, nur den Galiläer nicht.

Alle mit großem Tumulte. Nein, nicht Jesum von Nazareth, einen andern soll er uns losgeben!

3. Auftritt.

Die Vorigen außer Jesum und Pilatus.

Luzius kommt aus dem Palaße. Was habt ihr denn für einen Lärm, seid ihr denn von der Hölle besessen?

Molloch. Ruf' uns den Landpfleger heraus — den Landpfleger wollen wir. Luzius ab. Männer stimmt mir bei, ich führe das Wort für euch.

Alle. Ja, führe du das Wort, wir wollen dir beistimmen.

4. Auftritt.

Die Vorigen und Pilatus.

Pilatus. Da bin ich, habt ihr noch was vorzubringen?

Molloch. Landpfleger, wir bitten dich, daß du uns wieder, wie es Gewohnheit ist, auf das Osterfest einen Gefangenen losgibst.

Pilatus. Eure Bitte sei gewährt. — Ich stelle euch die Wahl frei, zwischen Barabbas, dem schon zum Tode verurteilten Mörder, und Jesum von Nazareth dem König der Juden, welcher der Gesalbte des Herrn sein soll.

Volk. Barabbas! Barabbas!

5. Auftritt.

Die Vorigen und Romanus.

Romanus. Landpfleger!

Pilatus. Was willst du?

Romanus. Klaudia, deine Gemahlin, läßt dich durch diesen Ring an dein ihr gegebenes Wort erinnern!

Pilatus. Ja so! Ich werde nicht darauf vergessen. Romanus ab.
Also, welchen von beiden soll ich euch loslassen?

Volk schreit. Hinweg mit Jesum von Nazareth, gib uns Barabbas los!

Pilatus. Und was soll ich denn mit Jesus tun? Welcher Christus der König der Juden sein soll?

Volk schreit ärger. Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!

Pilatus. Aber, was hat er denn Böses getan? Ich finde wenigstens keine Schuld des Todes an ihm. Züchtigen will ich ihn lassen und dann loslassen.

Volk wütend. An's Kreuz mit ihm! An's Kreuz mit ihm!

Pilatus. Geht nun hin in das Forum, ich werde Jesum züchtigen lassen um euren Haß zu stillen. Pilatus ab.

Volk. Ja züchtigen, den Gotteslästerer, und dann an's Kreuz mit ihm. Alles ab in Pilatus Palast.

XII. Vorstellung.

Geißelung, Krönung und Verurteilung.

Prolog:

Geißelt grausam, und gekrönt,
Verpottet wütend und verhöhnt,
Ward Jesus wie ein Bösewicht.
Wer sah Ihn leiden, bluten, dulden,
Den heiligsten für fremde Schulden,
Und fühlte tiefes Mitleid nicht,
Den edlen König David sehst!
Ein so verräterischer Sohn,
Der undankbare Absolon
Hat gegen ihn sich aufgelehnt,
Und frech den edlen König höhnt

Die Bosheit Semei's, der da flucht,
Und Steine wirft und Rache sucht.
Das Haupt von Gott gesalbt, gekrönt,
Es wird verspottet und verhöhnt.

Bald sehet ihr Jesum gegeißelt und gekrönt
Von Henkershuben! verspottet und verhöhnet,
Umgeben von einer Schar von Bösewichtern,
Bald seht ihr ihn leiden, bluten, dulden,
Den Heiligsten! für fremde Schulden.
D versagt ihm doch euer Mitleid nicht.
Niemand erblickt in ihm der Gottheit Spur.
Einem Wurm gleicht er, zum Spott der Henker nur.

Vorbild.

David flieht vor Absolon, wird von Semei mit Steinen beworfen und verflucht.

Semei, der Sohn Geras, ging heraus und fluchte und warf mit Steinen nach David und nach allen Knechten des Königs David. So sprach Semei, als er den König fluchte: Geh hinaus, geh hinaus, du Mann des Blutes, du Mann des Verderbens! Der Herr hat auf dich zurückgebracht alles Blut des Hauses Saul; weil du statt seiner die Königswürde geraubt hast, gibt auch der Herr die Herrschaft in die Hand deines Sohnes Absolon, siehe dein eignes Unheil drückt dich, denn du bist ein Mann des Blutes. II. Kön. 16, 5—8.

Chor

1.

O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz, bedeckt mit Hohn!
O Haupt, zum Spott umbunden
Mit einer Dornenfron'
O Haupt, sonst schon gekrönt
Mit höchster Ehr' und Zier',
Jetzt aber frech verhöhnet,
Begrüßet feist du mir!

2.

Die Farbe deiner Wangen,
Der roten Lippen Pracht
Ist hin und ganz vergangen
Des bloßen Todes Macht,
Hat alles hingerafft,
So weit bist du gekommen
Durch Sünden Leidenschaft.

3.

Ich danke dir von Herzen
O Jesu, bester Freund, für
Deine Todesschmerzen,
Wie gut hast du's gemeint!
Ach gib, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und wenn ich einst erkalte,
In dir mein Ende sei.

Sandlung.

Jesus wird gegeißelt und gekrönt, von Pilatus dem Volke vorgestellt. Dieses verlangt die Freilassung des Barabbas und den Tod Christi. Die Standhaftigkeit des Pilatus wird durch Drohungen erschüttert, er gibt der Unschuld Jesu nochmals Zeugnis, spricht Barabbas frei und über Jesu das Todesurteil.

1. Auftritt.

Kerker. Jesus an einer Säule angebunden, wird gegeißelt. Die hohen Priester, alles Volk.

Annas und Rabbi. Welch' ein ergötzendes Schauspiel für mich, seht er krümmt sich wie ein Wurm unter den Geißelhieben.

Molloch gibt den Bütteln Geld. Spannt alle eure Kräfte an, und sollt ihr ihn tot hauen!

1. Büttel. Meine Rute ist stumpf! — Da seht, wie ich gearbeitet habe. Wirft seine Rute unter das Volk.

Volk lachend. Du bist brav, du hast deine Schuldigkeit getan.

2. Auftritt.

Die Vorigen und Luzius.

Luzius. Haltet ein! ihr unbarmherzigen Wüteriche, schlagt nicht den Unschuldigen zu tot, das hat der Landpfleger nicht befohlen. Bindet Jesus los und geht ab.

Jesus, sinkt zu Boden, nachdem Luzius ihn losgebunden.

Kaiphäs. Wer ist dieser Verwegene, der es wagt, sich da einzudrängen?

Sofias. Ein Diener des Landpflegers.

2. Büttel. Ich glaube, er ist tot! Wir haben ihm zu viel getan. Rabbi und Molloch. Verflucht, dann wäre das Kreuz umsonst gezimmert.

Dhiera und Elizur. Nein, er ist nicht tot, er hat noch Leben! Volk. Er stellt sich nur so, der Schlaue!

4. Büttel. Kommt mir wollen ihn auf den Stein setzen! Jesus wird auf den Stein gezerrt.

1. Büttel. Ha! bringt die Krone, daß wir ihn, weil er noch lebt, zum König krönen können.

2. Büttel bringt die Krone und den Mantel

Annas und Sophonia. Setzt ihm die Krone nur fest auf, damit man sie ihm nicht rauben kann. Die Büttel drücken Jesus die Krone auf das Haupt und binden ihm den Mantel um. Gelächter des Volkes.

Volk. Das ist eine köstliche Krone!

1. und 2. Büttel. Da schaut einmal den neuen König der Juden an!

Volk. Sei gegrüßt, König der Juden! Das Volk beugt sich vor Jesus, kniet nieder, verspottet ihn und speien ihn an unter Hohn Gelächter.

3. Büttel gibt ihm das Moosrohr. Da hast du noch das königliche Szepter, jetzt regiere dein Volk und mache es glücklich.

Volk. Fort mit ihm! Weg mit ihm.

4. Büttel. Kommt, wir wollen den Judenkönig dem Landpfleger zeigen.

Volk. Ja, der Landpfleger soll den König sehen. Jesus wird schwankend von den Bütteln fortgezerrt.

Volk unter lautem Gelächter. Da schaut den König an, wie majestätisch er einherschreitet.

Sofias und Gamaliel. Fühet ihn zum Landpfleger.

Kaiphas, Annas, Rabbi und Molloch. Ja, zum Landpfleger und dann ans Kreuz mit ihm.

Volk. An's Kreuz mit ihm, an's Kreuz! Alles ab.

3. Auftritt.

Alles Volk, Priester, Schriftgelehrte und Pharisäer sammeln sich vor dem Palaste des Pilatus.

Rabbi zum Volk. Wie ich euch sagte, ihr müßt mit mir einverstanden sein und zur Loslassung niemand andern wählen als den Barabbas, und sollte er das nicht tun wollen, so sagen wir ihm,

er sei kein Freund des Kaisers, er wird dann gewiß unserm Begehren willfahren.

Volk. Ja! Was du tust, das wollen wir auch!

Rabbi. Doch still, es öffnet sich die Thüre, der Landpfleger kommt.

4. Auftritt.

Die Vorigen. Pilatus, Longinus, Luzius, Romanus auf der Terrasse.

Pilatus. Seid ihr denn noch nicht satt an dem Blute dieses Unschuldigen?

Volk. Gib uns den Barabbas los und kreuzige den Nazaräner!

Pilatus und Longinus. So grausam und wutentbrannt hab' ich noch nie Menschen gesehen, wie diese Juden sind.

Volk. Weg mit Jesum! Fort mit ihm, er muß sterben.

Jesus. Wird als „Eccc Homo“ von Bütteln auf die Terrasse geführt.

Barabbas. Wird von Soldaten aus dem Palaste gebracht.

Pilatus. Seht, ich lasse ihn noch einmal zu euch heraus führen, damit ihr erkennt, daß ich keine Schuld an ihm finde! Da seht nun den Menschen.

Jesus. Wird von Pilatus vorgeführt.

Priester und Volk. Hinweg mit ihm, kreuzige ihn!

Pilatus. Habt ihr denn noch nicht genug? Er ist so schrecklich zugerichtet, daß er gewiß kein König mehr sein will.

Priester und Volk. Hinweg mit ihm! Kreuzige ihn!

Pilatus. So nehmet ihn hin und kreuziget ihn, ich finde keine Schuld an ihm.

Kaiphäs, Annas, Rabbi. Wir haben ein Gesetz, und nach diesem muß er sterben, denn er hat sich selbst zum Gottessohn gemacht!

Pilatus. Wenn ihr solche Gesetze habt, daß dieser sterben muß, so möchte ich kein Jude sein! zu Jesus. Woher bist du? Bist du wirklich Gottessohn? — Wie! Antwortest du mir gar nicht? Weißt du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, oder dich loszulassen?

Jesus. Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben herab gegeben wäre; deswegen begehrt der, welcher mich dir übergeben hat eine noch schwerere Sünde.

5. Auftritt.

Die Vorigen und Romanus tritt auf.

Romanus. Klaudia, deine Gemahlin, läßt dich deines Wortes erinnern.

Pilatus. Ich werde es halten, gehe hin und beruhige sie! Romanus ab.

Molloch zum Volk. Seht, der brachte ihm gewiß wieder Botschaft von seiner Frau, denn diese will ihn frei machen.

Volk murt und macht einen Tumult.

Pilatus zum Volk. Ich finde durchaus keine Schuld an diesem Menschen, ich werde ihn freilassen!

Kaiphas, Annas und Rabbi. Läßt du diesen frei, so bist du kein Freund des Kaisers, denn, wer sich zum König aufwirft, der ist des Kaisers Feind.

Molloch und Josias. Wir werden dich beim Kaiser verklagen, daß du unser Fest störst.

Levi, Simeon, Elizur. Mach' ein Ende mit ihm, es ist schon bald 10 Uhr und bis dort müssen wir im Tempel sein.

Volk. Fort mit ihm! an's Kreuz mit ihm!

Pilatus. Bringt mir Wasser! Diener ab. Zieht Jesum seine Kleider an und führt ihn hinunter, und stellt ihn neben Barabbas, auch führt die zum Kreuztode verurtheilten 2 Mörder Dismas und Gosmas vor und stellt sie ihm zur Seite!

Jesus. Wird abgeführt, zieht innen seine Kleider an, und wird dann unten herausgeführt mit Dismas und Gosmas neben Barabbas gestellt.

Pilatus. Wäscht sich die Hände, nachdem man ihm Wasser gebracht. Ich wasche meine Hände, ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; da seht ihr zu!

Volk. Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!

Pilatus. Ich frage euch zum letztenmale. — Wen soll ich euch losgeben, Barabbas oder Jesum von Nazareth?

Volk. Barabbas gib uns los, den Barabbas! Weg mit Jesum, an's Kreuz mit ihm!

Pilatus. So nehmet Barabbas, dem Mörder, die Ketten ab, und laßt ihn frei. Setzt sich und schreibt.

Barabbas. Nachdem ihm die Henker die Ketten abgenommen, eilt er schnell davon.

Kaiphas, Annas, Rabbi. Wir danken dir Landpfleger! Heil von oben werde dir für diese Gnade.

Volk laut jubelnd. Heil und Segen, Pilatus dem Landpfleger!

Pilatus. Hat während dem geschrieben und steht nun auf zu Luzius. Man blase in die Posaune und gebiete Ruhe.

Luzius. Im Namen des Landpflegers gebiete ich euch Ruhe. Posaunenruf. Allgemeine Stille.

Pilatus. Verkünde dem Volke das Urtheil!

Luzius liest. Ich Pontius Pilatus! durch die Gnade des römischen Kaisers Claudius Tiberius zum Landpfleger in Judäa gesetzt, habe notgedrungen von den hohen Priestern und dem jüdischen Räte und um einem drohendem Aufstande des Volkes vorzubeugen Jesum von Nazareth, der, der Aufwieglung, Gotteslästerung, der Gesetzesverletzung und mehrerer Verbrechen beschuldigt und zum Tode begehrt ist, um nicht vor dem Kaiser als unbilliger Richter der Juden und Beförderer des Aufstandes verklagt zu werden, als einen Verbrecher gegen ihr Gesetz, zum Kreuztode übergeben, nebst 2 Anderen des Raubmordes überwiesenen und zuvor verurtheilten Verbrechern, deren Hinrichtung auf das Treiben der Juden bis auf den heutigen Tag verschoben wurde. Es soll nun an allen Dreien das Urtheil vollzogen werden.

Pilatus. Vollzieht nun das Urtheil an ihnen. Doch gebiete ich noch, daß von den 2 Mördern, einer zur Rechten und einer zur Linken neben Jesum gekreuziget werde, doch an das Kreuz Jesu ober dessen Haupt, heste man diese geschriebene Tafel.

Luzius gibt Annas die Tafel.

Annas liest: Jesus von Nazareth, König der Juden.

Kaiphas, Molloch, Rabbi. Das ist nicht recht geschrieben!

Pilatus. Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben, und so hat es zu verbleiben. — Ihr begleitet mit meinen Soldaten den Zug nach Golgatha, und sorgt dafür, daß mein Befehl genau vollzogen werde. ab.

Alles Volk. An's Kreuz mit ihm! An's Kreuz mit ihm! Der ganze Zug lärmt fort.

Dritte Abtheilung.

Von der Beurteilung durch Pilatus bis zur glorreichen
Auferstehung des Herrn.

XIII. Vorstellung.

Der Kreuzzug nach Golgatha.

Prolog:

Es ist geschehen, das ungerechte Urtheil ist gesprochen,
Und über die Unschuld ist bereits der Stab gebrochen!
Er trägt die Last des Kreuzes hinauf nach Golgatha,
So wie Isaaß einst das Holz auf den Berg Moria.

Betet an und habet Dank!
Der den Kelch der Leiden trank,
Geht nun in den Kreuzestod,
Und versöhnt die Welt mit Gott

Wie das Opferholz getragen
Isaaß selbst auf Moria,
Wanket mit dem Kreuz beladen.
Jesus hin nach Golgatha.

Vorbild.

Isaaß, zum Opfer bestimmt, besteigt an der Seite seines Vaters
Abraham, mit dem Opferholze beladen, den Berg.

Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn
Isaaß; er selber aber trug das Feuer und Schwert in seinen Händen. Und
als beide mit einander gingen, sprach Isaaß zu seinem Vater: Mein Vater!
Dieser antwortete: Was willst du, mein Sohn? Siehe, sprach er, hier ist
Feuer und Holz, wo ist das Schlachtopfer zum Brandopfer? Abraham aber
sprach: Gott wird sich ein Schlachtopfer zum Brandopfer ausersuchen, mein
Sohn! 1 Mos. 22, 6—8.

Chor:

Ach! wie drückt des Kreuzes Last
Unsern wunden Heiland nieder.
Keine Hilfe, keine Rast
Für die sterbensmüden Glieder.

Seht! es zeichnet blutigrot
Jeder Schritt die Marterstraße,
Und der Pöbel flucht und droht,
Nimmersatt in seinem Haffe.
Doch der Heiland duldet still,
Läßt sich unerhört mißhandeln
Weil es so der Vater will,
Will der Sohn den Kreuzweg wandeln.

Handlung.

Christus, mit dem Kreuze beladen, wird nach Golgatha geführt; Frauen von Jerusalem beweinen ihn, er begegnet seiner betrübten Mutter, Simon von Cyrene wird gezwungen, das Kreuz tragen zu helfen, Veronika reicht Jesum das Schweißtuch.

1. Auftritt.

Voran Posaunenbläser, dann eine Schar Buben und anderes Gefindel, sie tragen Getränke, Stricke, Nägel, Keile, Färbe mit allerlei Werkzeugen, Knechte tragen Stangen, Leitern die Kreuzstämme für die 2 Schwächer, dann kommen Kaspius, Longinus, Pharisiäer und Schriftgelehrte, ein Bursche mit der Kreuzüberschrift. Nach diesen kommt Jesus mit dem Kreuze von den Bütteln mit Stricken geführt, und von Soldaten umgeben, dann folgen die Schwächer jeder von zwei Bütteln an Stricken geführt, hinter denselben Soldaten, Priester, Pharisiäer, viele Weiber, Männer und Kinder. Der Zug kommt aus dem Thor links und geht über die Bühne außer dem Vorhange rechts hinein, Maria und ihre Begleitung von ferne nach.

Posaunenbläser ruft. Es wird das Urtheil des Landpflegers, die Kreuzigung an drei Uebelthätern vollzogen.

Kaspius, Longinus. Gilt nicht so stark, die Verurtheilten sind zu ermattet, sie kommen uns nicht nach.

Molloch. Treibt sie mit Schlägen an, damit es vorwärts geht!

1. und 2. Büttel. Vorwärts! damit wir fertig werden!

3. und 4. Büttel. stoßen ihn. Warte diese Prügel sollen dich aus deinen Träumen wecken.

Sagidar und Rabbi. Spart nur die Schläge nicht, sonst kommen wir nicht weiter.

Jesus, fällt zu Boden, allgemeines Gelächter.

Sagur und Molluch. Seht, jetzt liegt die Kraft Gottes zu Boden!

Jesus. Ganz schwach. Ach, es ist bald vorüber!

Alle Büttele zeren Jesu unter Stößen und Schlägen in die Höhe.

Amihud, Habab und Helisar. Treibt ihn auf, treibt ihn auf, er stirbt uns sonst unter den Händen!

1. Weib. O, armer Mensch, was mußt du leiden!

2. Weib. Plagt ihn doch nicht so schrecklich!

3. Weib. Ach, seid doch menschlich! und schlägt den armen Mann nicht so erbärmlich!

Aßer und Mothon. Schweigt ihr Weiber, was geht euch das an!

Molloch. Habt keine Erbarmnis mit ihm, er hat es so verdient!

Alle drei Weiber. O, du armer Mann, wie bedauerst du uns!

Jesus. Ihr Töchter von Jerusalem! Weinet nicht über mich, sondern weint über euch und eure Kinder!

Johannes. Kommen entgegen dem Zug. Maria faße dich, es naht der schreckliche Zug.

Maria. O, Vater im Himmel, soll ich es sehen, oder soll ich hinweggehen? O, wie werde ich Arme diesen Anblick ertragen können?

Johannes. O, liebende Mutter! Ich fühle deine Schmerzen! Maria, so du nicht bleibst, wird es dich nachher immer bitterer schmerzen.

Emanu. Was ist das für ein Weib dort, die so jämmerlich aussieht?

Mothon. Das ist des Galiläers Mutter! Alle Buben verhöhnen und verspotten sie.

1. Bub. Siehst du, diese Nägel gehören deinem Sohne.

2. Bub. Diese halten ihn gewiß fest, daß er dir nicht mehr davonläuft.

Nichieser und Josias. Treibt ihn an, damit wir weiter kommen!

Jesus fällt das zweitemal, da ihn die Büttele stoßen und schlagen.

1. und 2. Büttele. Da liegt er schon wieder!

Molloch. Treibt ihn mit euren Prügeln in die Höhe!

Maria drängt sich durch die Fenster. O mein Sohn! Mein liebster Sohn!

Jesus ganz schwach. O, meine Mutter!

Molloch und Rabbi. Gebt euch Mühe, daß ihr ihn in die Höhe bringt!

Abenader. So bringen wir ihn nicht mehr lebend nach Golgatha!

Simon v. Cyrene. Kommt mit einem Bund Ruten dem Zug entgegen.

Rafius. Halt du, wo gehst du hin?

Simon von Cyrene. In die Stadt will ich, ich hab' seit Tagesanbruch gearbeitet, nun will ich mir auch einmal was Gutes tun!

Rafius. Das kannst du später auch tun, du bist stark genug, komm hilf diesem das Kreuz tragen!

Simon von Cyrene. Was geht mich dieser Mensch an und sein Kreuz. Macht nicht viel Umstände mit ihm, treibt ihn mit Prügeeln dazu.

Soldaten ziehen Simon zum Kreuz und legen es ihm auf.

Simon v. Cyrene. Ei du verdammter Zufall. — Ein ehrlicher Mann soll dieses Schandholz tragen.

Molloch. Schweig oder man stopft dir den Mund.

Gosmas. Verflucht! Wie lange braucht es denn, bis wir einmal an unser Ziel kommen.

Dismas. Bruder fluche doch nicht immer, denn es geht mit uns zum sterben.

Gosmas, Sei es auch, aber ich fluche so lange ich Atem habe.

1. Büttel. Schändlicher Bösewicht, dein Fluchen wird sich enden.

Gosmas. Nur wenn ich tot bin, eher nicht!

Abenader. Treibt sie vorwärts diese Bösewichte, daß wir nachkommen.

Dismas. Ach Gosmas, welche Schmerzen stehen uns bevor!

Gosmas. Hast du Sorge darauf, ich gar nicht.

2. Büttel. Nur vorwärts ihr Schufte, wir wollen sehen, wie du am Kreuze Wort hältst!

Rafius. Das geht verdammt langsam, so kommen wir bis morgen nicht auf den Richtplatz!

Sagur und Mothon. Treibt an, treibt an, spart eure Kolben nicht.

2. Auftritt.

Veronika. Stürzt aus dem Hause hervor, drängt sich durch, wirft sich vor Jesus hin und reicht ihm das Tuch! Würdige mich, daß ich meines Herrn Antlitz trocken darf. Jesu drückt das bargereichte Tuch an sein Gesicht und reicht ihr es wieder, worauf sein Angesicht ist und sagt:

Jesus. Habe Dank für dein Mitleid und deine Mühe, dein Lohn bleibt nicht aus.

Rabbi. Was ist das? Was will dieses Weib?

Sagidar. Entweiche oder deine Zudringlichkeit soll dir teuer zu stehen kommen.

Veronika. Habe Dank. O! du kostbares Andenken! — ab.

Aßer. Laßt euch doch nicht von jedem Weibe aufhalten!

1. Büttele. Vorwärts, wir wollen nicht gescholten werden.

Jesus. fällt das drittemal, da ihn die Büttele stoßen und schlagen.

2. Büttele. Da liegt er schon wieder!

3. und 4. Büttele. Schlagt und stoßt drein, bis er wieder aufsteht!

Jesus sehr schwach. O, Jerusalem, Jerusalem! o wie habe ich dich geliebt, und du stoßt mich so grausam zu deinen Thoren hinaus.

Molloch. Hört ihn wimmern, er hat noch nicht genug!

Rabbi. Der Ruhestörer führt noch gottlose Reden.

Helisar. Vorwärts, vorwärts, treibt ihn mit Schlägen fort!

Gosmas. Hört doch einmal mit dem Schlägen auf!

2. Büttele. Und du zu fluchen und zu schelten!

Gosmas. Was geht euch das an, ich fluche für mich.

Dismas. Leide es mit Geduld Bruder, wir haben dieses Leiden verdient!

1. Büttele. Vorwärts! Vorwärts! daß wir zum Ziele kommen! Alles zieht in das Thor rechts hinein!

XIV. Vorstellung.

Golgatha.

Prolog:

Auf! fromme Seelen, auf und gehet,
Von Reue und Schmerz zum Dank durchglüht,
Mit mir zu Golgatha, und sehet,
Was hier zu eurem Heil geschieht.
Dort stirbt der Heiland zwischen Spott
Und Sündern, den Vermittlungstod.
Ach! nackt, von Wunden nur bekleidet.
Liegt er hier bald am Kreuze für dich;
Die Rache der Gottlosen weidet an seiner Blöße
frevelnd sich,

Und er, der dich, o Sünder, liebt —
Schweigt, leidet, duldet und vergibt,
Mich schauderts' ich höre schon seine Glieder krachen,
Die man aus den Gelenken zerrt,
Wem soll's das Herz nicht beben machen,
Wenn er die Streich' des Hammers hört,
Der schmetternd, ach! durch Hand und Fuß
Grausame Nägel treiben muß.

Ach, an's Kreuz der Menschensohn
Wird genagelt und erhöht;
Hier an Moses Schlange seht
Ihr des Kreuzes Vorbild schon.
Israel! das undankbar,
Das den Herrn verließ,
Heilet er ganz wunderbar
Von dem Schlangenbiß.

Ja, von den giftigen Schlangenbissen
Ward das Volk dadurch befreit,
So wird von dem Kreuze fließen
Auf uns Heil und Seligkeit.

Vorbild.

Moses errichtet die eherne Schlange.

Der Herr sprach zu Moses: Mache eine eherne Schlange, und richte sie zum Zeichen auf; wer gebissen ist und sie ansieht, soll leben. Also machte Moses eine eherne Schlange und richtete sie zum Zeichen auf, und die gebissen waren und sie ansahen, wurden geheilt. IV. Mos. 27, 8—9.

Chor:

Für Sions König wird der Thron,
Von seinem Volk bereitet schon,
Der Kreuzespfahl ist ihm bestimmt,
Dran heftet ihn sein Volk ergrimmt,
O heilig Kreuz! welch' süße Last,
Hält jetzt auf deinen Balken Raß!
O, Heiliges Kreuz, wie sehr mißkannt,
Hängt Jesus an dir ausgespannt,
Er lechzt in heißer Fieberglut,
Wie weh ihm jede Wund tut.

Sandlung.

Jesus wird ans Kreuz genagelt, aufgerichtet und verspottet; seine letzten Worte und sein Hinscheiden. Schrecken und Flucht des versammelten Volkes. Abnahme vom Kreuze. Vorkehrung der Juden zur Bewachung des Grabes. Begräbnis des Leichnams Jesu.

1. Auftritt.

Golgatha. Man hört noch die Hammerschläge, die zwei Schwächer hängen schon am Kreuze, die Büttel werfen die Hämmer weg und erhöhen Jesus mit dem Kreuze und machen es fest. Longinus, Raßius, Schriftgelehrten, Pharisäer, Soldaten umgeben spottend das Kreuz. Johannes, Maria, Magdalena in der Ferne, vom Kreuze rechts. Das Volk treibt sein rasendes Gespötte.

Raßius. Seht ihr jetzt den Judenkönig! Gelächter und Gespött.

Molloch. Jetzt kannst du den Tempel zerbrechen!

Rabbi. Und ihn wieder in drei Tagen aufbauen.

Sagidar. Jetzt hängt er da, der schändliche Lügner!

Volluch. Andern hat er geholfen, sich selber kann er nicht helfen!

Jesus, hebt das Haupt nach oben. Vater! Vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun.

Eldad. Habt ihr gehört, er rief den Vater.

Helisar. Bist du Gottessohn, so steige jetzt vom Kreuze herab!

Alles. Ja steig herab, dann wollen wir glauben!

Molloch. Er hat immer auf seinen Vater gebaut, er soll ihm jetzt helfen!

Soldaten und Büttel. Bist du der Judenkönig, so hilf dir jetzt!

Gosmas. Ja, wenn du Christus bist, so hilf dir und uns!

Alles. Er ist ein Lügner vom Anfang bis zum Ende!

Dismas. Wie ist's möglich, daß ihr ihn lästern könnt, da er für euch betet, er ist ein Prophet, er ist unser König, ja er ist Gottes Sohn.

Pharisäer. Was, du willst uns predigen?

Molloch. Werft diesen Bsewicht mit Steinen tot.

Volk hebt Steine auf.

Kaßius, sie abwehrend. Zurück, wage es Keiner nach ihm zu werfen!

Gosmas. Hörst du Nazaräner! Wenn du Christus bist, so hilf dir und uns. Die Sonne verfinstert sich, schwarze Wolken überziehen das ganze Firmament.

Dismas. Und auch du fürchtest Gott nicht und leidest gleiches Urtheil. Wir empfangen unserer Taten Lohn, aber er hat nichts Böses getan.

Volk ängstlich zum Himmel sehend. Was ist das? Daß sich so plötzlich die Sonne verfinstert!

Büttel und Volk, Wehe uns, der ganze Himmel verhüllt sich in schwarze Wolken!

Soldaten und Volk. Schrecklich, schrecklich! Das bedeutet nichts Gutes.

Dismas. Herr gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst!

Jesus. Wahrlich, sage ich dir! Heute noch wirst du bei mir im Paradiese sein!

Maria, Magdalena und Johannes nähern sich dem Kreuze.

Rabbi. Was wollen diese da? Zurück da!

Kaßius. Laßt sie und tut ihnen nichts zu leide!

Jesus. Weib! Sieh' da deinen Sohn — Sohn sieh' deine Mutter!

Magdalena umfaßt kniend das Kreuz. Herr, bespreng mich mit deinem Blute, und laß' mich mit dir sterben!

Maria sinkt in Johannes Arme. Du jetzt mein Sohn!

Johannes. Du meine Mutter!

Abenader. Seht die Erscheinung am Himmel, es ist schrecklich!

Volk ängstlich. Weh' uns! Wir haben gesündigt!

Rabbi und Molloch. Beruhigt euch, diese hat nichts zu bedeuten!

Jesus. Eli! Eli! Mein Gott! Warum hast du mich verlassen?!

Josias. Hört ihr! Er ruft dem Elias!
Korran, Eldad. Still laßt sehen, ob er kommt und ihm vom Kreuze hilft.

Abenader. Seid doch ruhig und höhnt nicht mit Spott den Leidenden.

Jesus. Mich dürstet!

Molloch. Hört, es dürstet ihn!

Rabbi. Gebt ihm Essig mit Galle vermischt!

Soldat will den Schwamm in Essig und Galle tauchen.

Abenader. Haltet! Nicht so! Gebt mir den Schwamm und gönnt ihm doch reinen Essig. Nimmt den Schwamm, taucht ihn ein, heftet ihn an's Rohr und reicht ihn Jesus, trinkt.

Jesus. Es ist vollbracht! Hebt das Haupt empor laut rufend: Vater in deine Hände empfehle ich meinen Geist! Er senkt das Haupt, ein furchtbares Getraue und Donnern. Alle beben vor Schreck zusammen und rufen entsezt.

Alle. Was ist das?

Soldaten. Ja! ja! Dieser ist Gottessohn!

Abenader. Longinus, dir übergebe ich das Kommando, ich eile, um dem Landpfleger alles Vorgefallene zu berichten. *Ab.*

Sophonia und Mephisobet. Herr, sei uns Sündern gnädig. *Ab.*

Volk und Soldaten. Wahrlich dieser ist Gottessohn. Verschone uns. *Ab.*

Pharisäer und Schriftgelehrte. Wehe uns, was haben wir getan. *Ab.*

Alles Volk. Wehe uns, laßt uns fliehen. *Ab.*

2. Auftritt.

Pilatus und Abenader treten auf die Terrasse.

Abenader. Wie ich dir sagte, Alles dieses hat sich, während er am Kreuze hing, ereignet.

Pilatus. Ein sonderbares Ereignis und ist er nun wirklich tot?

Abenader. Ja, er ist tot, und mit der größten Geduld gab er seinen Geist auf, dieser Mann muß wahrhaftig Gottes Sohn sein.

Pilatus. Glaubst du? Aber ich habe keine Schuld an seinem Tode, sein Blut und Tod lastet auf den Juden!

3. Auftritt.

Die Vorigen. Simeon, Levi und Annas.

Annas. Wir kommen, eine demüthig bringende Bitte dir vorzutragen.

Pilatus. Seid ihr vielleicht noch nicht gesättigt von dem Blute des Unschuldigen, den ihr heute geschlachtet habt.

Simeon und Levi. Nein, kein Blut verlangen wir diesmal von dir! Sondern unsere Bitte besteht in folgendem: du weißt, daß wir morgen das Fest der Ostern feiern, darum gebiete, daß den gekreuzigten Uebeltätern die Beine gebrochen werden, damit nicht ihre Leiber an diesem großen Feste an dem Kreuze verbleiben müssen.

Pilatus. Eure Bitte ist genehmigt, geht und laßt mich in Ruhe.

Annas, Levi und Simeon. Wir danken dir und wünschen dir Landpfleger alles Heil und Segen von oben. *ab.*

Pilatus. Geht nur, ihr schleichenden Schlangen, aber von euren giftigen Bissen werde ich mich künftig zu hüten wissen.

4. Auftritt.

Die Vorigen. Luzius.

Luzius. Landpfleger zwei vornehme Männer vom jüdischen Rat.

Pilatus. Schon wieder jüdische Plagegeister, wer sind sie?

Luzius. Es ist Josef von Arimathæa und Nikodemus. Sie lassen dich ersuchen, dir eine Bitte vortragen zu dürfen.

Pilatus. Sie sollen kommen. Doch noch eins. Schicke sogleich Henkersknechte nach Golgatha, sie sollen den Uebeltätern mit Kolben die Beine brechen und nach ihrem Tode sie vom Kreuze herabnehmen und ihre Körper in eine Grube werfen.

Luzius. Es soll geschehen, wie du gesagt! *ab.*

Pilatus. Ich weiß nicht, mir ist heute so schwer, so drückend, als wenn eine Welt auf meiner Brust läge.

Abenader. Es wird sich hoffentlich bessern!

5. Auftritt.

Die Vorigen. Josef von Arimathea und Nikodemus.

Josef von Arimathea. Wir wünschen, daß sich der Landpfleger uns gnädig erzeigen wolle.

Pilatus. In welchem Stücke wünscht ihr, daß ich euch Gnade erzeigen soll.

Nikodemus. Den Leichnam Jesus, des Gekreuzigten wünschen wir dir abzukaufen!

Pilatus. Sprecht, zu welchem Zweck wünscht ihr dessen Leichnam?

Josef von Arimathea. Wir wollen ihn vom Kreuze abnehmen, und seinen Leichnam in mein eignes für mich verfertigtes Grab, das sich in meinem Garten befindet, legen!

Pilatus. Wie? Ihr wollt den Gekreuzigten in ein ehrliches Grab legen?

Nikodemus. Es ist so! — Der Mann ist ein großer Prophet gewesen, er tat viel Gutes. Nur Neid und Haß hat ihn dieser Verbrechen angeklagt.

Pilatus. Ich selbst fand keine Schuld an ihm. Nur wegen des Ungefügigkeits des Volkes verurteilte ich ihn zum Tode, mich reut es, daß ich das getan. Doch sein Blut liegt auf dem Volke. Ich bin unschuldig. — Der Leichnam sei euch geschenkt. Bestattet ihn, wie ihr's für gut befindet.

Josef von Arimathea und Nikodemus. Großer Dank sei dir gesagt, für dieses große Geschenk.

Pilatus. Komme, lieber Freund und erzähle mir mehreres von den heutigen Ereignissen! Alle ab.

6. Auftritt.

Golgatha wie früher, Longinus, Soldaten, Maria, Johannes, Magdalena, die 4 Büttel kommen.

Longinus. Was wollt ihr da?

1. Büttel. Vom Landpfleger sind wir gesendet, den Gekreuzigten die Beine zu brechen.

Longinus. So vollzieht euren Auftrag! Sie wollen zuerst an Jesu die Hand anlegen. Nein, brechet diesem die Beine nicht, er ist schon tot, aber damit ich mich überzeuge, will ich ihm die Seite öffnen. Öffnet Jesum die Seite, es fließt Blut und Wasser heraus.

Was ist das? Ein neues Wunder, Blut und Wasser quillt aus der Wunde.

Maria. Ach! War meines Sohnes Herz verschlossen um die Menschen mit Liebe zu umschlingen? Muß es noch eine Lanze erweitern? Die Henter zerschlagen die Beine der Schächer.

Dismas. Herr, Stärke mich, daß ich bis ans Ende mit Geduld ausharre.

Thomas. Geister des Abgrundes, ach, ich leide schrecklich, kommt und endet meine Qual. Er stirbt.

Dismas. O, Jesu, bald hoffe ich bei dir im Paradiese zu sein. Er stirbt.

1 Bützel. Laßt uns ihre Leiber herabnehmen und sie verscharren. Sie nehmen sie vom Kreuze und tragen sie fort..

7. Auftritt.

Die Vorigen. Josef von Arimathea und Nikodemus kommen.

Josef von Arimathea. Sieh', lieber Freund, wir kommen zur rechten Stunde, ehe die Henterknechte ihre Hände an ihn legten. O, Himmel, wie grausam haben die Mörder diesen Unschuldigen gemartert!

Longinus. Was wollt ihr da? Eure Klagen kommen zu spät.

Josef von Arimathea. Leider zu spät, ihr habt Recht, aber die letzte Ehre wollen wir seinem Leichnam erweisen und ihn in ein ehrliches Grab legen.

Longinus. Woher habt ihr die Erlaubnis?

Nikodemus. Vom Landpfleger Pilatus.

Longinus. Habt ihr einen schriftlichen Beweis eurer Aussage?

Josef von Arimathea. Nein, uns genügt das Wort des Landpflegers!

Longinus. Mir aber nicht, da kommt der Hauptmann selbst!

8. Auftritt.

Die Vorigen. Abenader.

Josef von Arimathea. Ja, er selbst ist Zeuge von dieser Schenkung!

Abenader. Ja, ich bin dessen Zeugen, edle Männer, vollzieht ungestört eure heilige Handlung.

Nikodemus. Nun laßt uns Hand an's Werk legen. Sie legen die Leitern an und nehmen das Tuch, in welchem sie Christus herunterlassen, sie nehmen ihm die Nägel heraus 2c. 2c.

Josef von Arimathea. Laßt die Hände nur sachte am Leibe nieder. — Nun helfst zusammen, daß wir den Leib schonend zur Erde bringen. Sie lassen ihn langsam herab. Nikodemus und Longinus haben das Ende des Tuches. Josef hat Jesus über den Schultern, Johannes bei den Füßen.

Nikodemus. Gott sei gepriesen, dieses Werk ist geendet!

Maria. O, legt meinen Sohn auf meinen Schoß!

Josef von Arimathea. Hier, Mutter der Schmerzen, empfang deinen Sohn aus unseren Händen.

Maria. O! mein geliebter Sohn! Wie haben doch Menschen so grausam mit dir verfahren können? Seht und betrachtet ihn, wie er gelitten hat!

Josef von Arimathea. Lasset uns ihm die Dornenkrone von seinem Haupte nehmen. — O, betrachtet diese grausamen Dornen!

Nikodemus und Magdalena. O, welche Schmerzen muß ihm diese Dornenkrone verursacht haben?

Maria. O, seht mich an und sagt, welche Schmerzen kommen den meinigen gleich!

Johannes. Mutter! keiner gleicht dem deinen, du sollst billig die Königin der Schmerzen genannt werden!

Maria. O, ihr grausamen Menschen! Wie schrecklich habt ihr seine Hände, die nur segnend Gutes taten, durchbohrt! —

Nikodemus. Der Sabbath ist nahe und der Abend bricht an; laßt uns den Leichnam zu Grabe tragen.

Maria. Ja, liebe Männer, nehmet ihn hin. — Dies sei mein letzter Kuß, den ich auf die Wunden seines heiligen Hauptes drücke. Josef, Nikodemus, Johannes, Abenader nehmen den ins Leintuch gelegten Jesus.

Josef von Arimathea. Dies sei die traurige letzte Ehre, die dir deine Freunde erweisen können.

Nikodemus. Ja, sie geschieht aus Liebe und Freundschaft.

Josef von Arimathea. Wir sind nun fertig. Jetzt Männer helft uns diese teure Hülle zum Grabe tragen. Sie tragen Jesus fort, Maria, Alles folgt ihnen.

9. Auftritt.

Luzius kommt aus Pilatus Palaste. Kaiphas, Annas, Molloch, Rabbi kommen aus dem Tore.

Molloch. Ha wie gerufen, Freund Luzius, er kann uns eine Gefälligkeit erweisen!

Luzius. Mit was kann ich euch dienen?

Kaiphas. Habe die Güte und melde beim Landpfleger, wir haben ihm eine Bitte vorzutragen!

Luzius. Der Landpfleger ist mißgestimmt, ich zweifle, ob er euch anhört! us.

Annas. Gebt nur nicht nach, er muß uns eine Wache geben.

Rabbi. Also in Josef von Arimatheas Grabstätte haben sie den Galiläer gelegt!

Molloch. Ja und Nikodemus war sein Gehilfe!

Rabbi. Stille, stille, es öffnet sich die Türe, der Landpfleger kommt.

10. Auftritt.

Die Vorigen. Pilatus auf der Terrasse.

Pilatus. Was wollt denn ihr von mir schon wieder?

Kaiphas. Landpfleger, verzeihe unsere Zudringlichkeit, wir haben eine sehr notwendige Bitte vorzutragen.

Pilatus. In was besteht sie?

Rabbi. Wir haben uns erst jetzt erinnert, daß der Galiläer, als er noch lebte, gesagt hat, daß er am 3. Tage vom Tode wieder auferstehen werde.

Pilatus. Was kann denn ich dafür, wenn er wieder aufersteht?

Annas. Landpfleger, das wird er sicher nicht!

Kaiphas. Aber wir fürchten, daß seine Jünger ihn aus dem Grabe stehlen, und dann aussagen, er sei auferstanden und dann wäre der 2. Betrug ja größer, als der erste.

Annas. Aus diesem Grunde bitten wir dich, laß' sein Grab mit deinem Siegel versiegeln, und stelle Wache dazu.

Pilatus. Ihr habt ja selbst Wache im Tempel, nehmt selbe.

Molloch. Wir trauen den Tempelsoldaten nicht, sie sind leicht zu bestechen. Darum bitten wir um römische Soldaten, die mit seinen Jüngern keine Gemeinschaft haben.

Pilatus. Puzius! Nimm mein Siegel und 6 Mann zur Wache und den Kasius dazu. Und gehe gleich mit ihnen, versiegle das Grab in ihrer Gegenwart und stelle Wache auf.

Puzius. Es soll sogleich geschehen. 26.

Alle Priester. Wir danken für die Gewährung unserer Bitte

Pilatus. Nun geht und laßt mich ferner ungeschoren. 26.

Annas. Es ist besser abgelaufen, als wir glaubten.

Rabbi. Unser Drohen ihn beim Kaiser zu verklagen, hat ihn etwas fette gemacht.

Kaiphas. Also, wir gehen mit der Wache und sehen zu, ob das Grab wohl gehörig versiegelt wird.

Puzius. Nun, meine Herren, da sind die Männer zur Wache, ich habe statt 6, 12 zur größeren Sicherheit genommen. Nun kommt und führt uns zur Grabesstätte.

Annas. Wir sind bereit, kommt nur! Alle ab.

11. Auftritt.

Ein Garten, im Hintergrunde die Grabstätte, Josef, Nikodemus und Johannes legen Jesu in's Grab. Maria mit ihrem Gesolge stehen weinend da.

Josef von Arimathea. Da, du teure Hülle, ruhe aus in dem fühlen Felsen von deinem heißen Leidenskampfe.

Nikodemus. Und wenn du einstens aus diesem Grabe erstehen wirst, so hoffe ich, daß wir uns in einem besseren Jenseits freudig wiedersehen.

Josef von Arimathea. Genieße nun du den Platz, den ich mir zur Ruhestätte bestimmt habe.

Johannes. O, fromme Männer! Unbeschreiblich wird einst euer Lohn sein, denn ihr habt ihn große Liebe erwiesen.

Josef von Arimathea. Nun, Mutter der Schmerzen, komm jetzt und beurlaube dich bei dem Leidname deines Sohnes.

Maria. O, mein geliebter Sohn! Unter unzähligen Qualen hast du vollendet das große Werk, das dir aufgetragen worden. Ruhe nun aus von deinen Leiden und rufe mich bald zu dir in jenen

Ort, wo meine Schmerzen in Freude sich verwandeln. Einsam werde ich nun trauern, bis mich einst das Grab umschließt.

Alle Frauen. Auch uns! Auch uns! nimm bald zu dir!

Josef von Arimathea. Kommt nun, es bricht die Nacht schon an, ich will das Grab verschließen.

Nikodemus. Es nahen sich Leute!

Josef von Arimathea. Wer wird das sein? Johannes nimm die Schlüssel, sie öffnen ein kleines Pförtchen, führe die Frauen nach Sion in mein Haus, wir werden euch gleich folgen.

Maria. Wollen denn die Feinde meinen Sohn im Grabe noch verfolgen?

Johannes. Das werden sie nicht, kommt und laßt uns eilen. 26.

Josef und Nikodemus. Wir wollen das Grab verschließen.

12. Auftritt.

Die Vorigen. Kaiphas, Annas, Molloch und Rabbi, Luzius, Ch. Longinus mit 12 Soldaten.

Luzius. Haltet und laßt das Tor noch offen, ist das die Grabstätte des Nazaräners?

Josef von Arimathea. Ja, es ist meine eigene Grabstätte!

Luzius. Auf Befehl des Landpflegers muß ich den Nazaräner sehen, wo habt ihr ihn hingelegt?

Nikodemus. Er liegt in dieser Höhle, überzeugt euch selbst! Sie gehen in die Höhle.

Luzius zu Kaiphas im Herausgehen. Es ist wirklich so, er liegt mit Totentüchern eingehüllt im Grabe, nicht wahr, ihr habt es selbst mit Augen gesehen und seid überzeugt davon.

Annas. Ja, wir sahen ihn und sind genügend davon überzeugt.

Luzius. Nun sperrt das Grab und wälzet diesen großen Stein vor selbes. Josef sperrt das Grab und die Soldaten wälzen einen Stein davor.

Luzius. Nun will ich nach Auftrag des Landpflegers das Tor versiegeln. Zieht ein weißes Band hervor, legt mit Hilfe des Rabbi und Molloch selbes quer über das Tor und versiegelt es.

Josef und Nikodemus. Aus welcher Absicht tut ihr denn dieses Alles?

Annas. Warum dies geschieht, wissen wir, ihr braucht es nicht zu wissen.

Luzius. Da überzeugt euch selbst, das Siegel ist rein ausgedrückt.

Kaiphas und Annas. Es ist gut und vollkommen.

Luzius. Wehe dem, der es verlegt, euch Kaiphus ist es übergeben, stellt die Wache auf und gebt genau auf alles acht, und berichtet dem Landpfleger von jedem Vorfall.

Annas und Kaiphas. Gebt genau acht und laßt niemand zu nahe kommen.

Rabbi und Molloch. Besonders auf seine Jünger.

Kaiphas. Nun, soll er auferstehen der Betrüger.

Luzius. Nun, entfernt euch aus dem Garten, bis auf die Wache, Kaiphus seid wohl auf eurer Hut. Alles ab.

XV. Vorstellung.

Die Auferstehung.

Prolog:

So sind geendet seine Leiden,
Und vergossen all sein Blut.
Der schwere Kampf ist ausgekämpft,
Und der Held! der Sieger ruht,
Der aus Liebe gab sein Leben
Für uns Sünder willig hin.

Stets soll uns vor Augen schweben
Seiner Liebe hoher Sinn.
Ruh' nun sanft, du heilige Hülle
Nach vollbrachtem harten Strauß
In des Felsens Grabesstille
Von dem heißen Leiden aus.
Ruh' nun sanft im Schoß der Erde,
Bis du wirst verkläret sein;
Doch keine Verwehung, noch Motte
Wird zerstören dein heiliges Gebein.

Triumph! Triumph! der tot war, wird erstehen,
Ihn decket nicht des Todes Nacht,
Neu lebend wird er auferstehen
Als Sieger aus dem Grabe gehen.

Chor:

Alleluja! Jubelgesänge,
Freudige Klänge
Schallen und hallen
Weit durch die Welt.
Herrlich erstanden
Frei von den Banden
Christus des Sieges Fahne hält.
Alleluja!

Handlung.

Jesus erhebt sich aus dem Grabe, heilige Frauen besuchen dasselbe; ein Engel verkündet ihnen die Auferstehung Christi. Der hohe Rat sucht die Auferstehung wegzuleugnen, während die Grabwächter sie bestätigen.

1. Auftritt.

Die Soldaten bewachen das Grab, Longinus sieht starr auf den Grabstein hin.

1. Soldat. Heute ist schon der dritte Tag angebrochen, nun werden wir wohl von der Wache los werden?
2. Soldat. Ich meine auch, denn die Juden haben nur auf 3 Tage Wache verlangt.
3. Soldat. Ich möchte nur wissen, zu was unsere Wache nützt? Es ist nur alles eitle Besorgnis der Juden. Der hier Begrabene steht gewiß nicht mehr auf.
4. Soldat. Da haben sich die Juden umsonst gesorgt.
5. Soldat. Nicht umsonst ist ihre Besorgnis, denn der Galiläer hat gesagt, daß er am 3. Tage vom Tode auferstehen wird.
6. Soldat. Wenn du dieser Sage Glauben schenkst, so bist du der nämliche Mann, wie die Juden sind.

1. Soldat. Betrachte doch den Kaffius dort, er steht immer auf einem Fleck und schaut mit starren Blicke auf das Grab hin. Das Erdbeben fängt an!

2. Soldat. Horcht! Was ist das! Welch' dumpfes Geräusch?

3. Soldat. Spürt ihr es nicht, der Boden bebt ja unter uns.

4. Soldat. Das ist ja ein Erdbeben, es folgt ein Stoß auf den andern.

5. Soldat. Da ist nicht gut wachen, laßt uns fliehen!

Kaffius. Bleibt und wagt euch nicht von der Stelle.

6. Soldat. Seht, der Stein an der Grabestür bewegt sich. Mit einem fürchterlichen Krach, springen die Grabestüren auf, ein heller Glanz erleuchtet die Höhle. Jesus erhebt aus dem Grabe und entschwindet. Die Soldaten stürzen betäubt zu Boden.

Alle. Wehe uns, was ist das?

7. Kaffius sieht ins Grab. Welche Erscheinung! Was geht im Grabe vor? Ja, das Grab ist leer, er ist auferstanden, wie er vorhergefragt hat, nur die leeren Tücher sind noch da.

Alle. Laßt uns fliehen! Laßt uns fliehen!

Kaffius. Ja, er ist auferstanden, fort und verkündet laut in der Stadt dieses wundervolle Ereignis. Ich eile zu Pilatus, ihm Bericht davon zu erstatten. *ab.*

Soldaten, alle. Er ist erstanden, er ist auferstanden! *ab.*

2. Auftritt.

Magdalena, Jakobe, Salome, mit 3 Alabafterbüchsen.

Magdalena. Ach, wie sind wir so unbesonnen hergeeilt, wer wird uns den Stein von dem Grabe wegräumen, daß wir hineinkommen, seinen Leichnam zu salben.

Jakobe. Freilich, der Stein ist schwer, wir bringen ihn nicht von der Stelle.

Salome. So müssen wir warten, bis einer von seinen Jüngern kommt.

Magdalena. Ja, das müssen wir, kommt wir wollen uns niedersetzen.

Jakobe. Aber näher am Grabe, dort wollen wir uns einen Platz suchen.

Salome. Aber seht doch, der Stein ist nicht mehr an der Stelle.

Magdalena. Was ist das? Haben vielleicht seine Feinde den Leichnam gestohlen? Laßt uns in die Höhle eintreten, um zu sehen, was da vorgegangen ist! — Was ist das? Ein Engel erscheint.

Alle. Welche Erscheinung? Laßt uns fliehen!

Engel. Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesum von Nazareth, den Gefreuzigten, ihr sucht den Lebenden unter den Toten! — Er ist auferstanden, er ist nicht mehr hier. Gehet aber hin und saget es seinen Jüngern, und dem Petrus, daß er euch vorangehen wird nach Galiläa, dortselbst werdet ihr ihn sehen und sie werden sich erinnern, was er ihnen vorausgesagt hat. Der Engel verschwindet.

Magdalena. Habt ihr es gehört, er ist auferstanden, kommt laßt uns diese Freudenbotschaft den Jüngern verkünden. Alle eilen ab.

3. Auftritt.

Annas und Kaiphas kommen aus dem Palaß, Rabbi, Molloch, Simeon, Levi sind im Begriffe in selben hineinzugehen.

Rabbi, Molloch, Levi und Simeon. Ach, wir sind verloren!

Rabbi. Habt ihr sie vernommen die unselige Kunde?

Simeon und Levi. Der Galiläer sei auferstanden!

Kaiphas und Annas. Wir haben es vernommen, aber glaubt doch diese Lüge nicht!

Molloch. Aber die Wächter beim Grabe verkünden es in der Stadt, alles Volk ist in Aufregung!

Kaiphas. Gebt euch Mühe, die Wächter durch Geld zu gewinnen, daß sie ihre Aussage widerrufen.

Rabbi. Es wird vergebens sein, sie bestehen alle fest darauf.

Simeon. Es ist verdammt; wir stehen beschämt als Lügner da!

Annas. Seht da kommt Kasius mit den Wächtern. Gebt ihnen Geld, damit sie in Zukunft ihre Aussage leugnen.

4. Auftritt.

Die Vorigen. Kajus und Soldaten kommen.

Molloch. Lieber Freund, soll es Wahrheit sein, daß der Nazaräner wirklich lebt?

Kajus. Dieses ist so wahr, als ich lebend vor euch stehe.

Alle Soldaten. Ja, wir sahen ihn glänzend aus dem Grabe hervorgehen.

Kaiphas. Nicht möglich, es hat euch geträumt, es hat euch betrogen!

Alle Soldaten. Nein, wir haben nicht geträumt!

Rabbi. Schämt euch, solche Weibermärchen unter das Volk zu streuen.

Kajus. Es ist kein Märchen, es ist reine Wahrheit!

Alle Soldaten. Ja, es ist reine Wahrheit!

Annas. Sagt doch lieber, es ist Zauberwerk.

Molloch. Männer, nehmet diesen Beutel Geld und zieht euer Wort zurück!

Kajus. Wie können wir leugnen, was wir mit offenen Augen sahen?

Annas. Sagt, ihr habt geschlafen und seine Jünger haben den Leichnam aus dem Grabe gestohlen.

Alle Soldaten. Nein, das können wir nicht, wir haben nicht geschlafen!

Kajus. Wir können der Wahrheit nicht widerstreben.

Kaiphas. Du bist ein Schwärmer, du verkaufst Äugen für Wahrheit.

Kajus. Und soll es mein Leben kosten, ich behaupte meine Aussage als wahr und diese Wahrheit besiegte ich mit meinem Blute; da habt ihr euer Geld, ich bin kein Judas. — Ihr Böfewichte! Ihr Gottes-Mörder — er war Gottessohn, den ihr aus Rache hingerichtet habt. Aber er ist auferstanden, wehe euch! Zittert vor seinem Gerichte! 25.

Alle Soldaten. Er ist auferstanden! Wehe euch, ihr Bösewichte. *Es.*

Raiphas. Es ist umsonst, wir sind beschämt vor allem Volke;
O ihr Mauern! stürzet über uns zusammen.

Alle. Und bedeket uns und unsere Schande! Alle stürzen verzweifelnd ab.

Schlufszene.

Der Auferstandene als Sieger über Tod und Hölle.

Prolog:

Preis dir Todesüberwinder, Gekreuzigter auf Golgatha,
Preis dir, Heiliger, der für uns starb auf Golgatha.
Laßt des Bundes Harfe klingen, daß die Seele freudig bebt,
Laßt dem Sieger Kronen bringen — der erstand und ewig lebt.
Dankt ihm, der am Kreuzesstamme für die Menschheit hat vollbracht,
Dankt ihm, dem Versöhnungslamme, das zum Opfer sich gebracht,
Dankt, des neuen Bundes Kinder, dem, der starb und wieder lebt!
Singt dem Todesüberwinder, daß das Herz in Wonne schwebt,
Dank, Versöhner, Mittler, Gott,
Durch dein Blut durch deinen Tod
Hast du uns geheiligt dir,
Dir nun leben — sterben wir.

Halleluja! Halleluja!

Ueberwunden! Ueberwunden
Hat der Held der Feinde Macht,
Er — er schlummerte nur Stunden
In der düstern Grabesnacht.
Singet ihm in heil'gen Psalmen,
Streuet ihm des Sieges Palmen!
Auferstanden ist der Herr!
Jauchzet ihm, ihr Himmel zu!
Singt dem Sieger, Erde du!
Halleluja! dir Erstandener!

Jauchzet ihm, ihr Himmel zu,
Singt dem Sieger, Erde du,
Halleluja! dir Erstandener!
Preis, Ruhm, Anbetung, Macht und Herrlichkeit
Sei dir von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Bild.

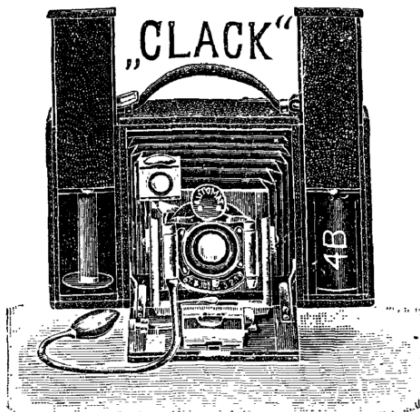
Der Auferstandene als Sieger über Tod und Hölle.

O Tod, ich will dein Tod sein; Hölle, ich will dein Biß sein. Dsee 13, 14.

Ist Christus nicht auferstanden so ist euer Glaube vergeblich. Nun aber ist Christus von den Toten auferstanden, der Erstling der Entschlafenen. Denn durch einen Menschen ist der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung von den Toten. Und gleich wie in Adam Alle sterben, so werden in Christo alle lebendig gemacht werden. I. Cor. 15, 17—20—22

Chor:

Christ ist erstanden
In allen Landen
Hoffnung erwacht.
Nach Leiden und Sorgen
Leuchtet der Morgen
Ewigen Tages
In festlicher Pracht.
Alleluja! Alleluja!



Rietzschel's „Clack I“

mit **lichtstarkem**
Rietzschel-Anastigmat F/8.
Beste, leistungs-
fähigste Universal-
Camera für Film u. Platte.
Film u. Platten in
beliebiger Reihenfolge.

Jede Film-Aufnahme lässt sich einstellen.

Film $10 \times 12\frac{1}{2}$ u. Platten 9×12 . — Preis **130** Mk.

Rietzschel „Clack 1900“ Preis **117.50** Mk.

ist **kleinste, leichteste, eleganteste u. leistungsfähigste**
Klapp-Camera für Film $10 \times 12\frac{1}{2}$ cm u. Platten 9×12 cm.
Lichtstark., anastig. Rietzschel-Objektiv F/8, $F=14$ cm.

Neu! Rietzschel's „Stereoscop Clack“. Neu!

Die kleinsten, leichtesten und leistungsfähigsten
Stereoscopcameras der Gegenwart.

„Stereoscop Clack I“ mit Rietzschels Anastigmat
F/8 $F=14$ cm für Film 9×18 und Platten $8\frac{1}{2} \times 17$.
237 Mk. — **Stereoscop „Clack 1900“** mit lichtstarker
Optik für Film 9×18 u. Platten $8\frac{1}{2} \times 17$. Preis **210** Mk.
— **Stereoscop „Platten Clack“** mit ders. vorzügl. Optik
nur für Platten $8\frac{1}{2} \times 17$. Preis incl. 1 Casette **177** Mk.

Neu! „Rietzschel's Linear“ D. R. Patent **Neu!**
118 466.
Lichtstärkster Anastigmat Typus. — Serie A F/5 u. Serie B F/6.

Rietzschel's Baryt-Anastigmat F/7.5.

— Aplanate, Spezial-Anastigmat etc. — Anastigmatsätze etc. etc. —

Katalog gratis u. franko. — Zu beziehen durch alle
besseren Handlungen photograph. Artikel.

An allen Plätzen, wo nicht zu haben, durch

A. H. Rietzschel, G. m. b. H., München,
Schillerstr. 28. Optische Fabrik.

Kufstein—Tirol.

Kufstein—Tirol.

Hotel Gisela.

Vis-à-vis dem Bahnhofe. — Bestes Haus von Kufstein.
Elektrische Beleuchtung. — Zentralheizung.
Zimmer u. Salons mit herrlicher Aussicht ins Kaiserthal.
Garten u. Terrassen. — Billige Preise.

Ww. Suppenmoser.



I
N
N
S
B
R
U
C
K

Hotel
Stadt
Muenchen
Civile Preise
Aller Comfort
Wiener Küche
Bekanntes Weinhaus
Pilsner Münchner vom Fass.
Offenes Restaurant. *****

Verlag von Carl Aug. Seyfried & Comp., München II, Schillerstrasse.

Ausschliesslich in unserem Verlage sind sämtliche bildlichen und textlichen Publikationen vom Passionsspiel in Brixlegg erschienen.

Durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, sowie durch die Verkaufsstellen in Brixlegg sind zu beziehen:

1. Eine grosse Anzahl Photographieen vom Passionsspiel.
2. Eine Anzahl prächtiger Kunstblätter mit Darstellungen aus dem Passionsspiel.
3. Ansichtspostkarten, Albums u. s. w.

Alle Photographieen, Ansichtskarten u. sonstige Publikationen vom Passionsspiel tragen **unsere Firma**. Solche mit anderer oder ohne Firma sind strafbare Nachahmungen, vor deren Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Carl Aug. Seyfried & Comp., München II.

Verlag von
Carl Aug. Seyfried & Comp.,
München II.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen,
sowie durch die Verkaufsstellen in Brixlegg:

Brixlegg
und
seine Passionsspiele.

~~~~~  
**Offizieller Führer**  
durch die Passionsspiele,  
durch Brixlegg und Umgebung.

Bearbeitet von  
**Anton Müller (Bruder Willram),**  
Stadtpfarrkooperator in Innsbruck

und  
**Joh. Weinhold,**  
Schulleiter in Brixlegg.

—————>>>><<<<—————  
Mit vielen Bildern geschmückt.

== Preis 1 Krone. ==

Wenn Sie Schuhe zu kaufen wünschen, die das Gepräge **vornehmer** Einfachheit und solider Eleganz tragen, dabei nicht teuer sind und Chic in ihren Formen zeigen, so kaufen Sie

# Münchengerätzer Schuhe

welche auf der höchsten Stufe **moderner** Schuhfabrikation stehen.

**Münchengerätzer Schuhfabrik**  
Maria Theresienstr. Innsbruck Maria Theresienstr.

## == Kleiderhaus ==

 **Josef Schirmer**

Billigste Bezugsquelle

in fertigen Herren- und Knaben-Kleider

Specialitäten

in Tiroler Costümen, Touristen- und Sport-Anzüge, wasserdichte Wettermäntel und Capes \* \* \* \* \*

**Innsbruck** <sup>nur</sup> Landhausstrasse No. 6.



# M. Schneider, Innsbruck, Anichstr. 4.

Verkaufshaus für sämtliche Manufacturwaren wie:  
Damenkleider-Stoffe, Herrenanzug-Stoffe, Leinen- und Baumwollwaren, fertige Damenwäsche, Stutzen, Mieder, Strümpfe, Handschuhe etc. etc. in größter Auswahl.

Billigste Preise! Keellste Bedienung.

Vom hochw. Herrn **Ant.**

**Müller** (Bruder Willram)

Stadtpfarrcooperator, Innsbruck, dem

**Spielleiter**

**der Passionsspiele in Brixlegg,**

sind folgende Werke erschienen, die wir der allgemeinen Beachtung empfehlen:

1. **Kiesel und Krystall.** Gedichte, II. Auflage (Brixen, Verlag der Buchhandlung des kath. pol. Pressvereins 1896).
2. **Wanderweisen und Heimatlieder.** Gedichte. (Innsbruck, Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung 1898).
3. **In wachen Träumen.** Gedichte. (Brixen, Buchhandlg. d. kath. pol. Pressvereins 1901).
4. **Blütenstaub und Blättergold.** Gedichte (Innsbruck, H. Schwick, k. u. k. Hofbuchhandlung H. Pohlschröder 1903).